Die „Abendpost“
veröffentlicht heute
339
Kleine Anzeigen.

Abendpost

Die „Abendpost“
veröffentlicht heute
339
Kleine Anzeigen.

1 Cent — Chicago, Dienstag, den 17. Juli 1906.—5 Uhr-Ausgabe. — 18. Jahrgang.—No. 168

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Nicht schuldig.

Hargis und Callahan von der Mordanklage entlastet.

Beattyville, Ky., 17. Juli. Nach halbstündiger Berathung haben die Geschworenen in dem Hargis-Callahan-Prozeß heute die Angeklagten von der Schuld an der Ermordung von Richter J. B. Marcum freigesprochen.

Der Prozeß war einer der sensationellsten in den Annalen des Staates Kentucky. James Hargis und Ed. Callahan waren angeklagt, im Mai 1903 Marcum im Gerichtsgebäude des County Jackson hinterrücks erschossen zu haben. Hargis war zur Zeit Countyrichter und Callahan Sheriff, und Marcum hatte ein Verfahren zu ihrer Amtsentsetzung wegen Betrügereien bei der Wahl eingeleitet. Darüber war es zu bitterer Feindseligkeit zwischen ihnen gekommen. Curt Jett und Tom White wurden der Mordthat überführt und zu zwanzig Jahren Zuchthaus verurtheilt, und Callahan und Hargis wurden dann als angebliche Helfershelfer in Anklagezustand versetzt. Jett legte nach seiner Ueberführung ein Geständniß ab, wonach Callahan und Hargis ihn zu der That aufgestachelt hätten. Auf dem Zeugenstand bestritt er das jedoch, und die Folge war die Freisprechung der Angeklagten.

Vor einem Jahre hatten Geschworene im County Clark Hargis zur Zahlung von $8000 Schadenersatz an die Wittwe Marcums verurtheilt, weil er für dessen Tod verantwortlich sei. Hargis und Callahan werden jetzt in Lexington unter der Anklage prozessirt werden, für den Tod von James Cockrell unter ähnlichen Umständen verantwortlich zu sein.

Thaws Wächter.

New York, 17. Juli. Es verlautet, daß einer der Wächter des Millionärs und Mörders Thaw ein verpuppter Spezialarzt für Gehirnkrankheiten ist.

Ein vergessener Name.

Indianapolis, 17. Juli. John W. Clampitt, einer der Vertheidiger der Frau Surratt nach der Ermordung von Präsident Lincoln, ist heute hier gestorben. Seit Jahren war er im Postwesen im Westen angestellt.

Schwere Beschuldigung.

Madison, Wis., 17. Juli. John A. Aylward kündigte sich heute als Bewerber um die demokratische Gouverneurs-Nomination an und bezichtigte die gegenwärtige Staatsverwaltung der Verschwendung und der Mißverwaltung von anvertrauten Geldern.

Zwei Todte.

Houston, Tex., 17. Juli. Zwei Oelzüge stießen heute früh bei Plantersville zusammen. Lokomotivführer Sechrist und Heizer Griffins wurden getödtet und die Lokomotiven zertrümmert. Lokomotivführer Lake rettete sich, wurde aber von einer giftigen Schlange gebissen und liegt im Sterben.

Die Ermordung des Krüppels.

Mitchell, S. D., 17. Juli. Fünf in der Nähe der Viehhöfe zechenden Landstreichern gesellte sich gestern Abend ein einbeiniger Krüppel hinzu. Später fielen drei Schüsse, und die Polizei fand den Krüppel sterbend am Boden liegen. Er starb, ehe er seinen Namen angeben konnte. Zwei der Zecher sind verhaftet.

Starker Regenfall.

Wheeling, W. Va., 17. Juli. Wolkenbruchartiger Regen hat heute früh in der Umgegend großen Schaden verursacht. Hier stand heute das Wasser zwei bis drei Fuß hoch in den Straßen. Viele Bahnbrücken wurden fortgeschwemmt.

Heißer Empfang.

Richmond, Va., 17. Juli. Zwölf deutsche Weber, welche in Danville an Stelle von Streikern treten sollten, wurden heute von diesen mit Steinwürfen vertrieben und sind zum Theil nach New York zurückgekehrt.

Ausland.

Das erste Gesetz.

Der Zar stimmt dem Parlament zu.—Kozlows Mörder soll ein Jude sein.

St. Petersburg, 17. Juli. Der Zar hat den Gesetzerlaß des Parlamentes zur Verwilligung von $7,000,000 für die Nothleidenden in den Hungersnothdistrikten unterzeichnet, und somit gegen seine eigenen Minister Partei ergriffen. Dies ist das erste Gesetz, welches vom Parlament in über zwei Monaten langer Sitzung erlassen worden ist.

Der frühere Präsident des Staatsrathes, Schipoff, und Yermoloff, der Führer der konservativen Zentrumspartei, sind vom Zaren abermals ersucht worden, die Verfassungsdemokraten zur Bildung eines Koalitionsministeriums zu bewegen.

Der landwirthschaftliche Ausschuß der Duma hat einen Aufruf an das Land entworfen, um dem Eindruck der Ackerbau-Vorschläge der Regierung entgegenzuwirken. In dem Entwurf wird eine Lösung der Frage für unmöglich erklärt ohne Zustimmung des Parlamentes, welches auf die zwangsweise Enteignung von übermäßig großem Landbesitz Seitens der Krone, der Kirche und des Adels besteht. Die Bauern werden zum Frieden und zur Geduld ermahnt.

Der Zar hat das siebente Kavallerie-Regiment, welches unlängst in Tamboff meuterte, durch Entziehung der kaiserlichen Fahnen auf die Dauer von zwei Jahren entehrt.

Der Mörder des Generals Kozlow ist noch nicht erkannt worden. Seine Gesichtszüge deuten auf jüdische Abstammung hin. Er soll drei Tage vor dem Morde in Peterhof in Gesellschaft von drei anderen englisch sprechenden Juden gesehen worden sein. Die That wird von der amtlichen „Rossia“ auf die Schreckensmänner zurückgeführt. Das Blatt fordert alle Russen auf, die Behörden in ihrem Bemühen zu unterstützen, der Gesetzlosigkeit ein Ende zu machen, welche das Land der Anarchie zuzutreiben drohe.

Die Zahl der revolutionären Verbrechen und Ausschreitungen ist heute größer als gewöhnlich. Vielerorts werden von den Bauern Kron- und Privatgüter, auch große Waldungen, in Brand gesteckt.

In Natshatkino, Provinz Smbrsk, wurde gestern die Stadthalle in Brand gesteckt, und der ganze Ort mit 300 Häusern ging in Flammen auf.

In Polen werden die Regierungs-Schnapsschänken systematisch ausgeplündert. In Warschau wurde das Hauptkirchenamt gestern beraubt, und ein Gendarm wurde getödtet. In Lublin haben Aufständische einen Arbeiter „hingerichtet“, weil sie ihn für einen Spion hielten. In Nischni-Novgorod und Vashnity wurden die Kassenverwalter der Staatsschnapsbuden beraubt und ermordet.

In Sosnitza wurde gestern eine Bank beraubt, und in Tiflis wurde ein armenischer Lokomotivführer während der Fahrt aus dem Hinterhalt erschossen.

In Rostoff wurde ein angeblicher Regierungsspitzel, als er zu Ausschreitungen aufzustacheln versuchte, von Arbeitern umgebracht, in Pitiagorsk eine Tatarenfrau, weil sie einer orthodoxen Kirche betrat, und in Yaroslow wurden Versuche gemacht, die Wohnungen des Polizeichefs und eines Gendarmerieoffiziers mit Dynamit in die Luft zu sprengen.

In zwei hiesigen Bezirken haben heute die Polizisten den Dienst verweigert, und in einem anderen warf eine Abtheilung die Waffen nieder, als der Hauptmann ihr Vorwürfe machte, weil sie eine Versammlung nicht aufgelöst hatte. Die polizeilichen Streiker fordern eine Verrechnung ihrer von der Regierung verwalteten Spargelder, der Polizeichef wittert in dem Streik aber eine Folge aufrührerischer Hetzer.

Den Ernteberichten der Regierung zufolge ist in den Wolga-Provinzen der Ernteertrag ein geringer, und in den Bezirken Tamboff, Saratoff, Penza und Nishni-Nowgorod, sowie einigen in der Don-Niederung ist die Ernte ein vollständiger Fehlschlag, hingegen sehr reich im westlichen und namentlich im südwestlichen Rußland.

Konkurrenz dem Fleischtrust.

Winnipeg, Man., 17. Juli. Infolge der Enthüllungen über die Zustände in den Chicagoer Schlachthausbetrieben wird der Londoner Jachtenbesitzer und Gewürzhändler Lipton hier eine riesige Schlachthausanlage aufführen, in der Erwartung, den Chicagoer Großfleischern den englischen Markt fortzunehmen. Anfänglich plante er diese Anlage in Chicago selbst. Die Cudahy Packing Co. will bei Toronto, Kanada, ein großes Zweiggeschäft gründen.

Lokalbericht.

Hatte seine Habe verpfändet.

Finanzielle Sorgen haben wohl das Ehepaar Kloß in den Tod getrieben.

Wie aus den Akten des Grundbuchamts hervorgeht, hatte das Ehepaar Kloß, das gestern früh erschossen in seiner Wohnung, Nr. 231 North Ave., aufgefunden wurde, am 15. Januar 1906 als Sicherheit für drei Schuldscheine, die einzulösen es sich verpflichtet hatte, seinen Hausrath und das Lager im Putzgeschäft einem gewissen L. G. Smith hypothekarisch verpfändet. Der erste Schuldschein über $30 war nach drei Monaten, vom Ausstellungstage an gerechnet, fällig; der zweite, über $230, nach sechs Monaten, also gestern; der dritte, über $250, nach einem Jahr. Den gestern fälligen Schuldschein konnten die Leutchen wohl nicht einlösen. Es ist also sehr wahrscheinlich, daß sie, wie Kloß in einem hinterlassenen Brief auch andeutete, freiwillig gemeinschaftlich in den Tod gegangen sind.

Wahrscheinlich ein Scherz.

Auf der „Selbstmord-Brücke“ im Lincoln Park wurden gestern eine alte Frauenjacke und ein aus einem Notizbuch stammender Zettel folgenden Inhalts gefunden: „Lieber Ed, wenn Du dies erhältst, werde ich in der Lagune ruhen. Deine Liebste, Ellen“. Eine Leiche wurde nicht gefunden, und aus der Beschaffenheit der beiden Fundgegenstände schließt die Polizei, daß Jemand sich einen „Scherz“ gemacht hat.

Christlicher Jünglingsverein.

Geplanter Bau eines neuen Gebäudes auf der Nordwestseite.

Auf Einladung von John F. Smulski, W. A. Wieboldt, R. F. Terwilliger, O. Schulz, F. A. Luhnow und Simon Klee versammelten sich gestern Abend bekannte Geschäftsleute und Bewohner der Nordwestseite und beschlossen, sofort Gelder zum Bau eines Gebäudes für den Christlichen Jünglingsverein aufzubringen. Herr W. A. Wieboldt, der bekannte Kaufmann von der Milwaukee Ave., erbot sich zur Schenkung eines Grundstücks, 100 bei 130 Fuß, das er jüngst für $29,500 an der Südwestecke von Ashland Ave. und Division Str. gekauft hat. Bedingung ist, daß das auf dem Grundstück zu errichtende Gebäude mindestens $150,000 kostet.

Das Gebäude soll vier Stockwerke und Erdgeschoß erhalten und mit Turnsaal, Ballspielplatz, Versammlungshalle, Billardzimmer, Kegelbahn, Schwimmbecken, Klassen-, Klub-, Empfangs- und Schlafräumen und sonstigem Zubehör ausgestattet werden. Es verspricht das beste seiner Art in Chicago zu werden, und ist dazu bestimmt, einer Mitgliedschaft von mindestens 2500 jungen Männern und Knaben zu dienen. Die Versammlung gestern Abend beschloß, einen Ausschuß von 250 bekannten Bürgern der Nordwestseite zur Durchführung des Planes zu bilden.

Aus den Polizeigerichten.

J. De Vence von der auf Brandstiftung lautenden Anklage freigesprochen.

Am 4. Juli wurde John De Vence von Detektives des Feuer-Inspektors Hogan unter der auf Brandstiftung lautenden Anklage verhaftet. Sein Laden, der nebst Lager angeblich übermäßig hoch versichert war, stand in hellen Flammen. De Vence wurde in einem angrenzenden Gebäude, in dem er sich angeblich versteckt hatte, aufgestöbert und dingfest gemacht. Den Angaben der Polizei gemäß hatte er keinen Versuch gemacht, dem Umsichgreifen des Brandes vorzubeugen.

Heute wurde der Angeklagte dem Richter O'Donoghue vorgeführt. Er gab zu seiner Vertheidigung an, daß der Brand durch Feuerwerkskörper verursacht wurde. Da mehrere Zeugen bestätigten, daß Knaben in der Nähe des Ladens Feuerwerkskörper zur Entladung gebracht hatten, sprach der Kadi den Angeklagten frei.

Er „gleicht“ ihn nicht.

Anwalt Waage bringt sich in Ungelegenheiten.

In der Bezirkswache an West Chicago Ave. befand sich heute Mittag der Ald. Maypole von der 14. Ward, der irgend etwas mit dem Brandinspektor Hogan zu besprechen hatte. In die Unterhaltung der Beiden mischte sich nun ein Advokat Namens John Waage ein. Dieser fühlte sich gedrungen, dem Alderman mitzutheilen, daß er dessen Haltung im Stadtrath durchaus nicht billige. Maypole that, als hätte er die Bemerkung nicht gehört, worauf Waage ihn beim Rockaufschlag ergriff und ihn heftig schüttelte. Einige in der Nähe stehende Polizisten legten sich in's Mittel, und Waage wurde dann auf Maypoles Veranlassung verhaftet. Polizeirichter Severson gab ihn bald darauf gegen Bürgschaft frei.

Leset die „Sonntagpost“.

Die Igorroten.

Sie sind Gegenstand einer Streitfrage vor dem Bundesgericht.

Unter der Obhut von Dr. Truman K. Hunt waren die 36 Igorroten, die theils im River View, theils im Sans Souci Park zu sehen sind, von den Philippinen nach den Vereinigten Staaten gebracht worden. Dr. Hunt hat Bürgschaft für die sichere Heimkehr der Leute gestellt. Kürzlich kam aber ein gewisser F. F. Barker, der sich als Beauftragter der Regierung vorstellte und die Igorroten im Namen Onkel Sams unter seinen Schutz nahm, um sie nach Hause zu bringen. Hunt erhob Einsprache, worauf Barker ihn verhaften ließ und Anstalten traf, mit den Leuten abzureisen. Um dies zu verhindern, reichte die Rechtsanwältin Antoinette Funk, die sich für den Fall interessirte, ein Habeas Corpus-Gesuch zu Gunsten der Igorroten ein, in welchem sie um Befreiung der Leute aus Barkers Obhut ersuchte. Hunt seinerseits erwirkte gegen Barker einen Haftsbefehl. Er beschuldigt Barker, daß dieser die Igorroten entführt habe, in der Absicht, Hunt Ungelegenheiten zu bereiten und die Regierung in das Schaustellungsgeschäft zu verwickeln, trotz gegentheiliger Weisung aus Washington.

Bundesrichter Bethea hat verfügt, daß Barker die Igorroten nicht eher aus Chicago entfernen darf, als bis die Streitfrage entschieden ist. Die Igorroten sollen sich morgen Vormittag um 10 Uhr im Bundesdistriktsgericht vor Richter Bethea zur Verhandlung über das Habeas Corpus-Gesuch einfinden.

Als diese Nachricht in die beiden Parks gelangte, entstand einige Verlegenheit bezüglich der Kleiderfrage, da die braunen Leute nicht gut mit ihrem Naturkostüm in's Gericht gehen können. Jedenfalls wird man sie mit genug Kleidern versehen, um die Würde des Gerichtshofes zu wahren.

Dr. Hunt war angeblich verpflichtet worden, den Leuten je $7.50 monatlich zu zahlen, aber bei der Regierung wurde Klage geführt, daß die Gehälter nicht gezahlt würden, worauf Barker vom Kriegsdepartement hierher geschickt wurde. Die Regierung will die Leute heimschicken, und diese wollen auch gehen, Hunt aber will sie zu Ausstellungszwecken hier behalten. Fräulein Funk macht geltend, daß die Igorroten als Bewohner einer Besitzung der Vereinigten Staaten dem Einwanderer- oder dem Auslands-Arbeitergesetz nicht unterworfen, sonder Bürger sind.

Der Dolmetscher der Igorroten, Ontaria, war heute, mit einem Knaben-Anzug bekleidet und einen Korb auf den Kopf gestülpt, im Gericht. Der Gerichtsdiener forderte ihn auf, den „Hut“ abzunehmen, aber Ontaria erklärte, daß er keinen Hut trage, sondern einen Haarkorb, der seinen Haarschopf zusammenhält.

Die Nahrungsmittel-Fabrikanten.

Chicago ist zur Zeit das Ziel von Nahrungsmittel-Fabrikanten aus allen Landestheilen, die hier im Palmer House eine Besprechung über die Nahrungsmittel-Gesetze der einzelnen Staaten und das neue nationale Nahrungsmittel-Gesetz abhalten wollen. Einer der leitenden Geister dabei, Walter H. Williams von Detroit, traf heute ein.

— Genugthuung. — „Das Kostüm kleidet mich zwar absolut nicht, aber wenigstens hat es meine Freundin, der es entzückend gestanden hätte, nicht bekommen!“

Zwecklos geopfert.

Greis büßte bei einem Rettungsversuch sein Leben ein.

Student auch ertrunken.

Der Unfall ereignete sich in Conklin, Mich. —Beim Baden in South Haven umgekommen. — Mißglückter Kopfsprung. — Opfer seines Berufs.—Schwer verletzt.

Der 19-jährige Emanuel Seelman, muthmaßlich ein Student der Universität Chicago, der die Ferien in einem „Camp“ bei Conklin, 30 Meilen östlich von Muskegon, Mich., gelegen, zubrachte, nahm gestern Abend, wie gewöhnlich, mit seinen drei Zeltgenossen ein Bad. Er befand sich etwa eine halbe Stunde im Wasser, als er von Krämpfen befallen wurde. Der 70-jährige Alfred Street, ein Bewohner von Conklin, kam zufällig des Weges gefahren, bemerkte die Nothlage des jungen Burschen, sprang aus dem Buggy, entledigte sich hastig seiner Kleider und stürzte sich in die Fluth.

Beide kamen um.

Schon hatte er den Ertrinkenden gepackt, als seine Kräfte versagten. Er mußte den Jüngling fahren lassen. Als er selbst dem Versinken nahe war, wurde er von den Genossen des Studenten gefaßt und ans Ufer geschleppt. Er war bewußtlos. Nach Verlauf einer halben Stunde kam er wieder zu sich, im selben Augenblick, als man Seelman's geborgene Leiche neben ihn bettete. Mühsam brachte er sich in eine sitzende Lage. Er versuchte zu sprechen, sank aber mit einem tiefen Seufzer um und fiel entseelt über den Todten.

Aus Papieren, die in Seelman's Taschen gefunden wurden, scheint hervorzugehen, daß der Jüngling ein Student der Universität Chicago war und an California Avenue wohnte.

In South Haven verunglückt.

Patrick Reardon, Nr. 361 North Ave., Chicago, nahm gestern Nachmittag, kurz nach seiner Ankunft in South Haven, Mich., ein Bad. Als er von der Mole aus einen Kopfsprung machte, stieß er mit dem Kopf auf einen großen Stein auf. Man zog ihn bewußtlos aus dem Wasser. Er liegt zur Zeit gelähmt darnieder. Sein Zustand wird für äußerst bedenklich gehalten.

War lebensmüde.

In Michigan City, Ind., wohin er sich auf dem Dampfer Theodore Roosevelt als Mitglied von dessen Trommler-Korps begeben hatte, ertrank gestern während des Badens der 14-jährige Arthur Dutton, Arlington Heights. Seine Genossen sind der Ansicht, daß er von Krämpfen befallen wurde. Seine Tante, Frau Alice Freer, hält es aber nicht für ausgeschlossen, daß er Selbstmord begangen hat. Er soll schon zweimal gedroht haben, seinem Leben ein Ende zu machen. Die Leiche wurde von der Lebensrettungsmannschaft in sechs Fuß tiefem Wasser gefunden.

Heizer getödtet.

O. W. Edwards, ein Heizer der Baltimore & Ohio-Bahn, war gestern Abend auf der von ihm bedienten Lokomotive damit beschäftigt, Kohlen in die Feuerung zu schaufeln. Er stand mit einem Fuß auf der Lokomotive, mit dem andern auf dem Tender, als letzterer sich an 95. Str. und S. Chicago Ave. von der Lokomotive loslöste. Edwards purzelte auf den Bahndamm und gerieth unter die Räder. Ihm wurde das linke Bein zermalmt. Heute starb er im South Chicago-Hospital. Er war 30 Jahre alt und wohnte Nr. 9214 Houston Ave.

Mußte die Fahrt unterlassen.

Horace Wild war heute in seinem Luftschiff „The Eagle“ bis zur Höhe von 1000 Fuß emporgestiegen, als etwas an der Gasolinmaschine in Unordnung gerieth. Der kühne Luftschiffer mußte daher die geplante Fahrt aufgeben. Der Abstieg verlief glatt. Wild landete etwa anderthalb Meilen von dem Aufstiegplatze.

Das Pferd ging durch.

Benjamin Ostenloch ging heute in der Nähe seiner Wohnung, Nr. 123 Berwyn Ave., das Pferd durch. Als der Gaul über die Straßenbahngeleise setzte, wurde das nachgeschleifte Gefährt von einer Lincoln Ave.-Elektrischen zertrümmert. Der Rosselenker sauste auf das Pflaster. Er brach das linke Schlüsselbein und eine Rippe. Der Verunglückte befindet sich in seiner Wohnung in ärztlicher Behandlung.

Schwere Arbeit.

Ein 1800 Pfund schwerer Gaul, der gestern Abend von dem Dampfer City of Marquette in den Fluß gesprungen war, wurde nach unsäglicher Mühe von Mitgliedern des Wagenzuges Nr. 3 der städtischen Feuerwehr gerettet. Das Pferd war etwa eine halbe Stunde im Fluß umhergeschwommen und schon gänzlich erschöpft, als Werftarbeiter in einem Boote es erreichten und ihm Gurte und Seile um den Leib legten. Dann wurde es nach der Werft der Barry Transportation Company bugsirt und dort von der Feuerwehr herausgezogen.

Warnungstafeln fehlten.

Die Koronersjury hielt gestern den Inquest ab über den Tod des zehnjährigen Joseph Parat, Nr. 3 Greeley Court. Der Knabe ertrank bekanntlich am Samstag im Nordarm des Flusses. In ihrem Wahrspruch gab die Jury an, daß der Tod des Knaben zum Theil auf den Mangel von Warnungstafeln um die Sandhaufen an Lessing Straße und am Fluß zurückzuführen sei.

Schwere Anklage

Von einem deutschen Mädchen gegen E. B. Reynolds und dessen Mutter erhoben.

Eine Klageschrift gegen Edward B. Reynolds, den Präsidenten der Ersten Nationalbank von South Bend, Ind., und seine Mutter, Frau Jeanette Reynolds, die gestern im Kreisgericht von St. Joseph County eingereicht wurde, enthält schwere und sensationelle Anklagen. Die Klägerin, Regina Koenke von Chicago, früher Dienstmädchen im Reynolds'schen Hause, fordert $100,000 Schadenersatz. Wie es in der Klageschrift heißt, ist Fräulein Koenke während ihrer Dienstzeit bei Reynolds' von diesem vergewaltigt worden, nachdem seine Mutter ihr angeblich ein Betäubungsmittel eingegeben hatte. Noch heute, behauptet die Klägerin, hat sie an den Folgen der vorgeblichen Mißhandlung zu leiden. Ferner gibt Fräulein Koenke an, daß ihr gedroht worden ist, man werde sie für irrsinnig erklären lassen, falls sie ein Wort verlauten ließe oder einen Arzt aufsuchte. Der Vorfall soll sich im Jahre 1903 zugetragen haben, nachdem Fräulein Koenke acht Jahre im Reynolds'schen Hause gewesen war. Sie ging dann nach Chicago, wo sie seither als Dienstmädchen gearbeitet hat. Sie ist eine Deutsche, des Englischen sehr unvollkommen mächtig, und war in ihrer Heimath Schullehrerin. Vor zwei Wochen erfuhr sie vom Tode ihrer Mutter in Deutschland und wünscht nun, dorthin zurückzukehren. Reynolds ist ungefähr 50 Jahre alt.

Gestörte Nachtruhe.

Feuer in einer Farbenfabrik verursachte Aufregung unter Hotelgästen.

Die Gäste des Bismarck-Hotels und des Briggs-House wurden heute früh durch Feuerlärm und das Heranrasseln der Spritzen aus dem Schlafe geschreckt. Im Erdgeschoß der Anlage der Farbenfabrikanten Devoe & Reynolds, Nr. 16 Randolph Str., war Feuer ausgebrochen. Dank dem rechtzeitigen Eintreffen der Feuerwehr wurde es gelöscht, nachdem es etwa $1000 Schaden verursacht hatte.

Durch Feuer beschädigt.

Zwei leere Güterwagen auf den Rangirhöfen der Lake Shore und Michigan Southern Bahn an Taylor und Clark Straße wurden heute durch Feuer um etwa $200 beschädigt. Man muthmaßt, daß das Feuer seit längerer Zeit schwelte, ehe die Flammen ausbrachen.

Die „Abendpost“
veröffentlicht heute
339
Kleine Anzeigen.

Wer Arbeitskräfte verlangt, wer Arbeit sucht, wer etwas zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen hat, erreicht seinen Zweck durch die „Kleinen Anzeigen“ der „Abendpost“

Mehr Belege.

Weiteres Beweismaterial gegen John A. Cooke aufgehäuft.

Ein Titel ohne Mittel.

Wie der Chefclerk Seinwerth von dem biederen Cooke gerupft wurde. — Konferenz zwischen Baukommissär Bartzen und den Vertretern von Marshall Field & Co.

Die Vernehmung des Staatszeugen Bradley dauert in dem Verschwörungsprozesse gegen John A. Cooke, den früheren Vorsteher der Kreisgerichtskanzlei, noch immer an.

Staatsanwalt Healy legte heute dem Zeugen zunächst Lohnlisten genannter Kanzlei aus den Monaten Mai, Juni, Juli und Dezember des Jahres 1903 vor und fragte ihn, auf die Liste vom Monat Mai deutend, ob diese Namen von Leuten enthalte, die nicht in der Kanzlei angestellt waren. Zeuge bejahte das und zählte auf: George W. Cooke, $100; James Marooney, $80; John O'Connell, $80; George Latham, $80. Diese Namen sagte er, seien ihm von John A. Cooke gegeben worden, und er habe sie dann in die Listen eingezeichnet. Die Lohnquittungen habe er, im Auftrage Cooke's, unterzeichnet und das erhaltene Geld dann im Namen Cooke's bei der Chicago National Bank hinterlegt. „Wie viel Geld erhielten Sie?“ fragte der Staatsanwalt. Bradley sagte zuerst: $324“, verbesserte sich dann aber und gab die richtige Summe, $340, an: „drei Mal $80 und ein Mal $100, macht zusammen $340“. —Die Listen für die anderen Monate wurden dann in der gleichen Weise durchgegangen und ungefähr mit dem gleichen Ergebniß.

Daß aus der Zeit zwischen dem 1. Juli und dem 1. Dezember 1903 keine „gestopften“ Lohnlisten vorliegen, erklärte Herr Bradley sehr einfach mit dem Umstande, daß Ende Juli die Bewilligung, welche der Kanzlei für „Extra-Arbeiter“ gemacht worden war, bereits erschöpft gewesen ist. Es war kein Geld mehr da, das der Kanzleivorsteher hätte ziehen können. — Ende Juli habe er seine Stelle als Chefclerk niedergelegt und sein Nachfolger sei der Herr Seinwerth geworden, der bis dahin Protokollführer beim Richter Gibbons und Aktenschreiber gewesen war. Seinwerth mußte von dem Gehalt, daß er als Chefclerk nominell bezog, monatlich $25 an Cooke abgeben, so daß er eigentlich nur den Titel des Chefclerks und das damit verbundene Ansehen hatte. Zeuge blieb auch späterhin noch zur Aushilfe im Bureau, hatte aber mit der Ausfertigung der Lohnlisten nichts mehr zu thun, außer, wenn Seinwerth einmal krank war. Es wurden ihm verschiedene Lohnlisten vorgelegt, die aus der Zeit nach seinem Ausscheiden herrühren, und er zeigte darauf die Namen derjenigen Leute, die nicht in der Kanzlei beschäftigt waren.

Läßt sich auf nichts ein.

Im Geschäftslokale von Marshall Field & Co. fand heute eine Konferenz zwischen Vertretern der Firma und Versicherungsleuten einer- und Vertretern der Stadtverwaltung andererseits statt. Die Stadtverwaltung vertraten Baukommissär Bartzen, Feuerwehrchef Horan und Hilfs-Korporationsanwalt Hornstein. Die Herren waren in dem Ladengebäude herumgeführt worden, und Chef Horan hatte die Ueberzeugung gewonnen, daß von großer Brandgefahr darin nicht die Rede sein könne. Herr Simpson fragte den Baukommissär, ob dieser nicht seine Zustimmung dazu geben wolle, daß der vorläufige Einhaltsbefehl, den der Richter McEwen neulich der Firma bewilligt habe, um sie vor „Belästigungen seitens des Bauamtes“ zu schützen, bis zum Herbst unbeanstandet in Kraft bleibe. Bis dahin, deutete Herr Simpson an, würde man vom Stadtrath wohl eine Abänderung der Bauvorschriften erlangen können. Herr Bartzen möge sich überzeugen, daß die feuerfesten Thüren, durch welche die drei Theile das Ladengebäudes von einander abgesperrt werden können, im Falle eines Feuers die Treppen völlig ersetzen würden. Herr Bartzen war indessen anderer Meinung, und auch Herr Hornstein meinte, daß er seiner Pflicht nicht genügen würde, falls er einen Einhaltsbefehl gegen die Stadt fortbestehen ließe, obgleich die Ausfertigung nicht gerechtfertigt sei. Man einigte sich schließlich dahin, daß die Sache auf sich beruhen solle, bis Mayor Dunne zurückkehrt; dieser soll dann den Ausschlag geben.

— Selbstbewußt. — „Sie schauen heute recht melancholisch aus, Herr Baron.“ — „Aber nicht wahr, immer interessant?!“

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Schön und etwas wärmer heute Abend und Mittwoch. Leichter Westwind.

Illinois und Indiana: Schön heute Abend und Mittwoch. Leichter Westwind.

Nieder-Michigan: Schön und etwas wärmer heute Abend. An Stärke abnehmender Westwind.

Wisconsin: Schön und wärmer heute Abend und Mittwoch. Leichter bis frischer Westwind, später Südwind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 79 Grad, Nachts 12 Uhr 68 Grad, Morgens 6 Uhr 67 Grad, Mittags 12 Uhr 73 Grad.

Ein weißer Rabe.

Der Peter setzt den Hobel an und hobelt Alles gleich.

Aus altem Geschlecht.

Roman von **A. Genkr.**

(9. Fortsetzung.)

Georg legte die Hand auf den Arm der Schwester. „Ruhig, Lene! Es sind ja auch noch einige Flaschen wirklichen Mosels im Keller, die könntest Du doch herausrücken."

„Das will ich ja ganz gern. Ich dachte sogar an eine Erdbeerbowle. Die ersten Früchte sind schon reif. Aber könnten wir nicht noch Jemanden bitten? Es braucht nicht auszusehen, als wenn es uns gerade nur um die Herren Berndt zu thun wäre."

„Du hast ganz recht", nickte ihr der Vater Beifall. „Aber wen denn? Den Pfarrer?"

„Ach nein! Ich weiß nicht — ich dachte — Doktor Rödern vielleicht? Er ist Georgs Freund und gleichzeitig nahe mit jenen bekannt."

„Wie kommst Du auf die absurde Idee, Magdalene? Dieser Herr Doktor hat es bis jetzt nicht für nöthig gefunden, von uns Notiz zu nehmen!"

Georg drückte verstohlen die Hand der Schwester. „Hans fragte mich heute Morgen, wann er Dir seine Aufwartung machen dürfe, Großmama", log er gewandt.

„So? Nun, beeilt hat er sich damit nicht!" Aber ihr Ton klang schon besänftigter.

„Also abgemacht!" rief Leni. „Du, Georg, besorgst die Einladungen, ich die Küche, und Lore muß das Tafelarrangement übernehmen. Das kann Niemand so gut wie sie, Blumen gibt's ja jetzt in Fülle. Dazu unser altes Damasttuch — die paar gestopften Stellen lassen sich leicht verdecken — die wappengeschmückten Silberlöffel und Krystallgläser und unsere jungen Hühner und Spargel — gebt acht: Lukullus speist bei Lukullus!"

„Du bist ja Feuer und Flamme, Leni!"

„Und Du so kühl wie ein Eiszapfen, Lore. Ist Dir etwas nicht nach Wunsch bei dem Projekt?"

„Mir? Ich wüßte nicht." Bodenlos gleichgiltig tönte die Antwort, aber sie sah an der Schwester vorbei, die schöne Lore.

„Du bist ein famoser Kerl, Leni, an Hans Rödern zu denken! Der arme Junge kann wahrhaftig eine kleine Aufmunterung gebrauchen." Georg balancirte auf der Lehne des Küchenstuhles, indessen die Schwester die Reste des Abendbrotes im Speiseschrank verschloß. Den matten Bronzeton ihres Antlitzes überhauchte eine leise Röthe — durch das Fenster strahlte ja die letzte Gluth der sinkenden Sonne.

„Hat er Dir auch geklagt, wie ihn der Medizinalrath verfolgt?"

„Ja, und ich fürchte, er kommt hier nicht auf. Freilich, wenn ihm sein Onkel das Kapital zur Uebernahme des Sanatoriums gäbe, wäre er ein gemachter Mann. Denn tüchtig in seinem Fach ist er."

„Ich denke, er beerbt ihn sicher?"

„Was hilft ihm diese Aussicht? Der Alte ist zäh und kann noch viele Jahre leben."

„Er wohnt auch in Farnroda?"

„Rödern behauptet sogar, der Alte sei während seines langen Lebens niemals über das Weichbild des Nestes hinausgekommen. Er hat nur immer Geld auf Geld gehäuft."

„Wie schön es sein muß, ohne Sorgen dem nächsten Tage entgegensehen zu können!" seufzte das junge Mädchen.

Georgs Augen blitzten. „Es ist noch nicht aller Tage Abend, Lene, warten wir's einmal ab!"

Er verließ die Küche. Leni hörte ihn kurz darauf in seinem Zimmer allerhand Studentenlieder pfeifen. Das that er nur, wenn er in besonders vergnügter Stimmung war. Sie lauschte ein Weilchen, bis sie sich dabei ertappte, daß sie das Lied von der „alten Burschenherrlichkeit" mitsummte. Da lachte sie über sich selber und lief rasch die Treppe hinab an ihre Bücher, denn nun hieß es rechnen — rechnen, wenn sie sich am Sonntag nicht blamiren wollte. — —

Das Dessert stand auf der kleinen, festlich geschmückten Tafel, Magdalene sah befriedigt in dem animirten Kreis herum. Gottlob, es war Alles glatt gegangen, keiner der Gäste ahnte, wie viel Mühe und Kopfzerbrechen sie diese ungeheuerliche Extravaganz eines Diners gekostet hatte. Der Tisch sah Dank Lores Geschick wirklich reizend aus und war gebührend bewundert worden. Die regellos vertheilten, künstlerisch geordneten Blumendekorationen verriethen ja nicht, wie viele defekte Stellen des alten Tischtuchs sie verbergen halfen. Niemand sah, daß das junge Dienstmädchen in der steten Angst lebte, bei dem Aufwarten, das die Baronesse in den letzten Tagen stundenlang mit ihr geübt hatte, doch einen Fehler zu machen. Das Essen war tadellos gewesen. Karl Berndt bat sogar um das Rezept zu der Suppe. Erich suchte unermüdlich nach einer Doppelmandel, um seiner Tischnachbarin ein Vielliebchen anzubieten, das zu verlieren er die feste Absicht hegte. Er war ganz außer sich, daß er absolut nichts fand, selbst Lore gab die gewohnte Zurückhaltung auf und stimmte in das allgemeine spottende Gelächter über seinen Mißerfolg ein.

Schließlich nahm sie ihm einfach die Schale ab. „Ich hätte nicht erwartet, Sie so erpicht auf ein Geschenk zu finden, Herr Berndt!" neckte sie.

Seine Augen bekamen wieder den warmen Blick, der ihnen mitunter eigen war. „Glauben Sie nicht, daß mir speziell hier das Geben tausendmal mehr Freude machen würde?" Sie senkte das Antlitz auf den Maiblumenstrauß vor ihrem Gedeck und erwiderte nichts auf seine halblauten Worte.

Aber sie hinderte ihn auch nicht, als er das Suchen weiter fortsetzte.

Niemand hatte die kleine Szene beachtet. Doktor Rödern ertheilte den Anderen soeben befriedigende Auskunft über das Befinden des verunglückten Arbeiters. „Sie verwendeten sich für den Mann, Baronesse?" fragte Karl Berndt. „Vielleicht können wir es möglich machen, ihm die Stelle bis zu seiner Genesung offen zu halten!"

„Das wäre sehr hübsch von Ihnen, Herr Berndt! Berger verdient es wirklich; Sie gewinnen sicher eine tüchtige Kraft an ihm."

„Eine solche ist uns auch nothwendig, um vollkommen konkurrenzfähig zu werden. Es gibt unglaublich viel Lotterwirthschaft zu beseitigen. Wir müssen auch den ziemlich unpraktisch eingerichteten Betrieb thunlichst zu verbessern suchen."

„Wird die im Bau begriffene Bahn nach Herrenthal nicht von Vortheil für Sie sein?" warf Georg ein. „Wie ich auf meinen täglichen Wegen sehe, führt sie nicht allzuweit an Tiefenborn vorüber."

„Ich hoffe es", nickte der Fabrikbesitzer. „Wir sind bereits höheren Orts wegen einer geeigneten kleinen Station vorstellig geworden und dürfen ziemlich sicher auf Erfolg rechnen. Dann würden wir die stundenweise Beförderung unserer Materialien und Erzeugnisse mittels der theuren Frachtwagen fast ganz ersparen."

„Man verspricht sich wohl auch in Herrenthal einen Aufschwung für das Bad, wenn erst direkte Bahnverbindung besteht?"

„Nicht ohne Grund, Frau Baronin", beantwortete Doktor Rödern die Frage der Hofmarschallin. „Mindestens wird der Touristenverkehr nach dem unstreitig lieblich belegenen Ort gelenkt und so für sein weiteres Bekanntwerden gesorgt. Das kommt zweifelsohne auch Rainsfeld zugute."

„Es ist möglich, aber jedenfalls angenehm für uns, daß der Schienenstrang an der jenseitigen Ortsgrenze entlang läuft."

„Ich war einigermaßen erstaunt, daß man die Strecke so dicht am Fluß hin zu führen gedenkt", mischte sich jetzt Erich Berndt in die Unterhaltung. „Sollten da nicht unliebsame Ueberraschungen möglich sein? Sei es nur im Frühjahr nach der im Gebirge doch beträchtlichen Schneeschmelze."

„Ach, unsere Milda ist ein ganz friedliches Gewässer, Herr Berndt. Solange ich denken kann, hat sie höchstens die angrenzenden Wiesen einen Fuß hoch überschwemmt, und der Bahndamm liegt so viel höher", beruhigte ihn Leni.

„Welch prachtvolle Bäume zu Ihrem Besitz gehören, Herr Baron!" Die kleine Gesellschaft hatte den Kaffee auf dem schattigen Platz unter den Linden genommen und saß nun noch zwanglos beisammen, als die alte Dame sich zu kurzer Mittagsruhe zurückzog.

Die aufrichtige Anerkennung des jungen Arztes schmeichelte dem Freiherrn sichtlich. „Sie können in dem abgelegenen Theil der Gartenanlagen hinter dem Hause noch viel bejahrtere Exemplare sehen, Herr Doktor. Wenn die Herrschaften Lust zu einem kleinen Rundgang hätten" — —

Leni und Georg tauschten einen raschen, lächelnden Blick. „Jetzt kommt's!" flüsterte das junge Mädchen dem Bruder zu.

„Was denn?" fragte Hans Rödern neugierig, seinen hübschen, schwarzhaarigen Kopf näher zu den Geschwistern neigend.

„Jetzt wird ein Steckenpferd getummelt, Herr Doktor", erhielt er orakelhaft zur Antwort. Zu weiteren Erkundigungen seinerseits kam es nicht, der ältere Berndt hielt durch sein lebhaftes Interesse für den zweckentsprechend angelegten und in bester Kultur befindlichen Nutzgarten die jüngere Baronesse zunächst unausgesetzt in Athem. Leni empfand aufrichtige Freude über die rückhaltlose Anerkennung des Mannes, dessen sachgemäße Bemerkungen so viel praktischen Blick verriethen. Das Alles ringsum war ihr eigenstes Werk, auf das sie mit Recht stolz sein durfte. Wie viel fehlgeschlagene Versuche, wie viel Ueberlegung, Berechnung und unermüdliche Arbeit hatten sie diese Anlagen gekostet, die ihr helfen mußten, die hohen Hypothekenzinsen zu decken! Vater und Großmutter sahen halb mitleidig, halb verächtlich auf ihre „Spielerei" herab, denn etwas Anderes durfte es nicht sein. Daß eine Freiin von Herrenburg arbeitete, schwer arbeitete, war ja undenkbar. Aber gegen eine Passion ließ sich schließlich nichts einwenden, der Freiherr empfand es sogar recht angenehm, daß ihm seine Tochter nach und nach unmerklich die gesammte Verwaltung seines verschuldeten Besitzes, einschließlich der Regelung aller Geldangelegenheiten, sachte unter den Händen fortnahm. Er hatte Besseres zu thun, als sich um solche Kleinigkeiten zu bekümmern.

„Wer hätte so viel Schönheit innerhalb dieser alten Mauern gesucht! Wie, Erich?" flüsterte Karl Berndt dem Bruder zu.

Die beiden Mädchen standen unter einem Fliederbusch, der die üppige Fülle seiner blauen Blüthentrauben zu ihnen herniederneigte. Leonore pflückte, sich ein wenig auf den Fußspitzen hebend, die duftschweren Zweige, die Leni mit beiden Händen anmuthig zusammenfaßte. Zum ersten Male verlor sie nicht neben der schöneren Schwester. In ihren dunklen Augen lag heute ein eigenes Leuchten, die sonst blassen Wangen waren rosig überhaucht; ihr ganzer junger Körper schien zu schwellen in dem berauschenden Hauch der reichen Frühlingspracht, die sie umgab. Aus allen Büschen quoll es wie ein Meer von Farben; der Goldregen schwankte im warmen Luftzug, tiefer glühte der Purpur des Rothdorns in der Mittagssonne, die den braunen wie den blonden Mädchenkopf mit gleicher Liebe umfing, und die weißen Schneeballen drängten sich förmlich aus dem zarten Blättergrün hervor.

„Georg, hilf mir doch, diesen Ast zu erreichen." Lore langte vergeblich nach einem besonders hoch hängenden Fliederzweig.

Hans Rödern hatte die Bemerkung Karls vernommen, auch er betrachtete, an dessen Seite tretend, jetzt wohlgefällig die Gruppe der drei Geschwister. „Der Familienstolz der Herrenburgs ist am Ende nicht so ganz unbegründet. Das ist Rasse, meine Herren!"

Baron Dietrich allein hatte keinen Blick für seine Kinder, er strebte mit unverkennbarer Ungeduld dem letzten Ende des nun parkartig entwickelten Gartens zu. Hier schien geflissentlich jeder Schnitt an Bäumen und Sträuchern vermieden zu sein. Tief verschattet und feucht waren die Wege, der Epheu kletterte ungehindert bis in die Kronen der hochstämmigen Buchen hinauf, eisgraues Moos deckte die Nordseite verwitterter Fichten.

Hans Rödern stieß einen Laut der Verwunderung aus. „Was ist denn das?" fragte er leise.

„Das ist Papas Allerheiligstes, Herr Doktor", erwiderte Leni mit Humor im selben gedämpften Ton.

Vor ihnen lag ein kleiner, womöglich noch dunklerer Platz, von kulissenartig aneinander gereihten, verwilderten Taxushecken umgeben. An der Mauer aus schweren Quadern, die hier die Grenze gegen die Wiese hin bildete, neigten sich Ulmen und Trauerweiden und beschatteten einen großen, vermorschten Grabstein, der zwischen wucherndem Immergrün zu Häupten eines eingesunkenen Hügels aufragte. Die noch ziemlich wohlerhaltene Relieffigur darauf stellte eine männliche Gestalt dar, die darunter eingehauenen Buchstaben sollten vermuthlich den stillen Bewohner dieser abgelegenen Stätte kennzeichnen.

„Hier ruht in Gott Udo Edler Freiherr von Herrenburg. Anno Domini 1665", entzifferte der junge Arzt nicht ohne Mühe.

„Ist das ein wirkliches, altes Grab, Herr Baron?" fragte Karl Berndt.

(Fortsetzung folgt.)

— Im Bilde geblieben.—„Sie sind also von Ihrem Gatten schon wieder geschieden?" — „Ja, der hat sich nett entpuppt!"—„Als was denn?"—„Als Schmetterling!"

Litt Qualen seit vier Jahren

Der ganze Fuß nur rohes Fleisch — Versuchte verschiedene Aerzte und alle Arten Salben — Konnte nur an Krücken gehen — Ein Mann in Ohio sagt:

„Die Cuticuramittel sind die besten in der Welt"

„Im Jahre 1899 wurde die Seite meines rechten Fußes vom kleinen Zehen bis zur Ferse abgeschnitten und der Arzt der mich behandelte, versuchte die Seite meines Fußes zuzunähen, hatte aber keinen Erfolg. Als er sah, daß es nicht ging, versuchte er die Wunde mit allen Arten Salben zu heilen, bis schließlich mein ganzer Fuß und herauf bis zu den Waden nichts als rohes Fleisch war. Ich litt vier Jahre unbeschreibliche Schmerzen und versuchte verschiedene Aerzte und alle Sorten Salben. Ich konnte nur auf Krücken gehen. Vor sechzehn Monaten begann ich Cuticura-Seife und -Salbe für mein Bein und Fuß zu gebrauchen. In den ersten zwei Monaten schienen die Cuticura-Mittel nicht zu wirken, aber ich setzte den Gebrauch mit beiden fort. Zwei Wochen darauf besserte sich mein Bein. Dann brauchte ich Cuticura-Seife und -Salbe oft während des Tages und fuhr sieben Monate damit fort, dann war mein Bein so geheilt als ob es nie krank gewesen wäre

„Es ist jetzt acht Monate her seit ich mit den Cuticura Mitteln, den besten der Welt, aufhörte. Gegenwärtig arbeite ich nach fünfjährigem Leiden. Die Kosten der Cuticura-Salbe und -Seife beliefen sich nur auf $6, aber die Doktor-Rechnungen nahezu auf $600. Sie können meinen Namen veröffentlichen und irgend jemand an mich verweisen um alles über die Cuticura-Heilmittel zu erfahren. Ich werde alle Briefe beantworten, wenn Briefmarke beigefügt ist. John M. Lloyd, 718 S. Arch Ave., Alliance, Ohio, 27. Juni 1905.

Vollständige äußerliche und innerliche Behandlung für jeden Hautausschlag von Finnen bis zu Skrofeln, von Kindheit bis zum Alter, bestehend aus Cuticura Seife 25c, Salbe 50c, Resolvent 50c (in Form von Chokolade-überzogenen Pillen, 60 per Fläschchen von 60). Zu haben bei allen Apotheken. Ein einzelnes Set heilt oft. Potter Drug & Chem. Corp., alleinige Eigenthümer, Boston.

☞ Frei verschickt "How to Cure Skin and Blood Humors."

„Der Telephon-Klub."

Wenn Sie ein Telephon installiren lassen, werden Sie ein Mitglied des „Telephone Club" — 157,343 Telephone stark am 30. Juni 1906.

Und vermittelst dieser Telephone und des großen Systems, durch welches sie verbunden sind, können Sie mit irgend einem Mitgliede des Klubs, mit deren Familien und mit deren Freunden in Verbindung treten.

Kein Klub verschafft Ihnen mehr für Ihr Geld — oder gibt Ihnen mehr Vortheile und Vergnügen.

Sie erhalten Feuerschutz — Polizeischutz — Gesundheitsschutz und Hunderte anderer Vortheile — alles infolge der Einrichtung eines Telephons.

Die Kosten — im Vergleich zur Zahl der Leute, mit denen Sie sich verständigen können, und der Zahl der Dienste, die Ihnen durch ein Telephon erwiesen werden — sind geringfügig.

Rufen Sie unser Kontrakt-Departement — Main 294 — auf und treffen Sie Arrangements, um dem „Telephone Klub" sofort beizutreten.

CHICAGO TELEPHONE CO.

203 Washington Straße.

Lokalbericht.

Klemp der Sieger.

Ein Wiskonsiner Wenzelritter holt sich im Turnier den ersten Preis.

(Eigenbericht der „Abendpost".)

Buffalo, N. Y., 16. Juli. Otto Klemp von Hustisford, Wis., hat bei dem nationalen Skatturnier den ersten Preis, einen Kraftwagen, errungen. Er hatte 25 gewonnene Spiele aufzuweisen, deren Spielwerth sich auf 706 Punkte stellte. Von den 14 Hauptpreisen fielen nur zwei Chicagoer Theilnehmern zu, der 8. (bemerkenswerther Weise einem jungen Irländer) und der 11.; im Ganzen haben Chicagoer Spieler von den 137 Preisen, die zur Vertheilung kamen, deren 22 errungen, also verhältnißmäßig günstig abgeschnitten.

Die Gewinner der 14 Hauptpreise sind:

1. Otto Klemp, Hustisford, Wis., 25 Spiele, 706 Punkte. Kraftwagen.
2. C. Kocher, Detroit, 774 Punkte. Piano.
3. Robert Schiller, Milwaukee, Eckstein-Solo gegen 10 Matadore. Uhr nebst Kette.
4. H. Ziegler, New York, 23 Spiele. Silber-Garnitur (gestiftet von Chicago.)
5. Chas. Boehme, Sheboygan, 747 Punkte. Hallen-Standuhr.
6. J. H. Weil, Philadelphia, höchstes Spiel. Goldene Uhr.
7. Emil Thieme, Altoona, Pa., Herzsolo gegen 9.
8. Chas. Collins, Chicago, Goldene Uhr.
9. B. Shire, Buffalo, N. Y., $100-Gold-Zertifikat.
10. L. Oehme, Milwaukee, Schmuckkasten.
11. P. Friedländer, Chicago, Goldene Uhr.
12. Max Pfister, Cleveland. Goldene Uhr.
13. W. Waynes, Buffalo. Geschirrschrank.
14. A. Fischer, Buffalo. Parlor-Garnitur.

Außer Collins und Friedländer fielen noch den nachgenannten Chicagoer die beigesetzten Preise zu:

Preis Nr. 26, M. L. Wolff; 29, John Schilling; 34, F. M. Parker; 35, Geo. Loesch; 40, Geo. Wilde; 44, Fred Kohl; 46, S. M. Bartl; 50, B. Daniel; 52, Geo. Klier; 68, Rich. Dolle; 71, A. Hagemann; 73, Henry Goetz; 78, H. Hamburg; 79, P. Pretzel; 95, C. Simmering; 102, Louis Neuhaus; 105, Oscar Miller; 115, Wm. Vogt; 124, O. Rathmann und 132, T. W. Schlosser.

Die Preisvertheilung fand bei einem Bankett statt, bei welchem Charles A. Fischer von Buffalo den Vorsitz führte. **Dr. D.**

Erschien nicht glaubhaft.

Leichenschau über die Eheleute Kloß.

Der Putzmacher Edward F. Kloß, 231 North Ave., der in der Sonntag-Nacht erst seine Frau und dann sich selbst erschossen, hatte in einem nachgelassenen Schreiben erklärt, daß er und seine Gattin eins geworden wären, aus dem Leben zu scheiden. Gestern hielt der Koroner die Leichenschau ab. Auf Angaben von Nachbarn hin, daß das Paar in Unfrieden mit einander gelebt, und daß Kloß die Frau recht schlecht behandelt habe, ist die Jury zu dem Schluß gekommen, daß eine Vereinbarung zum Selbstmord zwischen den Eheleuten nicht bestanden habe. Kloß habe die Frau ermordet und dann sich selbst getödtet.

Im Richardson Hotel, 318—322 State Straße, hat ein Gast Namens J. W. Coles, über den Näheres nicht bekannt ist, gestern seinem Leben mittels Rattengift ein Ende gemacht.

Kummer über den im April erfolgten Tod seiner Frau hat gestern den Nr. 1219 Montana Ave. wohnhaften W. H. Trundell zu einem Versuche veranlaßt, sich das Leben zu nehmen. Er athmete Leuchtgas ein, wurde aber von einem am Hause vorüberkommenden und ihn stöhnen hörenden Polizisten noch lebend nach dem Alexianer-Hospital geschafft, wo man glaubt, daß es gelingen werde, ihn wieder herzustellen.

Fühlt sich geschädigt.

Frau Lammers strengt eine Verleumdungsklage an.

Frau Antoinette A. Lammers, Gattin des Präsidenten Hermann C. Lammers von der Lammers-Spelling Company, hat im Kreisgericht Marshall Field & Co. und Lilian E. Calkins, 513 LaSalle Avenue, auf $50,000 Schadenersatz für angebliche böswillige Verfolgung und Verleumdung verklagt. Die Klage ist die Folge der neulich gegen Frau Lammers erhobenen Diebstahlsanklage. Wie seinerzeit berichtet, hatte Frau Lammers im Laden von Marshall Field & Co. eine Geldbörse gefunden, mit nachHause genommen und später der Eigenthümerin, Frau Calkins, zugestellt. Letztere behauptete, daß $63 aus der Börse genommen worden seien, und erwirkte einen Verhaftsbefehl gegen Frau Lammers. Richter Caverly, vor dem die Aufsehen erregende Anklage erhoben wurde, entließ die Angeklagte, weil kein Beweis eines Diebstahls vorläge.

Army & Navy Union.

Am kommenden Freitag Abend wird in der OddFellows Halle in Highwood eine neue „Garnison" der „Regular Army & Navy Union" installirt werden, welche den Namen „Col. Crofton Garrison" führen soll. Die Beamten werden von dem General-Inspektor und Organisator James P. Lockwood eingeführt werden, und die Mitglieder der „Phil. Sheridan Garrison Nr. 31" werden mit ihrer Kapelle theilnehmen. Die neue Garnison hat bereits 75 Mitglieder.

Bevorstehende Vergnügungen.

Viel Vergnügen winkt den Besuchern des Sommernachtsfestes, das vom Dorothea Frauenverein am kommenden Donnerstag im Excelsior Park gegeben wird. Der Verein ist sehr beliebt, und seine vielen Freunde werden gewiß in Schaaren zum Festplatz pilgern, denn der Festausschuß hat eine Menge schöner Unterhaltungen vorbereitet, unter denen sich auch ein großes Preiskegeln befindet.

Das Sommerfest der Ersten Deutschen Reformirten Gemeinde, Hastings Str., nahe Ashland Ave., findet am kommenden Samstag im Louisenhain statt. An dem Fest nimmt auch die Sonntagsschule der Gemeinde theil. Die Vorbereitungen sind bereits vollständig getroffen, so daß der Vorkehrungsausschuß mit Genugthuung dem Tag des Festes entgegenblickt. Besonders zu diesem Zweck gemiethete Straßenbahnwagen werden die Gäste um 8:45 Uhr am Morgen von Ashland Ave. und Hastings Str. aus nach dem Festplatz befördern.

Der Schwäbisch-Badische Frauenverein Nr. 1 ist mit den Vorbereitungen zu seinem jährlichen Sommerfest beschäftigt. Das bevorstehende Fest des Vereins findet am nächsten Sonntag im Louisenhain (Altenheim) statt und es sind alle Freunde des Vereins freundlichst zur Theilnahme eingeladen. Der Festausschuß besteht aus den Frauen: Präsidentin Kathi Schweig, Caroline Mitchell, Barbara Euchner, Josephine Thannhauser, Carry Ostermayer, Anna Vogel, Caroline Grötzenbausch, Pauline Wanderer, Kathi Janicke, Caroline Entenmann.

Vorzügliche musikalische Genüsse verspricht das Ordensfest der United League of America, das am kommenden Sonntag im Riverview Park, Belmont und Western Ave., stattfindet. Es ist die elfte derartige Veranstaltung des Ordens, und der Festausschuß hat in erster Linie für ein gutes musikalisches Programm Sorge getragen. „Weil's Band", die bekannte Kapelle, die auf der Ausstellung in St. Louis konzertirte, wird am Nachmittag und Abend eine treffliche Auswahl von populären u. patriotischen Weisen zum Vortrag bringen. Unter den einzelnen Nummern wären zu nennen das Kornettsolo aus dem „Trompeter von Säkkingen", vorgetragen von Herrn Albert Waßhausen; das Tongemälde „Die Deutschen vor Paris", ein Marsch, „Unser Gast" betitelt, der anläßlich des Besuches von Prinz Heinrich in St. Louis von Dirigent Weil komponirt wurde; das Potpourri „Deutsches Land in Sang und Klang" und die Phantasie „Melodien vom Vaterland". Daß neben dem Militärkonzert es nicht an Volksbelustigungen und allerlei Spielen fehlen wird, braucht nicht erst bemerkt zu werden. Der Eintritt kostet nur 10 Cents die Person.

Der Bremer Wohlthätigkeits-Verein veranstaltet am nächsten Sonntag in dem schattigen Ashland Grove sein fünftes Piknik. Der Festausschuß, bestehend aus den Mitgliedern Karl Brethauer, Präsident; Leopold Nettenbacher, Sophie Parrmann, Fritz Heiden, Margarethe Toescher und Christiane Heiden, wird Alles aufbieten, um den Besuchern einen fröhlichen Sonntag zu bereiten. U. A. findet ein großes Preiskegeln statt. Der Anfang des Festes ist auf 1 Uhr festgesetzt.

Die Humboldt-Loge Nr. 4 der Ver. Hertha-Schwestern von Illinois hält am kommenden Sonntag ihr erstes großes Piknik in Albert Papes Grove, Ecke 77. Ave. und 12. Str., Harlem, ab. Der aus den Damen Butsch, Ihlenfeld, Goldmann und Sanders bestehende Festausschuß hat schöne Preise für die Wettspiele von Jung und Alt und gute Tanzmusik besorgt, vorzügliche Erfrischungen werden ebenfalls zur Stelle sein. Der Verein gibt sich der Hoffnung hin, daß nicht nur die Mitglieder, sondern auch die vielen Freunde und Freundinnen der Loge vollzählig an dem Feste theilnehmen werden. Dieses beginnt um 1 Uhr Nachmittags. Der Festplatz ist mit allen Linien, die mit der Waldheim-Linie in Verbindung stehen, oder mit der Garfield Park-Hochbahn leicht zu erreichen.

Eine viel Vergnügen verheißende Dampfer-Exkursion nach Michigan City veranstaltet der Turnverein Vorwärts am nächsten Sonntag. Der prächtige neue Dampfer „Theodore Roosevelt" wird die Theilnehmer über den See nach dem hübschen Ausflugsort befördern, und die Fahrt und den Aufenthalt dort für Alle so angenehm wie möglich zu machen, ist das unermüdliche Bestreben des Exkursions-Ausschusses. Die Abfahrt erfolgt um 9:30 Morgens von der Clark Str.-Brücke aus. Fahrkarten für den billigen Preis von 75 Cents für Erwachsene und 40 Cents für Kinder sind in „Old Quincy Nr. 9", LaSalle und Randolph Str. und bei August Benz, Randolph und Dearborn Str., zu haben.

Die „Hungarian Charity Society of Chicago" wird am kommenden Sonntag im Santa Fe-Park ihr zehntes Jahrespiknik veranstalten. Der Festausschuß der Gesellschaft hat ein vorzügliches Programm aufgestellt. Preise sind ausgesetzt für die Sieger in den verschiedenerlei Wettspielen, wie Kegeln, Bootwettfahrten u. s. w. Besondere Anziehungskraft sollte die Zigeunerkapelle ausüben, die in dem Park konzertiren wird. — Abfahrt der Züge von dem Dearborn Str.-Bahnhof, Ecke Dearborn und Polk Str.: 8:30, 9:30 Uhr Vorm., 12:30 und 1:30 Uhr Nachmittags. Rückfahrt um 6, 7 und 7:30 Uhr. — Die Züge halten an 26. und Halsted Str. — Eisenbahn- und Einlaßkarten kosten für Erwachsene 50 Cents, für Kinder 25 Cents.

Großes Piknik, verbunden mit Sommernachtsfest, Preiskegeln und vielen anderen Belustigungen für Jung und Alt, kündigt der Chicago Bayernverein für nächsten Sonntag in Hoerdts Grove, Ecke Western, Belmont und Clybourn Ave., an. Es wird allem Anschein nach ein Fest werden, bei dem alle Gäste der biederen Bayern sich köstlich amüsiren können. Das Fest beginnt um 2 Uhr Nachmittags, Eintrittskarten kosten 25 Cents.

Der Erste Ungarische Gesellschafts- und Kranken-Unterstützungsverein von Chicago feiert am kommenden Sonntag ein großes Piknik in Frau Nehers Grove, Riverside. Eine Zigeunerkapelle wird zum Tanz aufspielen, und auch sonst ist in Bezug auf Unterhaltung und Erfrischung der Gäste vom Festausschuß Alles auf's Beste vorbereitet worden. Man fährt mit der Ogden Ave.-Car bis zur Endstation, und von dort mit Umsteigekarten auf die Ogden, Lyons und 40. Ave.-Car. Abzusteigen Ecke Harlem Ave. und 39. Str., von da einen Block südlich.

Der Kranken-Unterstützungsverein der Angestellten der Conrad Seipp'schen Brauerei feiert sein 32. Jahrespiknik am kommenden Sonntag im Columbia Park. Preiskegeln und sonstige Belustigungen für Alt und Jung stehen auf dem Programm des Tages. Fahrkarten kosten 50 Cents, Kinder unter 12 Jahren frei. Der Zug fährt um 10 Uhr vom Polk Str.-Bahnhof und hält an Halsted Str. und Western Ave.

In Oswalds Garten an 52. und Halsted Str. feiert der Badische Unterstützungsverein der Südseite am Sonntag, dem 29. Juli, ein badisches Volksfest. Mehrere Gesangvereine haben ihre Mitwirkung zugesagt, und auch nach anderer Richtung wird es nicht an Unterhaltung aller Art fehlen. So ist ein großes Preiskegeln für Herren und Damen arrangirt, bei welchem den drei besten Keglern und den zwei besten Keglerinnen werthvolle Preise winken; auch für Kinder sind verschiedene Spiele mit Preisvertheilung veranstaltet, ferner findet ein Eier-Preislaufen für Damen statt, und ein gutes Orchester wird lustige Weisen zum Tanz aufspielen, so daß Jedem Gelegenheit geboten ist, sich nach seiner Art zu amüsiren. Ein feines importirtes deutsches Weinchen und andere vorzügliche Erfrischungen werden den Gästen geboten werden. Das Fest beginnt um 2 Uhr Nachmittags, Eintrittskarten kosten 25 Cents. Vorbereitung und Leitung des Festes liegen in den Händen der Herren Aug. Herbold, Vorsitzer; Phil. Englert, Sekr.; David Dreifuß, Schatzmeister; Anton Brenk, Pet. Brege, Wilh. Seiter und Karl Schabinger.

In Wagners Sommergarten, Nr. 119 12. Str., Harlem, veranstaltet am Sonntag, dem 29. Juli, der Immergrün Frauenverein sein zweites jährliches Piknik, zu dem alle Freunde und Bekannte der Mitglieder des Vereins freundlichst eingeladen sind. Für Belustigungen jeder Art hat der Festausschuß des Vereins auf's Eifrigste Fürsorge getragen, und da die früheren Feste des „Immergrün" bewiesen haben, daß seine Mitglieder es vortrefflich verstehen, den Wirth zu spielen, so wird der Besuch des Festes ohne Zweifel ein sehr guter sein.

Die Körner-Loge Nr. 54 vom Orden Mutual Protection gibt am Sonntag, dem 29. Juli, in Palos Park ein Piknik. Der von Präsident Raddaz ernannte Festausschuß läßt nichts ungethan, um den Besuchern einen genußreichen Tag zu verschaffen, und alle Anzeichen deuten dahin, daß das Fest sich zu einem großartigen Vergnügungserfolge gestalten und sehr stark besucht werden wird. Die Geschäftsleute der Nordseite bethätigen großes Interesse für die Sache und haben fünfzig prachtvolle Preise im Werthe von $300 gestiftet. Die Preise sind von morgen an im Schaufenster der Stern Clothing Co., North Ave. und Larrabee Str., zu sehen. Der Festausschuß setzt sich aus folgenden Herren zusammen: Nik. Weber, Vorsitzer; Paul Slivinski, Protokollsekretär; Henry Lang, Finanzsekretär; Louis Panoch, Schatzmeister; Chas. Bochum jr., Jos. Schlueter, Chs. Artmann und Jakob Steinhäuser.

Am Sonntag, dem 29. Juli, hält der Gegenseitige Unterstützungs-Verein von Chicago sein jährliches Piknik in Brands Park, Elston und Belmont Avenue, ab. Wie alljährlich, so hat auch dieses Jahr das Komite keine Mühe noch Kosten gespart, um das Fest zu einem echten deutschen Volksfeste zu machen, und da an diesem Tage auch das 35. Stiftungfest des Vereins mitgefeiert wird, welches zwar schon am 13. Mai stattfinden sollte, aber wegen der Getränkefrage verschoben wurde, so dürfte der Park wohl bis auf den letzten Platz gefüllt werden. Für Belustigungen aller Art, für Groß und Klein, Alt und Jung, wie Sack- und Wettlaufen, ist bestens gesorgt, ebenso wird ein großes Preiskegeln veranstaltet, wobei werthvolle Geld- und andere Preise zur Vertheilung kommen. Der Eintritt kostet nur 25 Cents für Herrn und Dame.

Recht gemüthlich zu werden verspricht das Piknik des Hessen-Darmstädter Unterstützungsvereins, das am Sonntag, dem 29. Juli, im Worlds Fair Grove, 67. Str. und Stony Island Ave., stattfindet. Zu den vielen Belustigungen, die der Festausschuß vorbereitet hat, gehört auch ein großes Preiskegeln, bei dem die Sieger mit begehrenswerthen Preisen belohnt werden. Für flotte Musik, Erfrischungen u. s. w. ist ebenfalls bestens gesorgt.

Ein großes Piknik zum Besten der in Jestrams Grove beschäftigten Arbeiter gibt am Sonntag, dem 29. Juli, die Erste Deutsche Spiritualisten-Gemeinde in Jestrams Grove, in der Nähe von Bellewood. Da die von den deutschen Spiritisten bisher abgehaltenen Festlichkeiten stets sehr erfolgreich verlaufen sind, steht ein starker Besuch in Aussicht. Der Festausschuß ist bemüht, auch diesmal die Besucher in jeder Weise zufriedenzustellen.

Der Pfälzer Männer- und der Pfälzer Frauenverein halten am Sonntag, dem 29. Juli, in Freres Grove, Ecke Clark Str. und Carmen Ave., ein Piknik, verbunden mit „Derkemer Wurstmarkt", ab. Daß es die beiden Vereine verstehen, ihre Gäste auf das Schönste zu unterhalten, haben sie bei früheren Gelegenheiten bewiesen, und auch zu diesem Fest ist ein guter Ausschuß erwählt worden, um Alt und Jung, Groß und Klein vergnügte Stunden zu bereiten. Unter anderem wird ein großes Preiskegeln veranstaltet werden, bei welchem werthvolle Preise zur Vertheilung kommen; auch wird das Komite für den inneren Menschen bestens Sorge tragen. Das Piknik beginnt Nachmittags 2 Uhr. Der Eintritt ist 25c die Person. Der Festausschuß besteht aus folgenden Damen und Herren: Frau Leyler, Frau Gumbinger, Frau Horn, Frau Hutter, Frau Hedricks, Frau Klehr, Frau Burkhardt, Frau Pfleger, Fritz Gehm, Adam Kleiß, Ike Weil, George Brechner, Peter Kunz, Jakob Kraft, Karl Peron, Adolf Leyser und J. Miller.

Der Bairisch-Amerikanische Frauenverein der Südseite veranstaltet am Sonntag, dem 19. August, in Oswalds Grove, 52. und Halsted Str., sein siebentes großes Piknik und Sommernachtsfest. Es steht zu erwarten, daß sich eine große Anzahl Gäste zu dem Fest einstellen wird. Preiskegeln und sonstige Volksbelustigungen und Spiele sind von dem erfahrenen Festausschuß des Vereins in Aussicht genommen. Eine besondere Einladung zur Theilnahme läßt der aus den Frauen Margarethe Goetz, Vorsitzende; Käthe Wachter, Sekretärin; Margarethe Luzen, Schatzmeisterin; Josephine Meier, Agnes Foertsch und Maggie Meier bestehende Ausschuß an alle ehemaligen Lindsleute ergehen. Sie werden sich als Gäste des Vereins jedenfalls sehr wohlfühlen, denn er hat noch stets bewiesen, daß er es gründlich versteht, derartige Festlichkeiten zu veranstalten.

Gulden's „Senf".

Schon versucht? In Delikatessen- und Grocery-Stores zu haben.

Sans Souci-Park.

Die Besucher des Sans Souci Park werden heute und Donnerstag Abend mit Feuerwerk, morgen Abend mit einem „Ragtime"- und Freitag Abend mit einem klassischen Konzert unterhalten. Heute amüsiren sich die Post- und anderen Regierungs-Angestellten in dem hübschen Vergnügungsplatz. Im Vaudeville-Theater feiert die Sängerin Beatrice McKenzie mit ihren Liedern, besonders mit dem „Cheyenne", Triumphe, im Zwergendorf führen die Zwerge eine allerliebste Posse auf, und Prinzessin Corena mit ihren Tänzerinnen, das Odeon und das elektrische Theater bieten durchweg neue, interessante Vorstellungen. Die Verwaltung ist von dem zahlreichen Besuch höchst befriedigt.

— Sein Fall.—Sie: „Roth ist die Liebe, grün die Hoffnung, blau die Treue, gelb der Neid, schwarz die Trauer, weiß die Unschuld — was ist braun, Männchen?" — Er: „Das Bier!"

„Ich kann jeden Trunkenbold heilen!"

Mein Golden Specific für das Schnapslaster rettet Euren Gatten, Sohn, Bruder oder Vater von dem Trunkenbolds-Grabe.

Ich verschicke frei an Alle, die schreiben, ein Probe-Packet in einfachem Umschlag.

Ich rette tausende Trunkenbolde jedes Jahr und gebe sie ihren liebenden Gattinnen und Familien wieder. Durch diese Anzeige werde ich noch viele mehr retten. Alle, die schreiben,

„Der Trunkenbold kann sich nicht selbst retten. Ihr Frauen, Ihr müßt es thun."

erhalten per Post, in einfachem Umschlag, so daß niemand erfährt was darin enthalten ist, ein Probe-Packet von Golden Specific für Trunksucht. Obgleich absolut harmlos, versagt es nie, die schlimmsten Fälle von Trunksucht zu heilen, ganz gleich wie alt. Es kann ohne Wissen des Betreffenden in Kaffee, Thee, Suppe, Milch etc. gemischt werden, und er wird in etlichen Tagen kurirt sein, und zwar so kurirt, daß er nie wieder trinkt.

Golden Specific enthält keine gefährlichen Droguen oder Mineralien. Es untergräbt nicht die Verdauung, noch zerstört es die Gewebe der vitalen Organe und setzt das Leben und die Gesundheit in Gefahr. Es ist ein Gegenmittel und scheidet aus dem Körper alle alkoholischen Gifte aus und beseitigt das Verlangen nach berauschenden Getränken.

Unter dem Einfluß des Mittels erlangt der Betreffende seine Gesundheit, Willenskraft und Selbstachtung wieder. Sein Auge wird glänzend, sein Kopf klar, sein Schritt elastisch, seine Kraft kehrt wieder, und er sieht wieder wie ein Mann aus.

Wenn Ihr einen lieben Gatten, Sohn, Bruder oder Vater habt, der daran leidet, schickt Euren Namen und Adresse sogleich auf dem nachstehenden Koupon an mich ein.

Freier Probe-Koupon.

Wenn Ihr die nachstehenden Linien mit Eurem Namen und Adresse ausfüllt, den Koupon ausschneidet und ihn mir schickt, schicke ich Euch absolut frei per Post in einfachem Umschlag ein Probe-Packet meines Golden Specifics. Ihr werdet Euer Leben lang dankbar sein, daß Ihr es thatet. Adr. Dr. J. W. Haines, 6839 Glenn Gebäude, Cincinnati, Ohio.

....

CASTORIA

Die Sorte, die Ihr immer gekauft habt, und die seit mehr als 30 Jahren in Gebrauch ist, hat die Unterschrift von *Chas. H. Fletcher.* **getragen und ist von Anbeginn an unter seiner persönlichen Aufsicht hergestellt worden. Lasst Euch in dieser Beziehung von Niemandem täuschen. Fälschungen, Nachahmungen und "Eben-so-gut" sind nur Experimente und ein gefährliches Spiel mit der Gesundheit von Säuglingen und Kindern—Erfahrung gegen Experiment.**

Was ist CASTORIA

Castoria ist ein unschädliches Substitut für Castor Öl, Paregoric, Tropfen und Soothing Syrups. Es ist angenehm. Es enthält weder Opium, Morphin noch andere narkotische Bestandtheile. Sein Alter bürgt für seinen Werth. Es vertreibt Würmer und beseitigt Fieberzustände. Es heilt Diarrhoe und Windkolik. Es erleichtert die Beschwerden des Zahnens, heilt Verstopfung und Blähungen. Es befördert die Verdauung, regulirt Magen und Darm und verleiht einen gesunden, natürlichen Schlaf. Der Kinder Panacae—Der Mütter Freund.

ÄCHTES CASTORIA IMMER

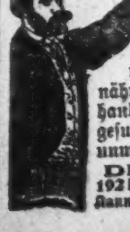
mit der Unterschrift von

Chas. H. Fletcher.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt, Ist In Gebrauch Seit Mehr Als 30 Jahren.

THE CENTAUR COMPANY, 77 MURRAY STREET, NEW YORK CITY.

Schwindsucht



behandele ich nach einer ganz neuen **wissenschaftlichen und erfolgreichen Methode.** Diese Krankheit wird durch einen besonderen Zustand des Blutes genährt und verbreitet. Ich behandele das Blut direkt, und ganz gesundes Blut macht Schwindsucht unmöglich. Behandlung $1 die Woche.

DR. C. PUSHECK,
192 East Washington St., Chicago.
Kannst Du nicht kommen, so schreibe mir.

Mai, bis....

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Hand in Hand.

Konvent national gesinnter Deutscher in Utica, N. Y.

Utica, N. Y., 17. Juli. Hier ist unter großer Betheiligung von allen Städten im Staate ein Zweigverband des deutsch-amerikanischen Nationalbundes gegründet worden. Nationalpräsident Dr. Hexamer aus Philadelphia wohnte der Versammlung an.

Es wurde beschlossen, daß jeder Beamte des Bundes, der sich um ein politisches Amt bewirbt, sein Amt im Staatsverband niederlegen muß, ferner: „Der erste Konvent des Staatsverbandes von New York indossirt den Beschluß des 7. Staatskonvente des Zentralbundes von Pennsylvanien, den Nationalbund zu ersuchen, den Kampf gegen Prohibition mit Heranziehung des gesammten liberalen Elements fortzuführen und die Abhaltung eines Kongresses dieses liberalen Elementes anzubahnen." Der Jahresbeitrag wurde auf 1½ Cents für jedes angemeldete Mitglied festgesetzt. Zur nächsten Konventsstadt wurde Troy ersehen. Die Wahl der Beamten hatte folgendes Ergebniß: Präsident, RichardLohrmann, Herkimer; Vizepräsidenten, Dr. Anderson, New York, Dr. Gaertner, Buffalo, T. C. Schneider, Utica, Werner Strecker, Troy, Fr. Teute, Rochester; Finanzsekretär, A. Aras, New York; Schriftführer, Conrad Schneider, Utica.

Rächer seiner Ehre.

Fulton, Mo., 17. Juli. Edmund F. Bailey und seine Frau Alva werden seit heute Morgen hier unter der Anklage der Ermordung des reichen Grubenbesitzers Jay Lawler prozessirt. Die Frau hatte im letzten November ihrem Gatten mitgetheilt, daß sie mit Lawler unerlaubte Beziehungen unterhalten habe. Als Lawler kurz darauf einen Zug bestieg, um die Stadt zu verlassen, hatte Bailey ihn erschossen. Die Frau ist der Beihilfe beim Morde angeklagt.

Gegen den Eistrust.

St. Louis, 17. Juli. Kreisgerichtsanwalt Sager hat heute gegen die „Polar Wave Ice and Fuel Co." und die „Merchants' Ice and Coal Co." Anklagen erhoben, sich zur Beschränkung des Handels verständigt zu haben. Er hat darauf angetragen, die Gesellschaften zur Zahlung von $71,400 Strafe für die 714 Tage, während der das Abkommen in Kraft gewesen sein soll, zu verurtheilen und ihre Gerechtsame zu widerrufen.

Zu den Beamten der verklagten Gesellschaften gehören mehrere deutsche Geschäftsleute, John und J. C. Muckermann, H. E. Penning, Otto Stifel und Wm. Boeker.

Wieder an der Arbeit.

Columbus, O., 17. Juli. Ungefähr 11,000 Kohlengräber haben im Staate Ohio heute infolge der Verständigung mit dem Verband der Grubenbesitzer die Arbeit wieder aufgenommen. Der neue Arbeitsvertrag bestimmt, daß während eines Ausstandes die Maschinisten, Heizer und Pumpenleute im Dienst bleiben müssen, um einem Verfall des Grubeneigenthums vorzubeugen.

Unangenehme Erfahrung.

New York, 17. Juli. Auf einem Straßenbahnwagen wurde heute hier Wm. Breustedt von Waco, Tex., um $175 und einen Wechsel über $800 bestohlen. Dies ist das zweite Mal, daß er auf einem Besuch in New York auf gleiche Weise begaunert wurde. Das erste Mal büßte er $400 ein.

Verdächtiges Feuer.

Greensburg, Pa., 17. Juli. Die ganze Anlage der Crab Tree-Grube der Jamison Coal and Coke Co. unweit hier ist heute ein Raub der Flammen geworden. Die Ursache des Feuers ist verdächtig. Der Sachschaden beträgt $75,000, und 250 Kohlengräber sind brotlos.

Ausland.

Widersprechende Berichte.

Die Monarchen-Zusammenkünfte. — Ein neuer Sensationsprozeß.—Die ungarische Auswanderung.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 17. Juli. Die vertraulichen Fühlungnahmen zwischen London und Berlin über die Möglichkeit einer Zusammenkunft Kaiser Wilhelms und König Edwards haben, nach amtlicher Quelle, bisher keineswegs sichere Ort- und Zeitangaben eingeschlossen. Und im großen Publikum gewinnt die Ansicht Verbreitung, daß es überhaupt bei der „Fühlungnahme" bleiben werde. Enttäuschung oderVerdruß würde dies nicht erregen. Im Gegentheil, die bereits bestehende Verstimmung, und diese ist tief und hat die weitesten Kreise erfaßt, entspringt dem Gefühl, daß des Nachlaufens wieder einmal zu viel geleistet werde.

Gleiche Ungewißheit umhüllt die angeblich beabsichtigte Zusammenkunft zwischen dem deutschen und dem russischen Kaiser. Allerdings besagt eine heutige Privatmeldung aus St. Petersburg, daß die Zusammenkunft, trotz aller in die Welt gesetzter Dementis, im Prinzip beschlossene Sache sei und voraussichtlich auf deutschem Boden stattfinden werde. Aber auch in diesem Fall haben sich die betreffenden Meldungen in solchem Ueberfluß widersprochen, daß die große Schaar der Zweifler den Standpunkt einnimmt, es werde, wie hinsichtlich des Besuchs Edwards bei der „Fühlungnahme", so bei der Zusammenkunft mit dem Zaren beim „prinzipiellen Entschluß" bleiben.

Im Zusammenhang mit solcher Ungewißheit wird auch das Unterbleiben des Besuchs der britischen Kanalflotte in Kronstadt lebhaft erörtert. In diplomatischen Kreisen hat das Ausbleiben gewaltiges Aufsehen erregt. Mit aller Bestimmtheit verlautet in diesen Kreisen, daß die Besuchsabsicht auf den direkten Wunsch des Zaren aufgegeben worden ist. Kaiser Nikolaus soll (wie bereits von anderer Seite gemeldet) befürchtet haben, daß dieMatrosen seiner eigenen Flotte den britischen Besuch zu revolutionären Demonstrationen ausnutzen würden.

Vor dem Kriegsgericht in Trier steht ein Riesenprozeß bevor. Zwei Offiziere und fünf Feldwebel des dort garnisonirten Infanterie-Regiments von Horn (3. Rheinisches) Nr. 29 sind der systematischen Fäschung der Schießbücher angeklagt. Zu den Prozeßverhandlungen sind 320 Zeugen geladen. Ein früherer Sergeant Namens Binefeld hatte aus Rache die Anzeige erstattet.

In Döbeln, Sachsen, ist der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Fabrikant Carl Friedrich Grünberg gestorben. Grünberg war im Jahre 1847 in Hartha, Sachsen, geboren. Er besuchte die dortige Volksschule, lernte als Weber und durchwanderte dann Deutschland. Nach dem deutsch-französischen Kriege, an welchem Grünberg theilgenommen, bereiste er England, Frankreich und die Schweiz. Im Jahre 1873 ließ er sich in Hartha nieder und errichtete dort eine Webwaarenfabrik, mit welcher er große Erfolge erzielte. Auch war er 11 Jahre Stadtverordneter. Im Jahre 1902 wurde er im 10. sächsischen Wahlkreis in den Reichstag gewählt.

Budapest, 17. Juli. Aus Anlaß der hier kürzlich stattgehabten, aber resultatlos verlaufenen Verhandlungen betreffs der Errichtung eines direkten Auswanderungsdienstes, an welchen auch die beiden großen deutschen Dampfergesellschaften theilgenommen hatten, ist dem ungarischen Justizminister Geza Polonyi von ultramagyarischer Seite der Vorwurf gemacht worden, er habe seinen Einfluß zu Gunsten des „Norddeutschen Lloyd" betreffs der Auswanderung aus Ungarn geltend gemacht. Der Minister hat das fürVerleubung erklärt und deutet an, daß der Vertrag, welchen eine frühere ungarische Regierung mit der Cunard-Linie abgeschlossen, skandalös, ja geradezu ein nationales Unglück sei. Die Cunard-Linie und mit ihr die ungarische Dampfer-Gesellschaft „Adria" züchtigten künstlich die Auswanderung und beuteten die Auswanderer dann nach allen Seiten hin aus. Man erwartet nun weitere Enthüllungen über die Art und Weise, wie in Ungarn auf dem Gebiet des Auswanderungswesens gewirthschaftet wird.

Deutsche Weltausstellung.

Soll alles bisher auf dem Gebiet Geleistete in den Schatten stellen

Berlin, 17. Juli. Die Reichsregierung hat sich entschlossen, im Jahre 1912 hier eine Weltausstellung zu veranstalten, welche alle bisherigen derartigen Veranstaltungen, selbst die Pariser und die Chicagoer, in den Schatten stellen soll. Die Fortschritte auf den Gebieten der Künste und der Wissenschaften machen das nach der Ansicht von Fachmännern möglich. Die Vorbereitungen werden mit echt deutscher Gründlichkeit betrieben werden. Der Kaiser wünscht auf diese Weise Deutschlands Macht und Größe der Welt vor die Augen zu führen. Inzwischen dürfte Berlin zur größtenHauptstadt in Bevölkerungszahl und auf dem Gebiet des Handels und dem der Wissenschaften geworden sein.

Waffenstillstand.

San Salvador, 17.Juli. Die Kriegführenden haben sich heute auf einen Waffenstillstand geeinigt. Es wird behauptet, daß in den Kämpfen die Truppen Guatemalas Sprengkugeln benutzten, obwohl Guatemala den Genfer Vertrag unterzeichnet hatte, welcher das verbietet.

Washington, 17. Juli. Das Staatsdepartement hat keine Bestätigung der Nachricht aus der Stadt Mexiko erhalten, wonach der Krieg Tausende von Menschenleben gekostet haben soll.

Das Kriegsschiff „Marblehead" ist heute im Hafen von Acajutla, Guatemala, nahe der Grenze von San Salvador, eingetroffen.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Bischof Spalding von Peoria, Jll., ist abermals in ärztlicher Behandlung im Sacred Heart-Sanitarium zu Milwaukee.

— Für den Wiederaufbau des Heims des Christlichen Jünglingsvereins in San Franzisko hat John D. Rockefeller $250,000 geschenkt.

— Der 40jährige Weichensteller W. R. Johnson starb in Kansas City beim Empfang der Nachricht, daß er $20,000 geerbt habe, vor freudigem Schreck.

— Die der Verletzung der Antitrustgesetze angeklagten Eishändler in Jacksonville, Fla., sind trotz schwer belastender Beweise freigesprochen worden.

— Die Oberin des St. Antonius-Hospitals in Michigan City, Jnd., Valeria, wurde im Fahrstuhlschacht der Anstalt zermalmt.

— Das schwimmende Trockendock „Dewey" wird jetzt an seinem Bestimmungsort bei der Flottenstation Olongopo, Philippinen, verankert.

— Die Bundesregierung will inNew York Prozesse gegen die Standard Oil Co. wegen Erlangung ungesetzlicher Frachtrabatte anstrengen.

— In den Stadtraths-Bubelprozessen in St. Louis sind jetzt durch Abweisung der letzten Anklage, gegen Chas. A. Gutke, die Akten geschlossen worden.

— Abermals ist der frühere Präsident McCurdy der Mutual Life Jns. Co. in New York auf Verrechnung von $2,000,000 „Gelbe Hund"-Fonds verklagt worden.

— Um $5,000,000 soll die Stadt Philadelphia beim Bau der Wasserwerks- und Filtrirbauten betrogen worden sein. Gegen die Betheiligten wird ein strafrechtliches Verfahren eingeleitet werden.

— John Klubink, ein Techniker in New York, sprang, als er erfuhr, daß seine nach vierjährigen Studien gemachte Erfindung schon von sonst Jemand erfunden worden war, in den Harlem, wurde aber gerettet.

— Frau Wm. Thaw hat die von ihrem Sohn, dem Mörder des Baumeisters White, verabschiedeten Vertheidiger wieder angestellt, nach einer rührenden Zusammenkunft mit dem Angeklagten in den Tombs.

— Stanislaw Zamer in Kankakee, Jll., verließ seine Braut am Traualtar, weil sein reicher Onkel sie für zu häßlich erklärt und Zamer $1000 versprochen haben soll, falls er das Mädchen nicht heirathe. Dieses hat sich bereits an die Gerichte gewandt.

— General Warfield, früherer Hotelbesitzer, wurde in Mill Valley bei San Franzisko gestern von einem Kraftwagen überfahren und getödtet. Wenige Stunden zuvor war er zum Polizeikommissär von San Franzisko ernannt worden.

— In Madison, Wis., wurden Walter O'Brien und Chas. Allinger unter Anklagen des Straßenraubes und Mordversuches verhaftet. In Chicago und in Milwaukee liegen viele Anklagen gegen sie vor. Sie sind 16 und 19 Jahre alt.

— In den Büchern des vor einiger Zeit gestorbenen Oberrechnungsführers Bartlett im Bundesschatzamt in Washington ist ein Fehlbetrag von $31,000 gefunden worden, für den Bartlett „technisch" verantwortlich ist. Der Mann war seit 25 Jahren im Bundesdienst.

— Ein Luftschiff, in welchem Leo Stevens, der Eigenthümer, Jas. Have und der französische Luftschiffer Graf Levee gestern von Staten Island eine Fahrt über Manhattan machten, senkte sich in der Flushing Bai auf das Wasser, hob sich wieder und brach auf dem Dach eines Fährbootes zusammen.

— Im Irrenhause zu Jacksonville, Jll., hat sich der 36 Jahre alte Insasse Edward Funk ertränkt. Der Mann war ein Kunstschütze und gehörte früher Buffalo Bills „Wild West"-Gesellschaft an. In Virginia, Jll., war er nach wildwestlicher Manier durch die Straßen geritten und war dann als verrückt eingesperrt woden.

— In Hartford, Konn., tagt der Nationalverband der Milchereibesitzer.

— 25,000 Mitglieder des Ordens der „Elks" und ihre Damen amüsirten sich auf ihrem jährlichen Kongreß in Denver, Kolo.

— Die Aussätzigen-Kolonie auf der Philippinen-Insel Culon zählt jetzt über 600 Insassen und wird beständig vergrößert.

— Der Farmer W. A. Marlin bei Culver, Kans., machte gestern einen Mordversuch auf seine beiden erwachsenen Töchter und beging dann Selbstmord.

— Der Zigarrenmacher Christ. Spindelmann in Windsor bei Detroit, Mich., welcher Samstag Abend seine Frau erschoß, hat sich heute in seiner Zelle erhängt.

— In Mount Olive, Jll., beging der St. Louiser Bezirk des Nordamerikanischen Sängerbundes gestern und Sonntag ein großartiges Sängerfest. Im Chor wirkten 1000 Sänger mit.

— Bei Wellington, Kans., wurde ein Schlachthaus vom Staatsgesundheitsrath wegen entsetzlich unreinlichen Zustandes geschlossen. Aehnlich soll es in anderen Schlächtereien in jenem Staate aussehen.

— Der in San Franzisko gebaute Kreuzer „Milwaukee" hat auf seiner ersten Probefahrt die erwartete Fahrgeschwindigkeit erreicht. Ohne Bestückung kostet das Fahrzeug drei Millionen Dollars.

— Der republikanische Gouverneurskandidat Churchill in NewHampshire hat sich gegen die Ausstellung von Bahnfreipässen an Politiker und Beamte und gegen Beisteuern von Korporationen zu Wahlfonds erklärt.

— Von zwei ihm verdächtig erscheinenden Radfahrern, welche er verfolgte, wurde in West Denver, Kol., heute früh Polizist Barr geschossen und tödtlich verwundet, während Polizist Kennedy auf der Suche nach den Thätern einige Stunden später den 14jährigen Frank Moody erschoß. Das Kind war von Hause fortgelaufen und schlief in der Nähe der Stelle des Mordangriffs auf Barr.

— Polizeirichter Toombs in Kolorado Springs hat entschieden, daß die Ausübung des „Wahrsagens" eine religiöse Handlung sei, und daß Wahrsagerinnen daher keine Lizens zu lösen brauchten. Toombs war von dem Temperenz-Reformelement erwählt worden. Jetzt soll er in Anklagezustand versetzt werden.

— Die Wittwe des in Persien ermordeten Missionars Labaree hatte gegen die Forderung von $50,000 Schadenersatz seitens der Bundesregierung als „Blutgeld" protestirt, nahm aber schließlich $30,000 an, auf den Grund hin, daß andernfalls kein Amerikaner in Persien seines Lebens mehr sicher sein werde.

— Gestrige Baseballspiele: National League—Chicago 3, Philadelphia 1; St. Louis 1; New York 3; Cincinnati 7, Brooklyn 6; Pittsburg-Boston, verregnet.—American League: New York 4, Chicago 7 (10 Spiele); Philadelphia 2, Detroit 1; Boston 0, St. Louis 2; Washington 0, Cleveland 5.

— Lucy Lloyd ist im Irrenhause zu Lincoln, Nebr., durch Enthaltung von Nahrung freiwillig in den Tod gegangen. Sie hatte ihre Schwester, mit der zusammen sie eine Farm bewirthschaftete, erwürgt, aus Angst, die Schwester würde den Verstand verlieren. Sie bestritt, daß sie selbst geisteskrank sei, man glaubte ihr aber nicht.

— Im Hotel Park in Pittsburg richtete Feuer heute früh $25,000Schaden an. Feuerwehrmann Conway wurde vom Rauch ueberwältigt und verbrannte, und der Schankwärter Neal Connors mußte sich durch einen Sprung aus dem zweiten Stockwerk retten. Dabei wurde er so schwer verletzt, daß er bald darauf starb. Die im Hotel wohnenden Angehörigen des Polizeisergeanten Lawler wären um ein Haar erstickt.

Ausland.

— Vier Soldaten erlitten bei einer Schießübung mit Geschützen bei Augsburg tödtliche Verletzungen.

— Bei Hagen, Westphalen, ist wiederum ein Reisender auf einem Zuge beraubt worden.

— Die deutsche Regierung warnt vor der Auswanderung nach Argentinien und Valdivia in Chile.

— Der frühere Präsident von Argentinien, Dr. Karlos Pelligrini, ist heute gestorben.

— Der kolombianische Handelskongreß in Bogota hat sich für einen Handelsvertrag mit Panama und mit den Ver. Staaten erklärt.

— Die englischen Truppen in Egypten sollen infolge feindlicher fanatischer Bewegungen unter den Eingeborenen verstärkt werden.

— König Alfonso von Spanien rettete bei Madrid gestern seine Gattin, als ihre Pferde den Wagen einem steilen Abhang zudrängten.

— Das Gesundheitsamt in Havre, Frankreich, bestreitet, daß dort ein Seemann an der Beulenpest erkrankt sei.

— Die Gattin des Kapellmeisters Lohse von New York hat sich in Köln aus einem Hotelfenster auf das Pflaster gestürzt und war auf der Stelle todt.

— Infolge der Verhaftung eines Kameraden meuterten in Lissabon, Portugal, die Mannschaften eines militärischen Expeditionskorps, wurden aber überwältigt.

— In Aachen wurde heute auf Wunsch des Kaisers die Gruft Karls des Großen geöffnet, damit die Prachtgewänder des Verstorbenen von Fachkennern studirt werden konnten.

— In Teheran wird eine deutsche Schule eröffnet. Der Schah von Persien steuert fünf Jahre lang je 25,000 Franken bei

— In Berlin haben die „Ladenmamsells" den Schluß der Geschäfte um acht Uhr Abends durch die Polizei durchgesetzt. Die Ladeninhaber wollen sich an die Gerichte zu wenden.

— Kultusminister von Studt hat dem hervorragenden Gelehrten Prof. Dr. Franz von Liszt verboten, an der Berliner Handelshochschule Vorlesungen zu halten, weil dieser nicht die erforderliche Erlaubniß eingeholt hatte.

— Drei deutsche Jachten werden sich an der Regatta um den Roosevelt-Pokal bei Marblehead, Mass., im nächsten September betheiligen. Sie heißen „Glückauf", „Wannsee" und „Tilly VI."

— Auf dem „Kronprinz Wilhelm" wurden kurz vor der Ankunft in Bremerhaven einem New Yorker Ehepaar Schmuckstücke im Werthe von Tausenden von Dollars aus der Kajüte gestohlen.

— In dem vielbesprochenen Prozeß wegen Meineids und betrügerischen Bankerotts in Breslau wurde der frühere Bezirkskommandeur Zander von Wohlau zu 300 Mark Geldstrafe verurtheilt, seine Frau und Rittergutsbesitzer Lüttich aber freigesprochen.

— In Persien ist ein neues Justizministerium gebildet worden. In den Bazaren wurde das Geschäft wieder aufgenommen, die Truppen wurden zurückgezogen, und die Priester haben sich nach einer Moschee außerhalb Teherans begeben. Jetzt erwartet man Ruhe.

— Großfürst Wladimir von Rußland übergab Briefe, in denen ihm während der Rückfahrt von Homburg nach Paris mit dem Tode gedroht war, der Polizei und fuhr statt im Schnell-, in einem Lokalzuge. Letzterer stieß bei Schweich gegen eine Anzahl Schwellen, entgleiste aber nicht.

Rundet sie ab.

Drei Jahre Erfahrung mit einer Nahrung ist eine starke Probe.

Was geschehen kann, wenn es die rechte Speise, Grape-Nuts, ist, wird durch die Angabe einer Frau bewiesen, die sagt:

„Bis vor drei Jahren litt ich jede Woche an Migräne, und obgleich ich gehört und gelesen hatte, wie Nahrung den Menschen beeinflußt, glaubte ich doch nicht, daß es mit meinem Leiden zu thun haben könnte, bis eines Tages eine Freundin kam und mich leiden sah an einem schrecklichen Kopfweh und andeutete, daß es vielleicht die Nahrung sei, und mir rieth, wenigstens meine Nahrung zum Frühstück zu wechseln.

„Frühstück," sagte ich, „ja ich habe nie Appetit zum Frühstück, es gibt nichts, was mir schmecken würde." Sie sagte: „Hast Du es je mit Grape-Nuts versucht? Wir essen es jeden Morgen und uns schmeckt es vorzüglich; außerdem ist unsere Gesundheit bedeutend besser, seit wir es essen."

„Dies war uns neu, ich holte mir noch an demselben Tag zwei Packete und aß zwei Wochen nur Grape-Nuts mit Sahne oder Milch zum Frühstück und ich aß es so gern, daß ich es bald auch zum Abendbrot aß. Die Folge war, daß die Kopfschmerzen schnell abnahmen und schließlich ganz verschwanden, und in den letzten zwei Jahren habe ich nur ein paar Mal Kopfweh gehabt und ich habe 30 Pfund an Gewicht zugenommen. Ich kann nicht ohne Grape-Nuts und Sahne fertig werden, wenigstens nicht zum Frühstück.

„Mein Gatte liebt die Speise ebenso sehr wie ich, und er ißt nichts weiter zum Frühstück, und heute sah ich zum Vergnügen unsere alten Grocery-Bestellungen durch und fand, daß wir 512 Packete Grape-Nuts verbraucht haben, seit wir vor drei Jahren mit der Speise begannen. Meines Mannes Gesundheit hat sich wunderbar gebessert, er war ein dünnes, kleines Männchen so weiß wie ein Geist; aber jetzt besitzt er einen gesegneten Appetit, hat gute Farbe und hat sich schön abgerundet.

Gemacht von der Postum Co., Battle Creek, Mich.

Grape-Nuts

Lokalbericht.

Meuchlings überfallen.

J. N. Johnston von Strolchen fast todtgeschlagen.

Allzu hitzig.

Brachte seinem „schlagfertigen" Nebenbuhler einen Messerstich bei. — Zwei Leichen aus dem Fluß gezogen.—Polizeiliche Anmaßung.—Rührten keine Hand.

In der Nähe seiner Wohnung, Nr. 170 Schiller Straße, wurde gestern Abend der 32-jährige J. N. Johnston, Gehilfe in George A. Marks' Apotheke, Schiller und Wells Straße, von drei Strolchen hinterrücks überfallen. Einer der Halunken versetzte ihm mit einem sogenannten Todtschläger einen wuchtigen Hieb auf den Kopf. Johnston brach zusammen, schlug mit dem Kopf auf den Rand des Bürgersteigs auf und erlitt einen Schädelbruch. Gleichzeitig strömte Blut aus einer vier Zoll langen Wunde im Hinterkopf. Der Mißhandelte liegt in bedenklichem Zustande im Passavant-Hospital darnieder.

Seine Angreifer schwangen sich nach verübter That auf einen Straßenbahnwagen der Wells Straße-Linie und bewerkstelligten ihre Flucht. Man muthmaßt, daß es sich im vorliegenden Falle um einen Racheakt handelt, verübt von Strolchen, die in der an Johnstons Wohnung gelegenen Gasse Saufgelage abzuhalten pflegten und denen Johnston die Polizei auf den Hals gehetzt hatte. Ein Versuch, den Bewußtlosen zu berauben, wurde nicht gemacht. Einziger Zeuge des Mordangriffs war Frank Scheffler, Johnstons 16-jähriger Schwager.

War gereizt worden.

In seiner Wohnung, Nr. 648 Ashland Avenue, wurde heute der 17jährige Louis Hoffmann unter der Anklage verhaftet, gestern Nachmittag in der Anlage der Firma Robert O. Law & Co., Plymouth Court und Van Buren Straße, seinem Arbeitsgenossen, dem 19jährigen Jakob Glicksmann, einen Messerstich in das linke Bein versetzt zu haben. Der Verwundete liegt im Nothfall-Hospital darnieder.

Beide geriethen eines Mädchens wegen in Streit. In dessen Verlauf verabreichte angeblich Glicksmann seinem Gegner eine schallende Ohrfeige. In zorniger Aufwallung soll dann Hoffmann ein zur Hand liegendes Messer gepackt und dessen Klinge seinem Angreifer in's Bein gejagt haben.

Gab sein Opfer zurück.

An 22. und Laflin Str. wurde heute die Leiche eines Manes aus dem Fluß gefischt, dessen Namen bisher nicht zu ermitteln war. Der Todte ist etwa 40 Jahre at, hat braunes Haar, hellblonden Schnurbart und blaue Augen. Er ist etwa 5 Fuß 10 Zoll groß und wiegt 175 Pfund. Am Rockaufschlag befand sich ein Abzeichen der Zementirer-Union Nr. 30. In einer Tasche fand man $3.75. Die Leiche harrt in der County-Morgue ihrer Identifizirung.

Leiche angeschwemmt.

An Halsted Straße wurde gestern die Leiche eines etwa 45-jährigen, 5 Fuß 6 Zoll großen, 140 Pfund schweren, brunetten, in Schwarz gekleideten Mannes aus dem Fluß gezogen. An dem Mann, der anscheinend zwei Wochen im Wasser gelegen hat, waren keine Spuren erlittener Mißhandlung oder Körperverletzung wahrzunehmen. In der Westentasche fand man eine silberne Uhr mit schwerer goldener Kette. Der Name des Todten konnte bisher nicht ermittelt werden.

Unter Polizeischutz.

Als gestern der Dampfer „City of Benton Harbor" hier eintraf, wurde die Polizei ersucht, einen Streit zu schlichten, der zwischen zwei Fahrgästen, der Frau Van Ame, Rockford, Jll., und ihrem Schwiegersohn, dem 25-jährigen Grover Cone, Benton Harbor, ausgebrochen war. Die 18jährige Jeanette Van Ame war im vorigen Jahre mit Grover durchgebrannt und seine Frau geworden. Der Ehe entsproß ein Kind, das jetzt fünf Monate alt ist. Die Mutter der jungen Frau hatte letztere veranlaßt, mit ihrem Kinde nach dem elterlichen Hause zurückzukehren. Grover hatte rechtzeitig von dem Plane Wind bekommen und Zeit gefunden, denselben Dampfer zu benutzen. Hier angelangt, bezichtigte er die Schwiegermutter, sein Kind entführt zu haben. Die Schwiegermutter erhob Gegenbeschuldigungen. Leutnant O'Toole von der Hauptwache sandte schließlich die beiden Frauen unter Polizeischutz nach einem Hotel und drohte Cone mit Verhaftung, falls er versuchen würde, sich in den Besitz seines Kindes zu setzen.

Fruchtlos verlaufen.

Die Suche nach der Leiche des Werftarbeiters John Mace, der am Sonntag, wie berichtet, vom Dampfer „Tuscarora" an der Van Buren Straße in den Fluß fiel, ist bisher fruchtlos verlaufen. Ebensowenig gelang es der Polizei, die Leiche des Mannes zu finden, der angeblich von der Madison Straße-Brücke in selbstmörderischer Absicht in den Fluß gesprungen und ertrunken ist.

Unter Friedensbürgschaft.

August Jepson, Alderman in Chicago Heights, wurde gestern von Richter Cochrane für die Dauer eines Jahres unter Friedensbürgschaft gestellt. Er wird bezichtigt, seine 19-jährige Tochter Agathe wiederholt geprügelt zu haben. Nachbarn hatten seine Verhaftung erwirkt.

Einbrecher in Maywood.

Einbrecher drangen in J. J. Willis' Eisenwaarenhandlung, Nr. 116 S. 5. Ave., Maywood, stahlen Revolver, Messer und Rasirmesser und brachten sich und ihre Beute in Sicherheit. Der Polizei ist es bisher ncht gelungen, die Thäter zu ermitteln.

Seinem Schicksal überlassen.

Ein Fahrgast einer Ashland Ave.-Elektrischen gab gestern Nachmittag den Schaffnern das Signal, an der 22. Str. zu halten. Das geschah. Ehe er abstieg, murmelte er, daß er plötzlich erkrankt und kaum imstande sei, sich auf den Beinen zu halten. Der Schaffner ließ ihn absteigen und gab das Signal zur Weiterfahrt. Der Mann taumelte nach dem Bürgersteig und brach dort entseelt zusammen. Straßengänger benachrichtigten die Polizei. Der Todte trug einen Ring mit den Initialen M. R. Sonst hatte er nichts bei sich, was die Feststellung seiner Personalien ermöglicht hätte.

Später erkannte Frau Dvorak, Nr. 105 String Str., in dem Todten ihren Gatten Albert, der gestern Abend nicht von der Arbeit heimgekehrt war. Er stand im Alter von 25 Jahren.

Gläubiger melden sich.

Ersuchen um Bankerotterklärung der „Aurora Light & Stove Works".

Anwalt Francis Houlihan hat im Bundes-Distriktsgericht im Auftrage von drei Gläubigern ein Gesuch um Bankerotterklärung der „Aurora Light and Stove Works" eingereicht. Die Gläubiger und ihre Forderungen sind: Owen E. Crego, $1025; Sam. Harris, $31.81, und Hodge & Hoher, $17.95. Sie behaupten, daß die Firma sich dadurch bankerott erklärt hat, daß sie E. E. Corlett als Gläubiger bevorzugte und einen Theil ihres Eigenthums an die „Chicago Telephone Co." übertrug. Antrag auf Einsetzung eines Masseverwalters ist noch nicht gestellt, aber Anwalt Houlihan hat von Richter Bethea eine Verfügung erlangt, wonach der Sheriff von Kane County von dem Eigenthum der Gesellschaft nichts veräußern darf. Das Eigenthum wurde vom Sheriff mit Beschlag belegt, nachdem das Gericht in Aurora ein Pfändungsurtheil erlassen hatte.

Reist nach Washington.

Louis A. Gourdain will das Bundes-Obergericht anrufen.

Um beim Bundes-Obergericht einen Befehl an die Zuchthausbehörde von Joliet zu erwirken, ihn als Gefangenen aufzunehmen, reiste Louis A. Gourdain gestern nach Washington ab. Seine Familie ließ er in einem Quartier in der Nähe des Zuchthauses zurück. Sollte dieser, sein letzter Versuch zur Befriedigung seines Sitzbedürfnisses fehlschlagen, will er so lange in einem gemietheten Zimmer in Zuchthausnähe wohnen, bis der von ihm geplante „Gourdain-Annex" zum Zuchthause gebaut ist. Gourdain wurde gestern bei seiner Ankunft in Joliet von mehreren Freunden empfangen und nach dem Zuge derPennsylvania-Bahn begleitet. Für alle Versuche, ihn von seinem Vorhaben abzubringen hatte der verrückte Häring nur taube Ohren.

Kurz und Neu.

*Der 10 Monate alte Georgie Joos, der am Samstag schwer verbrüht wurde, ist gestern in der elterlichen Wohnung, Nr. 1312 Marshfield Ave., gestorben. Als die Mutter und dieSchwester des Kindes einen Kessel siedenden Wassers vom Herde hoben, brach ein Handgriff. Der Kessel kippte um, und sein Inhalt ergoß sich über den Knaben.

* Im Provident-Hospital starb gestern der sechsjährige Arthur McCarthy, Nr. 3833 Emerald Ave., an Verletzungen, die er erlitt, als er am 4. Juli versuchte, auf ein in Fahrt befindliches Karussell zu springen.

Nahm sich's zu Herzen.

Entlassener Polizist machte einen Selbstmordversuch.

Von Gas übermannt.

Er ringt zur Zeit im St. Bernhardts-Hospital mit dem Tode. — Charles Shiplet erhängte sich. — Beweggrund unbekannt. —Den Thatsachen entsprechend.

In einem Fremdenzimmer des Hotels Nr. 417 W. 60. Str. wurde heute zu früher Morgenstunde der 35jährige frühere Polizist Dewitt Inman von Leuchtgas übermannt aufgefunden. Der Mann hatte zweifellos das Zimmer gemiethet in der Absicht, dort den Tod zu suchen. Nachdem er sorgfältig Thüren und Fenster verschlossen und sämmtliche Ritzen verstopft hatte, drehte er beide im Zimmer befindlichen Gasbrenner auf und legte sich zum Sterben nieder. Der Hotelclerk, der zufällig Morgens um 4 Uhr am Zimmer vorbeiging, hörte dasStöhnen des Lebensmüden. Man sprengte die Thür und fand den Gast bewußtlos vor. Es wurde sofort die Polizei benachrichtigt. Diese schaffte den Lebensmüden nach dem St. Bernhardts-Hospital. Sein Zustand wird für bedenklich, doch nicht hoffnungslos gehalten.

Inman, der verheirathet ist und in S. Englewood wohnte, war als Polizist der Bezirkswache zu Englewood zugetheilt. Vor drei Monaten wurde er im Wege des Disziplinarverfahrens von derPolizei-Untersuchungskommission entlassen. Man muthmaßt, daß er aus Schwermuth darüber den Selbstmordversuch machte.

Grauenhafter Anblick.

Als Frau Barbara Shiplet, begleitet von ihrer Schwägerin Laura, gestern Abend die gute Stube ihrerWohnung, Nr. 1615 Wabash Ave., betrat, bot sich ihr ein Anblick dar, der das Blut in ihren Adern erstarren ließ. An einem an der Thür befestigten, Strick baumelte, mit krampfhaft verzerrten Zügen, ihr Gatte, der 24jährige Charles Shiplet. Neben der Leiche lag ein umgeworfener Stuhl, von dem wahrscheinlich der Unglückliche, nachdem er sich die Schlinge um den Hals gelegt hatte, in den Tod gesprungen war. Was ihn veranlaßte, sich das Leben zu nehmen, ist seinen Angehörigen ein Räthsel. Die Leiche wurde von der Polizei losgeschnitten und nach Bufsums Bestattungsgeschäft, Nr. 1722 Wabash Ave., geschafft.

Anna Sinns' Ende.

Dem Wahrspruche der Koroners-Jury gemäß hat Anna Sinns, deren Ableben gestern berichtet wurde, mittels Karbolsäure ihrem Dasein ein Ende gemacht. Sie starb am Sonntag im Heim der Young Women's Christian Association, Nr. 288 Michigan Avenue. Man hatte sie in der Küche, in der sie beschäftigt gewesen war, entseelt gefunden. Frl. E. L. Davidson, Vorsteherin des Heims, hatte Herzleiden und Nervenzerrüttung als Todesursache angegeben und sich geweigert, der Polizei Meldung zu erstatten. Die Leiche wurde nach einem Bestattungsgeschäft geschafft. Dort fand ein Angestellter Spuren von Vergiftung an der Todten und benachrichtigte den Koroner.

Nema Fuller, die im Heim beschäftigt ist, erzählte den Geschworenen, daß die Verstorbene schwermüthig war infolge eines Zerwürfnisses mit ihrer Schwester und des vor drei Monaten in der Schweiz erfolgten Ablebens ihres Bruders, der katholischer Priester gewesen sei.

Herbe Erfahrung.

Edward Taylor zog die Pflegemutter der Mutter vor.

Um in den Besitz ihres Kindes, des 15jährigen Edward, zu gelangen, der ihr angeblich von Frank Macks und dessen Gattin Mollie, wohnhaft Nr. 293 Sedgwick Str., widerrechtlich vorenthalten wurde, hatte Frau Mary A. Taylor vor dem Richter Gary ein Habeas Corpus-Verfahren anhängig gemacht. In der heutigen Verhandlung behauptete die Klägerin, daß das Macks'sche Ehepaar das umstrittene Kind gewissermaßen in Pfand halte für eine Schuldforderung. Das wurde von den Beklagten bestritten. Sie gaben an, daß sie das Kind in Pflege gehabt hätten, seit dessen Mutter vor vielen Jahren von ihrem Gatten böswillig verlassen wurde. Der Knabe sei ihnen an's Herz gewachsen. Sie könnten sich nicht leicht von ihm trennen.

Als Edward nun selbst erklärte, daß er lieber bei Frau Macks bleiben wolle, die er seiner Mutter vorziehe, wurde das Habeas Corpus-Gesuch von dem Richter abschlägig beschieden. Frau Taylor weinte bitterlich, als ihr Sohn mit den Pflegeeltern anscheinend leichten Herzens den Gerichtssaal verließ.

Der ungeladene Revolver.

In Walter Downes Wirthschaft, Nr. 2868 Wallace Str., prüfte heute der Nachtwächter Daniel Foley seinen vermeintlich ungeladenen Revolver. Die Waffe entlud sich, und die Kugel drang dem Bruder des Wirthes, dem 28jährigen James Downs, Nr. 2856 Wallace Str., in den rechten Arm. Der Verwundete fand Aufnahme im Merch-Hospital. Foley wurde verhaftet und in der Bezirkswache an der 22. Straße eingesperrt.

— Ein Kinderarbeit-Verbotgesetz ist von der Gesetzgebung von Georgia erlassen worden.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO - - - - ILLINOIS.

Telephone
Geschäftsstelle, Main 1496, 1497 und 1498.
Redaktion, Main 2253.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Der mittelamerikanische „Krieg."

In Mittelamerika herrscht Krieg, blutiger, männermordender Krieg — wenn man den Depeschen vom Kriegsschauplatze glauben kann. Die Republiken San Salvador und Honduras stehen im Kampfe mit Guatemala und haben den Truppen dieser Schwester — so behaupten sie, bereits mehrere empfindliche Niederlagen beigebracht. Besonders die vor ein paar Tagen zwischen den Armeen Salvadors und Guatemalas stattgehabte Schlacht ist, so heißt es, sehr blutig und eine schwere Niederlage für Guatemala gewesen. Nicht weniger als 2800 Guatemalaner mußten ihr Leben lassen, und 3900 trugen Verwundungen davon, während die Verluste San Salvadors sich auf nur 700 Todte und 1100 Verwundete stellten — so besagen Nachrichten aus San Salvador.

Unsere mittelamerikanischen Schwestern geben sich, das muß man ihnen lassen, die denkbar größte Mühe, die Achtung der „zivilisirten" Welt zu gewinnen, doch gelingt ihnen das nur schlecht. Eine Schlacht, in der insgesammt 3500 Mann fielen und 5000 Kämpfer verwundet wurden, ist ja gewiß kein Kinderspiel. Die Weltgeschichte erzählt breit und ausführlich von „Schlachten", die viel weniger Opfer forderten, in unserer eigenen Zeit gerieth die ganze zivilisirte Welt in Aufregung über kriegerische Zusammenstöße, die viel weniger blutig waren und wenn wir selbst uns der Aufregung erinnern die sich unserer ob der „Schlachten" unseres spanischen Krieges bemächtigte, in denen auf unserer Seite kaum ein paar hundertMann fielen, so müßten wir uns eigentlich schämen — so viel Geschrei um so wenig Wolle! — und in gewissermaßen ehrfurchtvollem Staunen vor so viel Heldenmuth und Blutgierigkeit bei unseren mittelamerikanischen Vettern das Gruseln kriegen und eine Zeitlang völlig baff sein.

Wir thaten's und waren's aber nicht. Es wurde uns nicht blutigroth vor den Augen und fest und ohne jegliches aufgeregtes Zittern führte die Hand die Kaffeetasse weiter zum Munde, als der Blick auf die große Schlachtdepesche fiel. Nicht mit Entsetzen ob des schreckenvollen Blutbades gemischtes bewunderndes Staunen verzerrte unsere Züge, sondern ein belustigtes Lächeln verschönte sie. Denn wir glaubten der Depesche nicht und so wird ihr's wohl anderswo auch gegangen sein. Man nimmt die Mittelamerikaner nicht ernst. Statt der Bewunderung werden sie nur Spott und Aerger wecken und den Gedanken, es mit ihnen zu machen, wie mit den wildenKnaben, die sich, aus Langeweile oder um die Aufmerksamkeit der Erwachsenen auf sich zu lenken und ihren Muth zu zeigen, in die Haare fahren, mit ihrem Geschrei die Unterhaltung der Erwachsenen störend und dieMöbel in Gefahr bringend — sie bei den Ohren zu kriegen und zum Stillsitzen und Schweigen zu zwingen.

Ueber den nächsten Anstoß zum „Kriege" ist Genaues nicht bekannt. Die Grundursachen werden dieselben sein, denen bislang alle mittelamerikanischen Kriege zu danken waren: „Gegenseitige Eifersucht der Republicken und Unzufriedenheit mit der bestehenden Regierung in der einen oder anderen, welche die Schwestern sich zu nutze zu machen suchen. Seit die heutigen mittelamerikanischen Republiken sich von Spanien loseisten (im Jahre 1821) hat die gegenseitige Eifersucht sie nicht ruhen lassen. Wohl ein halbes Dutzend mal, zuerst im Jahre 1823, zuletzt im Jahre 1896, haben sie sich miteinander zu den Ver. Staaten von Mittelamerika verbunden, um bald darauf sich wieder in die Haare zu fahren und zu trennen. Sie sind verschieden an Größe und Stärke, aber nicht verschieden genug; Guatemala z. B. ist groß genug, die Eifersucht der Nachbarn San Salvador und Honduras zu wecken und seinerseits Ueberlegenheit und Herrschluft zu fühlen, aber nicht groß und stark genug, sich Geltung zu verschaffen, die Anderen fügsam machen zu können. Es ist räumlich etwa so groß, wie Honduras (rund 57,000 Quadratmeilen), ihm mit seinen rund 1,750,000 Köpfen an Bevölkerungszahl aber weit überlegen. Honduras dürfte nur 500,000 Seelen aufweisen können. San Salvador ist mit rund 10,000 Quadratmeilen bedeutend kleiner, hat aber etwa 900,000 Einwohner. Nikaragua wieder ist etwa so groß wie jene, aber nur dünn bevölkert (rund 350,000 bis 400,000) und Kosta Rika zählt auf 25,000 Quadratmeilen etwa 325,000 Einwohner. Keine der Republicken hat in ihrer achtzigjährigen Geschichte irgendwelche besondere Kraft gezeigt, sie haben sich alle etwa gleichmäßig entwickelt, bezw. gleichmäßig unfähig zur Führerrolle gezeigt. Es ist auch nichts sichtbar, was Hoffnung gäbe, daß das in absehbarer Zeit anders werden könnte. Das Beste wäre daher jedenfalls, Guatemala, Honduras und San Salvador oder, noch besser, die ganze Bande, der Republik Mexiko anzugliedern. Als gleichberechtigte Staaten dieses großenStaatenbundes würden sie keinen Grund zu gegenseitiger Eifersucht haben und ihrer friedlichen Entwickelung nachgehen können. Die mexikanische Regierung versteht sich auf strenge Zucht und wird schon mit ihnen fertig werden.

„Washington" sollte Mexiko einen dahingehenden Vorschlag machen; eine solche Lösung wäre auch zum Besten des eigenen Landes. Sie würde die ständige Versuchung, dort unten einzuschreiten und selbst zu nehmen aus dem Wege räumen. — —

Vaterlandslos.

Der in Altona als „Kaiser-Attentats-verdächtig" verhaftete angebliche Anarchist Rosenberg aus Seattle wird als vaterlandsloser Geselle bezeichnet: im buchstäblichen Sinne des Wortes. Es heißt, daß er durch mehr als zehnjährigen Aufenthalt im Auslande seine deutsche Staatsangehörigkeit eingebüßt hat, also kein Deutscher mehr ist. Und daß er auch kein Amerikaner ist, weil er es versäumt hat sich hier einbürgern zu lassen. So daß er ein Mann ohne Vaterland ist, und die hiesige Regierung weder die Pflicht noch das Recht gehabt hätte, ihm ihren Schutz angedeihen zu lassen, falls er ernstlich in Schwierigkeiten gekommen wäre. Daß er unschuldig in den Attentatsverdacht gerathen ist, steht ja nun wohl fest. Trotzdem mag er, was sogar sehr wahrscheinlich ist, als lästiger Ausländer aus dem Deutschen Reiche ausgewiesen werden. Und wenn er dann wieder hierher kommt, mag ihm hier die Zulassung verweigert werden kraft des Anarchistenparagraphen unserer Einwanderungsgesetze: — was ihm nicht geschehen könnte, wenn er hier Bürger geworden wäre.

In den gleichen Zustand der Vaterlandslosigkeit mögen inskünftig aber auch Leute gerathen, trotzdem sie hier Bürger geworden sind. Das neue Einbürgerungsgesetz erklärt den Bürgerbrief für verwirkt, wenn dessen Inhaber binnen fünf Jahren nach der Einbürgerung in's Ausland zu dauernder Niederlassung geht. Unter den bisherigen Gesetzen konnte der Adoptivbürger gleich dem Eingeborenen sein amerikanisches Bürgerrecht nur verlieren durch Erwerbung eines anderen Bürgerrechtes .Der Deutsche z. B., der nach Deutschland zurückkehrte und dort wieder deutscher Unterthan wurde, ging damit selbstverständlich des amerikanischen Bürgerthums verlustig. So lange er jedoch keine andere Staatsangehörigkeit annahm, so lange blieb er amerikanischer Bürger. Wie jetzt die Sachen liegen, kann seine amerikanischeStaatsangehörigkeit aufhören, nicht nur ehe er eine andere Staatsangehörigkeit angenommen hat, sondern sie mag ihm entzogen werden, ohne daß er überhaupt in der Lage ist, eine andere zu erwerben. Das Ausland, in dem er lebt, braucht ihn nicht anzunehmen als Bürger. Er bleibt Ausländer, wo er ist, und wird Ausländer hier, so daß er überhaupt keine politische Heimath und kein Vaterland mehr hat.

Und wenn diese Neuerung uns Deutschamerikaner nicht in dem Maße wie die Angehörigen anderer Nationalitäten angeht, so ist damit noch nicht gesagt, daß sie uns nichts anginge. Die deutsch-amerikanischen Naturalisationsverträge sehen allerdings (abgesehen von einer Ausnahme) bereits vor, daß durch dauernde Wiederniederlassung im Geburtslande das im andern Vertragslande erworbene Bürgerrecht verwirkt wird; und bestimmen weiter, daß zweijähriger Aufenthalt im Geburtslande als Beweis dauernder Niederlassung angesehen werden kann, von welcher Ermächtigung denn deutscherseits auch ausnahmslos Gebrauch gemacht wird. Gleiche Bestimmungen sind in unseren Verträgen mit Dänemark, Schweden und Norwegen enthalten.

Doch sind die deutsch-amerikanischen Verträge nicht mit dem Deutschen Reiche als Ganzem, sondern sind einzeln mit dem ehemaligen Norddeutschen Bunde, mit Bayern, mit Württemberg, mit Hessen-Darmstadt und mit dem Großherzogthum Baden abgeschlossen. Der Vertrag mit Baden enthält die Zweijahrs-Klausel nicht. Der hier naturalisirte ehemalige badische Unterthan kann nach der Rückkehr nicht gezwungen werden, wieder badischer Unterthan zu werden, gleichviel wie lange er sich dort aufhalten mag. Und wie der Vertrag mit Baden, so lauten in diesem Punkte die Verträge mitOesterreich-Ungarn, mit Belgien und mit Großbritannien. In keinem dieser Länder konnte also der ehemalige Unterthan bloß dadurch, daß er sich dort wieder niederließ, sein amerikanisches Bürgerrecht verlieren. Ebenso wenig konnte bisher der Norddeutsche es verlieren, der in einem der süddeutschen Staaten sich niederließ, oder der Süddeutsche, der sich in Norddeutschland oder in einem der anderen süddeutschen Staaten (außerhalb seines Geburtsstaates) niederließ.

* * *

Jetzt hören alle diese Unterschiede auf. Der Deutschamerikaner gleich wie jeder andere Adoptivbürger verliert sein amerikanisches Bürgerrecht, sobald er—ehe fünf Jahre nach seiner Einbürgerung um sind—sich im Auslande dauernd niederläßt, gleichviel ob das Ausland sein Geburtsland oder ob es ein anderes Land sei. Wobei er dann aufhört, Amerikaner zu sein, ohne deswegen eine andere Staatsangehörigkeit zu erwerben und ein Mann ohne Vaterland werden kann, wie der vorbesagte angebliche Anarchist einer ist.

Berechnet ist die gesetzliche Neuerung auf die Leute, die hierher kommen und das Bürgerrecht erwerben, nicht um hier als Bürger des Landes zu leben, sondern es nur erwerben, um unter dem Schutze dieses Bürgerrechts zurückzukehren in das Land ihrer Herkunft und dort der Wehrpflicht oder sonstigen bürgerlichen Pflichten sich zu entziehen; oder wohl gar, wie in Armenien und anderen interessanten Ländern, um als Amerikaner sich Straflosigkeit zu sichern für Umtriebe gegen die Landesregierung. Und die dann, wenn sie einmal gefaßt werden, den amerikanischen Gesandtschaften und dem Washingtoner Staatsdepartement mit ihren Schutzgesuchen das Leben sauer machen.

So weit diese Klasse von Leuten in Betracht kommt, kann das neue Gesetz nur gutgeheißen werden. Aber es mag unter Umständen auch Leute treffen, auf die es nicht berechnet ist und die dadurch ohne eigenes Verschulden in sehr ernste Ungelegenheiten kommen können. — Das Bürgerrecht soll verwirkt werden, wenn sich Jemand (vor Ablauf der 5 Jahre) im Auslande niedergelassen hat, ohne die Absicht, wieder zurückzukehren nach den Ver. Staaten. Die Absicht des Bleibens — animus manendi — gilt als das Kennzeichen, das die dauernde Niederlassung von der nichtdauernden unterscheidet. Da aber die Absicht, wenn der Betreffende sich nicht selbst dazu bekennt, nur aus seinen Handlungen oder den sie begleitenden Umständen gefolgert werden kann, und diese leicht zu falschem Urtheil führen können, so mag der Verlust des Bürgerrecht und mag die Strafe der Vaterlandslosigkeit auch Manchen sehr unverdienter und ungerechter Weise treffen.

Straßenbahnwagen mit Petroleummotor.

In der zu Berlin erscheinenden Eisenbahntechnischen Zeitschrift lesen wir: Für Australien und Neu-Seeland hat die Schottische Motor Engineering Co. Ltd. in Granton Straßenbahnwagen hergestellt, die durch Petroleummotoren betrieben werden und für welche man sich mancherlei Vortheile verspricht. Die Auftraggeber hatten die Bedingung gestellt, Motorwagen herzustellen, deren Gewicht keinerlei Umbau oder Verstärkung der bisher für Pferdebetrieb dienenden Gleisanlagen erfordert und deren Betrieb sich zudem billiger stelle als der anderer Systeme, z. B. der elektrischen Traktion. Der Wagen gleicht äußerlich den Verdecksitzwagen der Pferdebahnen; seine Form ist gefällig, der Radstand gleicht dem der zweiachsigen Wagen mit Pferdebetrieb. Die Länge des Wagens beträgt 4 Meter, die Breite 1,84 Meter. Die Plattformen haben je 1,53 Meter Länge, Spritzwände, Stoßplatten und eine Hebebremse. An den Enden des Wagenkastens befinden sich Schiebethüren und Treppen zu den oberen Decksitzen. Auch die innere Einrichtung ist gleich der der gewöhnlichen Straßenbahnwagen. Das Gewicht des Wagens ohne Fahrgäste übersteigt nicht 5 Tonnen. Der Wagen vermag mit voller Besetzung, das sind 40 bis 50 Fahrgäste, noch Steigungen von 1:15 anstandslos zu nehmen. Er wird betrieben durch einen 24 PS Petroleummotor mit vier Zylindern, welcher direkt auf das stählerne Untergestell unter einer der Treppen aufgesetzt ist. Der Motor besitzt einen automatischen Regler und kann von beiden Stirnseiten aus durch den Fahrer gesteuert werden. Die Bewegungsübertragung auf die Achsen geschieht durch eine Reibungskupplung und Zahnräder ohne Anwendung von Ketten. Die Räder sind sämmtlich aus dem Vollen gefräst. Petroleum- und Kühlwasserbehälter sind so groß bemessen, daß der Wagen ohne Nachfüllung 160 Kilometer laufen kann. Der Petroleumverbrauch stellt sich auf 0,56 Liter für die PS-Stunde. Der Durchmesser der Lauf- und Treibräder beträgt 1,06 Meter, die normale Geschwindigkeit 12,8 Kilometer die Stunde, sie kann bis zu 16 Kilometer gesteigert werden. Die Betriebskosten des Motors betragen für die englische Meile = 1609 Meter 1p bis 1,25d (2 bis 2½ Cents).

König Sisowath in Paris.

Aus Paris, 20. v. M. wird geschrieben: Seit gestern beherbergt die Republik wieder ein gekröntes Haupt: König Sisowath von Kambodscha ist hier angekommen, um sich drei Wochen lang Paris und seine Wunder anzusehen. Er ist natürlich Gast des Staates und die Etikette des Elysée, strenger und pünktlicher als mancher Oberhofmarschall, versagt ihm nichts und schenkt ihm nichts. Am Bahnhof wurde er vom Vertreter des Präsidenten der Republik empfangen, mit militärischer Eskorte über die Boulevards geleitet, feierlich in das Palais des Souverains in der Avenue Malakow eingeführt, das die Regierung für ihn gemiethet und mit historischen Möbeln ausgestattet hat. Man redet jedes Jahr viel davon, endlich ein eigenes Palais für die überhandnehmenden Monarchenbesuche zu bauen. So und so viele junge Architekten haben schon Pläne dafür ausgearbeitet. Freilich jedem gekrönten Gaste konnte man diese „Fremdenzimmer" nicht anbieten.

Der Zar oder Edward VII. würden sich wahrscheinlich bedanken, der Logisnachfolger des Schahs von Persien zu werden, dessen Gefolge stets ein Gewimmel von Andenken zurücklassen soll. So entschließt sich die Republik immer nur von Fall zu Fall das verlassene Privathotel in der Avenue Malakow zu miethen und für die weniger „schicken" Fürstlichkeiten einzurichten. König Sisowath braucht sich indessen nicht gekränkt zu fühlen, wenn man ihm nicht wie Alfons von Spanien die Prachträume des Ministeriums des Aeußeren am Quai d'Orsay zur Verfügung gestellt hat. Erstens hat er mit dem Minister des Aeußeren nicht viel zu thun. Er ist nur ein bescheidener, vom Kolonialminister abhängiger Protektoratskönig in den indochinesischen Kolonien, und zweitens darf er wenigstens in einem Bett schlafen, in dem bereits vollwerthige Souveräne geschlummert haben. Man holte aus dem Schloß von Compiègne das hochmoderne kupferne Bett, das der Zar bei seinem letzten Besuch in Frankreich benutzt hat. Das übrige Mobiliar ist nicht weniger königlich: prachtvolle alte Möbel im Stile Ludwigs XVI. Die Zeremonienmeister des Elysée sind allerdings für ihre schönen Vorbereitungen schlecht belohnt worden: König Sisowath wird nicht im Zarenbett schlafen, sondern auf einer aus der Heimath mitgebrachten Matte. Er wird ferner sich auch der Köche und Kücheneinrichtung nicht bedienen, die man für ihn bestellte, sondern die altheimischen Reisgerichte von seinen mitgebrachten Dienern herstellen lassen und dabei selbst die Aufsicht führen. Er ist offenbar weniger modern angehaucht als die fünfzig Tänzerinnen, die er mit nach Marseille gebracht und dort in der Kolonialausstellung gezeigt hat. Als man den Tänzerinnen bei der ersten Mahlzeit in Europa ihre gewohnten Stäbchen vorlegte, fingen sie an heftig zu revoltiren und wurden erst wieder sanft und zugänglich, als sie Messer und Gabel erhielten und auch nach europäischer Art essen durften. Nach Paris hat Sisowath sein Balletkorps nicht mitgebracht. Nicht, weil es ihm unmöglich gewesen wäre, oder weil er fürchtete, die zierlichen Indochinesinnen würden die Boulevards nicht mehr verlassen wollen. Es ist nämlich nicht wahr, daß er, wie die Zeitungen verkündeten, eine eigene Truppe von fünfzig Tänzerinnen unterhält, die ihn auf allen Reisen begleitet. Seine Begleiterinnen sind ganz einfach von einem unternehmenden Kopf engagirt worden, um in der Kolonialausstellung von Marseille eine „Attraktion" zu bilden. König Sisowath hatte nur die Güte, auf demselben Schiffe mit seinen Landestöchtern zu reisen und ihnen so die Gloriole einer königlichen Reklame zu verleihen. Abgesehen von seinen konservativen Eßgewohnheiten scheint der Herrscher von Kambodscha ein sehr moderner Mensch zu sein. Paris hat ihm auf der ersten Rundfahrt so gefallen, daß er es für die schönste Stadt der Welt erklärte. In den drei Wochen seines Aufenthaltes wird er mit der Gründlichkeit eines Bädeker-Reisenden alle Sehenswürdigkeiten abwandern und dabei hoffentlich weder den ersten guten Eindruck von Paris noch seine gute Meinung von der Republik verlieren, die ihre fürstlichen Besucher manchmal gar zu unbarmherzig durch sämmtliche Museen hindurchschleppt.

„Bauernleben im Heiligen Lande".

Fesselnde Bilder aus dem heutigen Palästina entwirft der Rev. C. T. Wilson, der jahrelang Missionar im Heiligen Lande war, in seinem soeben erschienenen Buche „Peasant Life in the Holy Land". Wenn man die alten Bewohner Palästinas und ihre Sitten, so wie sie in der Bibel geschildert werden, besser verstehen lernen will, muß man die Bauern oder Fellachen studiren. Die Juden sind meistens „Fremde in ihrem eigenen Lande, Einwanderer von Europa oder anderen Erdtheilen, die die Sprache, Tracht und Ideen der Länder mitbringen, in denen sie so lange gewohnt haben." Die Fellachen hält der Verfasser dagegen wie Professor Sayce für die Nachkommen der früheren Heidenstämme, die nie ausgerottet wurden und Sklaven der Juden und der anderen erobernden Rassen waren. „Sie beugten sich dem Sturm, und man verlor sie eine Zeit lang aus dem Auge, aber sie erschienen immer wieder, wenn sich das Land nach dem feindlichen Einfall beruhigte. „Der Gang des modernen Fortschrittes, die leichteren Verkehrsmittel und die Einführung abendländischer Erzeugnisse reißen jetzt bereits die Schranken nieder, die die einzelnen Sekten voneinander und von der Außenwelt trennten, und bewirken eine Verwischung der Jahrhunderte alten charakteristischen Sitten und Gebräuche Palästinas. Die Fellachen sind meist Muhamedaner, aber es gibt auch viele christliche Sekten und einige Drusen. Die religiösen Linien sind sehr stark gezogen, die Religion selbst ist gewöhnlich sehr förmlicher und oberflächlicher Art und von Aberglauben durchsetzt. Wo die Schranken weniger genau begrenzt sind, entlehnen Muhamedaner und Christen einander von ihrem Glauben die bösen Geister, Omina, Zauberformeln und Beschwörungen. In vielen Fällen kennen weder Christen noch Mosleminen ihren eigenen Glauben.

So erzählte ein griechischer Christ von den Bewohnern seines Dorfes: „Der einzige Unterschied zwischen unseren und den muhamedanischen Frauen ist der, daß die einen bei der Jungfrau und die andern beim Propheten schwören." Rituelle Handlungen sind viel wichtiger als das Halten des Sittengesetzes. So erzählt Wilson: „Es ist ungesetzlich" (d. h. sündig), auf Brotkrumen zu treten, und ich habe gesehen, wie ein muselmännischer Händler, der in jedem zweiten Satz schwört und keine Gelegenheit versäumt, einen Kunden zu betrügen, höchst gewissenhaft von dem Boden eines Eisenbahnwagens einige kleine Brotkrumen aufnahm, die ein reisender Europäer hatte fallen lassen, damit er nicht aus Versehen darauf treten konnte." Ueber die Lehrsätze und Bräuche der Drusen konnte Wilson wenig in Erfahrung bringen, da sie ihren esoterischen Charakter sorgfältig bewahren. Er sieht in ihrer Religion einen Ueberrest des israelitischen Kalbkultus. Die Heiligen haben einen höheren Rang als die Gottheit. Eine christliche Frau verkündete ihren Glauben an den Heiland dadurch, daß sie sagte, sein Beruf wäre es, „am Tage des Gerichts Lügen für mich zu sagen." Die Häuser, in denen die Eingeborenen leben, haben in vielen Theilen kuppelförmige, aus Stein gebaute Dächer. Die Methode des Baues ist einfach, wenn auch mühselig. Nachdem die Mauern bis zu einer bestimmten Höhe geführt worden sind, wird Erde hineingeschaufelt und oben bis zu der erforderlichen Krümmung festgestampft, worauf die Steine für das Dach gelegt und untereinander verbunden werden. Wenn der Mörtel fest geworden ist, wird die Erde wieder herausgeschaufelt. Da die Fellachen Asche und Kehricht auf die engen Straßen werfen, hebt sich die Straße allmählich, bis sie manchmal ebenso hoch wie die Dächer der Häuser liegt. Für das Wasser sind die Leute hauptsächlich auf den Regen angewiesen, der auf's Dach fällt und in Zisternen aufgefangen wird; wenn die Jahreszeit trocken ist, müssen die Familienhäupter den abnehmenden Wasservorrath sorgfältig bewachen, zu welchem Zweck sie Matratzen über die Oeffnung legen und so Nachts schlafen. Charakteristisch für das Dorfleben ist die „Sahara".

Wenn ein Fremder den Ort besucht, so kommen die Bewohner einzeln oder zu zweien, grüßen den Scheik und seinen Gast und hocken sich nieder, jeder auf seinem Platze. Der Besucher muß dann Neuigkeiten von der Außenwelt berichten, wofür ihm das Dorfgeschwätz aufgetischt wird. Manchmal hört man dabei seltsame Nachrichten: „Als König Edward den Thron bestieg, liefen die wildesten Gerüchte darüber unter den Fellachen um, welche Rolle der Sultan dabei gespielt hatte, denn sie haben die übertriebensten Ideen über die Macht der hohen Pforte im Rathe Europas. Nach einer Version wollten die Engländer den Prinzen von Wales nicht als Nachfolger der Königin Viktoria haben, aber der Sultan stampfte mit dem Fuß auf und bestand darauf, und das britische Volk gab „natürlich" sogleich nach. Nach einer anderen Lesart waren die gekrönten Häupter Europas zur Wahl zusammengekommen, da aber Meinungsverschiedenheiten entstanden, gab der Sultan den Ausschlag für König Edward."

Bei den christlichen Bauern wird der erstgeborene Sohn nach dem Großvater väterlicherseits genannt, und seine Eltern werden nun als Vater oder Mutter von So und So bezeichnet. Wenn Rashid also einen Sohn Towfik hat, so heißt er in Zukunft Abu (Vater) Towfik und seine Frau Jamilch von nun an Imm (Mutter) Towfik. Ein Mann, der heirathen will, muß dem Vater der Braut eine Mitgift geben, die sich nach ihren Leistungen richtet. Ein Mädchen aus El Jib, dem alten Gibeon, kostet 1000—1200 M., da dort eine Art irdener Kochtöpfe angefertigt wird, und zwar meist von Frauen. Die Männer müssen sich das Geld für die Mitgift und Hochzeit gewöhnlich borgen, und bleiben dann für den Rest ihres Lebens verschuldet.

Nur, wenn ein Mann, der eine unverheirathete Schwester hat, einen ebenso Glücklichen findet, heirathen beide des Andern Schwester und dann wird keine Mitgift gezahlt. Wenn sich ein Schaf oder eine Ziege von der Herde entfernt und sich einer andern Herde zugesellt, kann der Eigenthümer das Thier und seinen Nachwuchs jederzeit zurückfordern. So bekam ein Mann nach mehreren Jahren ein ihm gehöriges Mutterschaf mit 21 jüngeren Thieren zurück. Ueberhaupt herrschen merkwürdige Besitzverhältnisse. So kann einer ein Stück Land haben, während einem zweiten die Bäume darauf gehören. Eine Stute gehört oft zwei oder mehr Männern, die dann der Reihe nach die Fohlen bekommen. „Ich kaufte einst," erzählt Wilson, „eine halbe Stute von einem Mann und fand dann, daß einem andern ein Viertel davon gehörte. Ein gemeinsamer Besitz an einem Pferd ist aber ein besonderes Band zwischen den Parteien; „es ist," so erklärte der Mann, „als wenn ich Eure Tochter oder Ihr meine geheirathet hättet!" Diese Scheinverwandtschaft ist aber für einen Europäer sehr lästig und deshalb kaufte ich so bald wie möglich auch den Rest der Antheile."

Berühmte Aerzte.

Ueber berühmte französische Aerzte plaudert Viktor du Bled in der „Revue Generale". Viele Aerzte haben außer ihrem Beruf eine große oder kleine Leidenschaft für irgendein anderes Fach, eine Schrulle, die oft so gebieterisch auftritt, daß die medizinische Bethätigung durch sie in den Hintergrund gedrängt wird. Trousseau, der die Heilkunde nicht als eine Wissenschaft betrachtete, sondern als eine Kunst, die ungeahnte Wonnen gewähre, schwärmte für die Landwirthschaft. Ricord interessirte sich für Bilder, Nelaton für die griechische Sprache (er soll sogar eine griechische Verstragödie geschrieben haben), Delpech spielte Violine, Richet war ein gewaltiger Jäger vor dem Herrn, Pajot ein großer Angler, und Velpeau ersann die blutigsten Kalauer, die in Aerztekreisen noch heute viel erzählt werden. Trotz seines sprichwörtlichen Geizes fing Velpeau in hohen Jahren plötzlich an, sich in den Strudel der Vergnügungen zu stürzen, und als ihn einer seiner Schüler zur Rede stellte, erwiderte der alte Professor: „Ich bin alt geboren, habe wie ein Alter gelebt und will nun jung sterben." Neben Velpeaus Kalauer könnte man die humoristischen Aussprüche des Dr. Latour stellen, von denen die bekanntesten sind: Der Arzt denkt, die Krankheit lenkt. — Das Leben ist kurz, die Patienten sind schwer zu behandeln, die Kollegen sind Lumpe. — Der Patient, der seinen Arzt bezahlt, ist anspruchsvoll, der, der ihn nicht bezahlt, ist ein Despot. — Arzt! der einzige Beruf, in dem die Lüge eine Pflicht ist. — Der Arzt, der sich von seinen Patienten entfernt, läuft dieselbe Gefahr, wie der Liebhaber, der seine Geliebte verläßt; er kann beinahe sicher sein, bei der Rückkehr einen Stellvertreter zu finden. — Laseque sprach das schöne Wort: In Wirklichkeit stirbt man nicht, man nimmt sich das Leben. Groß ist die Zahl der Menschen, die zwischen 40 und 50, wo man schon vernünftig sein sollte, sich freudigen Herzens und mit vollem Bewußtsein durch Spiel, Wein, Weiber rc. sozusagen abschnittweise das Leben nehmen. Als der Dr. Fournier einmal zu Frau du Deffant kam, begrüßte er die anwesenden Gäste, unter denen sich auch d'Alembert befand, nach Abstufungen. Zur Frau des Hauses sagte er: „Gnädige Frau, ich habe die große Ehre, Ihnen meinen tiefsten Respekt zu Füßen zu legen." Zu dem Präsidenten Henault: „Mein Herr, ich habe die Ehre, Sie zu begrüßen." Zu Herrn Ponte de Veyle: „Mein Herr, Ihr ergebenster Diener." Und zu d'Alembert: „Guten Tag, Herr!"

Frauenstudium in Deutschland.

Die Zahl der immatrikulirten Frauen an den deutschen Universitäten beträgt im laufenden Semester 211, gegen 140 im letzten Winter und 137 im Sommer 1905. Davon studiren 108 Medizin, 66 Philosophie, 22 Mathematik und Naturwissenschaften, 10 Kameralia, 4 Jurisprudenz und 1 Zahnheilkunde. 58 sind in Freiburg, 57 in Heidelberg, 55 in München, 27 in Leipzig, 8 in Würzburg, 5 in Tübingen, 1 in Erlangen. Die anderen Universitäten lassen Damen nur als Hospitantinnen zu. Die Zahl der letzteren beträgt diesmal 1268 gegen 1780 im letzten Winter und etwa 1050 im Vorjahre. Demnach studiren an den deutschen Universitäten in diesem Semester im ganzen 1479 Frauen gegen etwa 1900 im Winter und etwa 1190 im Sommer des Vorjahres.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere Mutter

Susanna Hoscheit geb. Rasque

am Montag, den 16. Juli, im Alter von 49 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 19. Juli, um halb 9 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 384 Ward Str., nach der St. Alphonsus-Kirche und von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten:

Emil Hoscheit, Gatte.
Carl Hoscheit, James Hoscheit, John Hoscheit, Söhne.
Catherine Hoscheit, Tochter.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Großmutter

Wilhelmine Grunau

sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 19. Juli, Nachmittags 2 Uhr, von der Wohnung ihrer Enkelin, 6128 Marshfield Ave., nach Oakwoods. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Amanda Phirmann, Elisabeth Zenke, Olga Hillard, George B. Grunau, Kinder.
Martha Clarett, Enkelin, nebst Verwandten. dimi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß unser einziger Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Hans Wilhelm Hagen

im Alter von 30 Jahren, 11 Monaten und 12 Tagen am 15. Juli entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 18. Juli, 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 253 Cortland Str., nach dem Elmwood Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Henriette Hagen, Mutter.
Louise und Else, Schwestern.
mdi.. John Schisewestie, Schwager.

Todes-Anzeige.

Humboldt Encampment Nr. 101, J. O. O. F.

Den Beamten und Patriarchen hiermit die traurige Nachricht, daß Patriarch

H. W. Hagen

gestorben ist. Beerdigung am Mittwoch, den 18. Juli, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 253 Cortland Str., nach dem Elmwood Friedhof. Die Beamten sind ersucht, um punkt 12.30 in der Logenhalle sich zu versammeln, um dem verstorbenen Patriarchen die letzte Ehre zu erweisen.

Otto Elvers, Haupt-Patriarch.
Henry J. Becker, jr., Schriftführer.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß heute Morgen um 2 Uhr 30 nach kurzem, schwerem Krankenlager unsere innigst geliebte Tochter

Grace Heitmann-Dweder

im Alter von 13 Jahren, 7 Monaten und 13 Tagen gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 19. Juli, Nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 4338 State Str., nach Oakwoods. Die tiefbetrübten Eltern:

dmi Hermann Dweder, Helena Dweder.

Todes-Anzeige.

Goethe Loge Nr. 329, J. O. O. F.

Den Brüdern zur Nachricht, daß Bruder

H. W. Hagen

am Sonntag, den 15. Juli, gestorben ist, im Alter von 31 Jahren. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 18. Juli, um 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 253 Cortland Str., nach Elmwood. Die Brüder obiger Loge sind ersucht, um halb ein Uhr in der Logenhalle zu erscheinen. J. B. Rohm, Sekr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser Vater

Fritz Gabler

am Montag, den 16. Juli, Abends 11 Uhr 30, nach schwerem Leiden gestorben ist. Beerdigung vom Trauerhause, 3032 S. Canal Str., am Donnerstag, den 19. Juli, 12 Uhr Mittags, nach Waldheim. Die trauernden Hinterbliebenen:

Lena Gabler geb. Warmbach, Gattin.
Philippine und Adolf Gabler, Kinder.

Gestorben: John Wolf, geliebter Gatte der verstorbenen Johanna Wolf, am 15. Juli, seinem 81. Geburtstage. Vater von Lena Stark, Maggie Einhorn, Lizzie Rohr, Anna Thiem, Martin, John und Joseph Wolf. Beerdigung am Mittwoch, den 18. Juli, um 9 Uhr Vorm., von 3638 Dearborn Str., nach der St. Georgskirche, dann mit Kutschen nach dem St. Bonifazius Friedhof. modi

Danksagung.

Die Unterzeichneten sprechen allen Freunden und Bekannten ihren aufrichtigen Dank aus für die Betheiligung an dem Begräbniß ihres innig geliebten Gatten und Vaters

Henry Behrens.

Dank den Mitgliedern der Kirchengemeinde des Herrn Pastors Glade, ferner dem Herrn Pastor Glade für seine trostreichen Worte, sowie den Herren vom Schleswig-Holsteiner Sängerbund für deren weihevollen Gesang gelegentlich der Trauerfeierlichkeit. Die trauernden Hinterbliebenen:

Bothilda Behrens, Wittwe.
Anna Jennings geb. Behrens, Tochter.
Nicholaus Behrens, Sohn.

Leichte Reiselektüre! Romane, Novellen, Humoresken. In größter Auswahl und zu allen Preisen.
KOELLING & KLAPPENBACH, 106 Randolph Str. — Telephon: Central 3861.
Größtes Postkarten-Geschäft in Amerika.

CHAS. BURMEISTER & SON
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Strasse
Telephon North 185.
Aufträge von allen Theilen der Stadt prompt besorgt. 7fep,dibofa*

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephon 273 West.—Stadt-Office 670 W. Chicago Ave. Tel. 751 West.
Philipp Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt.

Montrose Cemetery
N. 40. und Bryn Mawr Ave.
Familien-Lotten von $35 aufwärts.
Einzelne Gräber für Kinder, $6.00.
Einzelne Gräber für Erwachsene, $10.
5 Cents Car-Fare von irgend einem Theile der Stadt.
Telephone Humboldt 1512. 13nov*

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Gattin und Mutter

Margaretha Bogner

am 17. Juli, Morgens 8 Uhr, im Alter von 54 Jahren und 5 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 19. Juli, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 189 E. Chicago Ave., nach dem Montrose Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Tobias Bogner, Gatte.
John, Daniel, Robert und Alma, Kinder. dimi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin, Mutter, Großmutter und Schwester

Wilhelmine Hartfeil geb. Gierke

nach langem schwerem Leiden im Alter von 53 Jahren, 8 Monaten und 13 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 19. Juli, 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 868 W. 21. Str., nach der Ev.-Luth. St. Matheuskirche, Ecke 21. und Hoyne Ave., nach dem Concordia-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Christian Hartfeil, Gatte.
Louise und Minna, Töchter.
Karl Wollenberg und Otto Kowarsch, Schwiegersöhne.
Walter, Edna, Willie, Elmer und Hedwig, Enkel.
Friederike Nieman und Karoline Gierke, Geschwister, nebst Verwandten.

Ei, scharret mich nur immer ein,
Nun, gute Nacht, ihr Liebsten mein,
Nun gehet weg von meinem Grab,
Geht heim nach Euren Häusern zu
Und gönnet mir doch meine Ruh'!
Nun gehet doch mit mir zum Grabe,
Ihr, die es mit mir gut gemeint,
Und weil ich meinen Jesus habe,
So ist's nicht nöthig, daß Ihr weint.
Mein Bette ist mir recht gemacht,
D'rum, liebste Freunde, gute Nacht!

Zirkus heute Nachm. und Abend!
Und den Rest der Woche. 63. und Drexel Ave. Größte je nach Chicago gebrachte Schaustellung.
THE CARL HAGENBECK GREATER SHOWS
Amerikas neuer Riesenzirkus.
Darbietungen: Chute-Shooting Elephanten, frei, um 1 und 6:30 Nachm. Aufregender Somersault of Death. Ostindisches Perahera. Carl Hagenbecks berühmte dressirte wilde Thiere. 300 großartige Artisten.
Drei Tage, beginnend 23. Juli, an Harrison und Loomis Str. Drei Tage, beginnend 26. Juli, an der Racine Ave., nahe Addison Ave. Zwei Vorstellungen täglich ausgenommen Montag Mats., um 2 und 8 Uhr. Thüren eine Stunde vorher offen.
Eintritt zu Allem, mit Sitz, 50c. Kinder unter 10 Jahren, 25c. Reservirte Klappsitze, mit Eintritt, 75c. Opera Chairs auf dem Grandstand, mit Fußbrett, einschl. Eintritt, $1.
Alle Tickets zu regulären Preisen zum Verkauf, beginnend Montag, 16. Juli, in Lyon & Healy's Musikladen, Wabash und Adams. jl17*

Zehntes PIK-NIK
— der —
Ungarischen Wohlthätigkeits-Gesellschaft
(Magyar Jótékonycélu Társulat.)
Sonntag, den 22. Juli 1906, im Santa Fe Park. — Züge ab Bahnhof Dearborn und Polk Str.: 8:30 u. 9:30 Vorm., 12:30 und 1:30 Nachm. Tickets incl. Rundfahrt 50c. jl12,14,15,17,19,21,22

White City
Liberatis Militär-Kapelle. 5 berühmte Solisten. — Wilds Luftschiff „Eagle". Aufstieg heute Nachmittag um vier Uhr. — Das freie Hippodrome und hunderte anderer Schaustellungen. — Eintritt nur 10c.
Heute Abend: Damen-Abend. — Das große $100,000 Schaustück:
PAIN'S POMPEII und VESUVIUS
Großes Feuerwerk. Aufregender Ausbruch. 500 Leute. Große Ballets, etc. — Preise: 25c, 50c. Reservirte Sitze 75c. Down Town Ticket-Office bei Lyon & Healy's.

Riverview Park
Chicagos schönster Ort........
Western, Belmont & Clybourn Ave.

WEIL'S St. Louis Kapelle.
Zum drittenmal in Chicago dieses Jahr.
50 der besten Park-Attraktionen Amerikas 50
Eintritt 10 Cents.

Sans Souci Park
COTTAGE GROVE AVE. & 60TH ST.
VESSELA'S GREAT BANDA ROSA.
All New Attractions. Vaudeville. Midget Land

The Relic House,
900 N. Clark Strasse.
Gegenüber dem Lincoln Park.
Erfrischungs-Lokal und erster Klasse Familien-Resort.
Vortreffliches Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittags. Achtungsvoll
mz6,dibofa* John Weis, Eigenthümer.

$31.50 nach Deutschland
Extra billig jetzt nach und von Hamburg, Bremen, Rotterdam, Antwerpen, Havre, Wien, Budapest, Triest, Fiume u. s. w. Gepäck von Hause abgeholt und auf Dampfer befördert.
Geld gespart, wer bei uns Billete kauft.
Union Ticket Office
Anton Boenert, Generalagent,
218 Süd Clark Str., gegenüber der Postoffice. 15jl,dibofafon,1mo

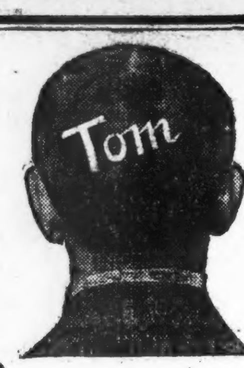
Tel. North 1325. Etablirt 1884.
GEO. A. KYLE,
Schindel-Dach-Kontraktor.
Keine rothe Zederschindeln, mit Kupfer- und galvanisirten Nägeln. Strikt hochfeine Arbeit.
80 HUDSON AVE.

North Chicago Roofing Co.,
Dachdecker,
— 128 und 130 Ost North Ave. —
Etablirt 1868. Telephon North 570.
Dächer ausgebessert. „Prepared Roofing" zum Bedecken von Schindeldächern. Alle Sorten Leitern.

Dr. J. H. GREER,
deutscher Arzt, 52 Dearborn Straße,
berühmter Spezialist in der Behandlung aller geheimen Krankheiten der Männer und Frauen, Schwäche, Varicocele und Blutvergiftung. — Office-Stunden: Täglich bis um 8 Uhr Abends. Sonntags bis 12 Uhr Mittags.

N. WATRY & CO.
99—101 O. Randolph Str.
— Deutsche Optiker —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ,
120 Randolph Str.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2804.



This is 10.00 Tom!
meet me face to face
Jackson & Clark.

Kommt!

und schaut in mein Fenster diese Woche und seht, was Ihr kaufen könnt für

10c 25c 2.85 Ein Dime Ein Nickel 3.00 1.15 10.00 1.65 Eine 10.00 Bill 43c

Ein Aufrütteln, welches die theuren Läden nicht so leicht vergessen werden.

Wenn Ihr

Tom Murray

nicht kennt, so solltet Ihr es doch.

„Er macht Hemden“ — nach Maß — 1.50.

Lokalbericht.

Hatte häufig zuviel.

Frau M. D. Harvey klagt gegen ihren Mann auf Scheidung.

Richter Chytraus hörte gestern die Aussagen von Frau Mary Dwight Harvey an, die ihren Gatten, Turlington W. Harvey jr., wegen angeblicher Trunksucht auf Scheidung verklagt hat. Die Klage war schon letzten Freitag eingereicht, aber verheimlicht worden. Frau Harvey sagte, daß ihr Mann sich seit mehreren Jahren dem Trunk ergeben habe und jede Woche mehrere Male betrunken nach Hause gekommen sei. Schließlich sei es zur Trennung gekommen. Harvey habe die Wohnung in Lake Forest verlassen und sei nach Racine, Wis., gegangen, wo er jetzt ein Geschäft betreibe. Frau Harvey fühlte sich anscheinend sehr erleichtert, als der Richter von weiteren Fragen Abstand nahm. Gleich nach der Verhandlung nahm ihr Anwalt Frank H. Scott die Prozeßpapiere an sich und verschwand, angeblich um sie später nach der Gerichtskanzlei zu schicken. Dies that er aber nicht, und gestern Abend hieß es, er sei nach dem Osten abgereist.

Richter Chytraus behielt sich die Entscheidung vor. Vermuthlich wird er in einigen Tagen eine von den Anwälten der Frau aufgesetzte Urkunde unterzeichnen. In dieser ist Trunksucht als Scheidungsgrund angegeben und festgesetzt, daß keine der Parteien sich in Illinois vor Ablauf eines Jahres wieder verheirathen darf. Harvey ist der Sohn des früheren Grundeigenthumshändlers Harvey, nach dem die Stadt Harvey, Ill., genannt worden ist. Das Paar hat drei Kinder, deren Pflege die Mutter zu übernehmen wünscht.

Hagenbecks Wunderwelt.

Eröffnung der großen Schaustellung. — Wunder der Dressur.

Mit Staunen und Bewunderung wohnte gestern Abend eine ungeheure Menschenmenge der Eröffnungs-Vorstellung des großen Zirkus Hagenbeck an Drexel Ave. und 63. Str. bei. Was da zu sehen war, überbot wirklich alles bisher Dagewesene und stellte das, was man im gewöhnlichen Zirkus zu sehen gewohnt war, weit in den Schatten. Hagenbeck ist seit vielen Jahren als König der Thierbändiger bekannt, und was er in seinem Zirkus dem Publikum an Dressur wilder Thiere vorführt, rechtfertigt diesen Ruf auf das Glänzendste. Man traut seinen Augen kaum, wenn man sieht, wie die anscheinend schwerfälligen Elephanten zu den Klängen der Musik Galopp tanzen, wie ein bengalischer Tiger zwischen sie springt, sie jagt, einem Elephanten auf den Rücken springt, ihm die Ohren leckt, auf ihm tanzt und sich dann abwerfen läßt.

Hochinteressant ist auch der Ringkampf zwischen dem gewaltigen Eisbären und seinem Wärter John Duback. Wenn das Thier diesen in den Sand gestreckt, verneigt es sich gegen die Zuschauer, um sich dann gutmüthig von seinem Gegner werfen zu lassen. Pyramidenstellende Ziegen, tanzende Leoparden, wunderbar gezähmte Zebras, verwegene Luftspringer und vieles, vieles Andere gehören zu den Sehenswürdigkeiten dieser wirklich originell großartigen Schaustellung, deren Aufzählung allein zu viel Raum beanspruchen würde. Die sonst in jedem Zirkus üblichen „Side Shows“ fehlen hier vollständig, man bekommt eben so viel Hochinteressantes zu sehen, daß für etwas Anderes keine Zeit und kein Interesse bleiben würde. Auch die Menagerie der ungezähmten wilden Thiere, die man vor der Vorstellung besichtigen kann, ist sehr reichhaltig. Der Zuschauerraum faßt nicht weniger als 12,000 Personen.

Leset die „Sonntagpost“.

Sind friedlich.

Straßenbahngesellschaften kommen der Verkehrs-Kommission entgegen.

Betriebsumwandlung steht bevor.

Thätigkeit der Steuer-Revisionsbehörde. — Frau Blaine erbietet sich, Lesebücher für die öffentlichen Schulen zum Kostenpreis zu liefern.

Anwalt Fisher, der sich bereits zur Kriegführung gegen die Straßenbahn-Gesellschaften gerüstet hatte, war einigermaßen verblüfft, als die Vertreter der Gesellschaften gestern der stadträthlichen Verkehrs-Kommission erklärten, sie wären nunmehr bereit, nähere Auskunft zu geben über die Art und Weise, wie sie die „unfaßbaren Werthe“ der Straßenbahngesellschaften, d. h. deren noch nicht erloschenen Wegerechte berechnet haben. Eine ins Einzelne gehende Aufstellung hierüber werde der Kommission am 15. September vorgelegt werden, und in der Zwischenzeit würden den Sachverständigen der Stadt die Bücher der Gesellschaft zur Verfügung stehen, damit sie die Abschätzung der greifbaren Werthe nachrechnen und gleichzeitig sich selber ein Urtheil bilden können über den Werth der noch vorhandenen Gerechtsame. Ein Unterausschuß der Kommission, aus den Ald. Werno, Finn, Dever, Bennett und Foreman bestehend, wird auch während der Ferien zur Hand bleiben und Fragen entscheiden, welche die Sachverständigen zu stellen haben mögen.

Die Betriebsumwandlung.

Die „Union Traction Co.“ gibt bekannt, daß sie am kommenden Samstag um 12 Uhr Nachts auf der Blue Island Ave.-Linie den elektrischen Betrieb an Stelle des Kabelbetriebs setzen werde. In nächster Woche werde das Gleiche auf der Milwaukee Ave. geschehen, und in etwa zwei Wochen wird der elektrische Betrieb auch auf der Linie in der Madison Straße eingeführt werden. Die Arbeiten für die Betriebsumwandlung werden nach Kräften beschleunigt. Sie werden großentheils Nachts besorgt, um zu vermeiden, daß der Betrieb während des Tages Störungen erleidet.

Die Steuer-Revision.

Heute Nachmittag befaßt die Steuer-Revisions-Behörde sich mit den Beschwerden, die ihr betreffs der Besteuerung des Field'schen Vermögens unterbreitet worden sind. Zu Lebzeiten von Marshall Field hat dieser nur auf Fahrhabe im Werthe von $2,500,000 Steuern bezahlt. In seinem Nachlaß hat sich nach den Akten des Vormundschafts-Gerichtes Fahrhabe im Werthe von $17,500,000 vorgefunden. Es wird nun darauf gedrungen, daß die Nachlassenschafts-Verwaltung angehalten werde, nachträglich Steuern zu zahlen auf die früher nicht versteuerte Werthe. — Am nächsten Donnerstag und Freitag werden die Rechtsvertreter der Stadt die Revisionsbehörde auf die großen Unterschiede aufmerksam machen, die zwischen den Steuerwerthen bestehen, welche die Straßenbahngesellschaften angemeldet haben, und den Preisen, welche sie von der Stadt für ihre Verkehrsanlagen verlangen. Im vorigen Jahre hatte die Einschätzungs-Behörde den Marktwerth der Straßenbahn-Anlagen auf etwa $23,600,000 angesetzt, die Revisionsbehörde ermäßigte ihn auf rund $17,500,000.

Ein Mißverständniß hat es offenbar bei der Einschätzung der Morgan & Wright Rubber Co. gegeben. Die Einschätzungs-Behörde hat diese Gesellschaft nur mit $200,000 auf die Liste gesetzt. Die Revisions-Behörde wunderte sich gestern über die Geringfügigkeit dieses Betrages, und es stellte sich dann heraus, daß die Gesellschaft selber den Werth ihrer Anlage mit $350,000 angegeben hatte. Die Revisionsbehörde hat hiervon $14,000 gestrichen. Dann befaßte sie sich mit den Angelegenheiten der „Crescent and Midland Linseed Oil Co. und der „Standard Oil Co.“, soweit diese in ihr Fach schlagen. Die Bewerthung der Einrichtung des Kontors der „Bethlehem Steel Co.“ wurde von $10,000 auf $1,000 herabgesetzt, und der Herr H. Hoe, 258 Dearborn Straße, den die Einschätzungs-Behörde hatte frei ausgehen lassen wollen, wurde mit $1000 auf die Liste gesetzt.

Frau Blaines Vorschlag.

In einer jüngst abgehaltenen Sitzung der schulräthlichen Sonder-Kommission für die Auswahl von Lehrbüchern hat Frau Blaine befürwortet, daß man die bisher gebrauchten Lesebücher (Lights of Literature) noch ein weiteres Jahr benutzen lasse; daß man aber während dieses Jahres die Superintendenten, Schulvorsteher und Lehrer eine Serie von ganz neuen Schulbüchern zusammenstellen lassen solle. Diese Serie werde dann sie, Frau Blaine, drucken lassen und zum Kostenpreise, oder zu wenig mehr als dem Kostenpreise den Schulkindern liefern. Falls sich's herausstellen sollte, daß sie bei diesem Geschäfte einen Ueberschuß erziele, so werde sie diesen der Schulverwaltung zur Verfügung stellen für den Fonds, aus welchem die Kosten der Anschaffung von Büchern für Kinder mittelloser Eltern bestritten werden. — Merkwürdigerweise findet dieser Vorschlag der reichen und gemeinsinnigen Dame nicht den erwarteten Anklang. Verschiedene Mitglieder der Kommission scheinen unter allen Umständen verhindern zu wollen, daß die bisherigen Bücher auch nur noch ein Jahr im Gebrauch verbleiben, bezw. zu bewirken, daß eine bestimmte Sorte von anderen Büchern eingeführt wird. — Daß Lehrbücher für den Gebrauch in unseren Schulen von Mitgliedern des Lehrkörpers zusammengestellt werden, würde übrigens nicht neu sein. Es sind schon jetzt derartig zusammengestellte Bücher für mehrere Unterrichtsfächer im Gebrauch. — Am Donnerstag und Freitag werden, in der Kanzlei des Anwalts Greenacre, die Gelder ausgezahlt werden, welche 1,844 Mitgliedern des Lehrpersonals, die deswegen klagbar geworden sind, an Gehaltsrückständen zuerkannt worden sind. Es entfallen auf jeden Kläger und jede Klägerin $45, doch gehen davon je $15 für Advokatenkosten und sonstige Ausgaben ab, die der Prozeß verursacht hat. Am Donnerstag sollen diejenigen Personen ihr Geld erhalten, deren Namen mit einem der Buchstaben von A — L anfängt, die aus der zweiten Hälfte des Alphabets kommen am folgenden Tag an die Reihe. Frl. Reeves, die Präsidentin der „Teachers' Federation“, wird der Auszahlung beiwohnen und die Empfänger nöthigenfalls indentifiziren. Herrn Greenacres Kanzlei befindet sich im Zimmer 11 des Gebäudes 84 Washington Straße. — Als Anwärter auf den freigewordenen Vorsteherposten der Zwangsschule kommen drei Herren in Frage: früherer Hilfs-Superintendent Milliken, zur Zeit Vorsteher der jüdischen Gewerbeschule; Vorsteher Ray von der Crerar-Schule; Vorsteher Hatch von der Calhoun-Schule. Letztgenannter, der den früheren Vorsteher McQueary verschiedentlich vertreten hat, soll die besten Aussichten auf die Stelle haben.

Die Geheimpolizei.

Polizeichef Collins sagt, daß er in einigen Wochen die Geheimpolizei zu reorganisiren gedenke. Ein Gerücht, daß er gestern dem Befehlshaber der Geheimpolizei, Leutnant Rohan, gewaltig den Kümmel gerieben hätte, bezeichnet er als unbegründet. Er habe zwar eine längere Unterredung mit Herrn Rohan gehabt, doch habe es sich dabei nur um Routine-Angelegenheiten gehandelt.

Forderungen bewilligt.

Zwei Arbeiter-Ausstände sind beigelegt.

Der Zementirer-Streik ist gestern zum Abschluß gebracht worden, indem die Unternehmer sich bereit erklärten, den Zementirern die verlangte Lohnaufbesserung zu bewilligen und ihnen die gleiche Lohnrate zuzugestehen, wie den Bauhandlangern und Mörtelträgern, nämlich 35 Cents die Stunde.

Auch die streikenden Getreideschaufler in South Chicago haben ihre Forderungen durchgesetzt. Die Speicherbesitzer werden von jetzt an den Getreideschauflern acht Monate im Jahr 27½ Cents die Stunde zahlen und ihnen während der Monate Juni, Juli, August und September den 9-stündigen Arbeitstag zugestehen. Während der anderen Monate soll die Dauer des Arbeitstages nach wie vor zehn Stunden betragen. Ueberzeitarbeit ist mit 41½ Cents die Stunde zu vergüten. — Die Speicherbesitzer haben für die von ihnen angeworbenen Streikbrecher eine Menge Bettzeug anschaffen lassen und dafür nun weiter keine Verwendung. Sie haben die Sachen, sowie den Rest der für die Streikbrecher eingelegten Nahrungsmittel der Polizei zur Vertheilung an bedürftige Familien zur Verfügung stellen wollen, doch wies die Polizei das Anerbieten zurück mit der Erklärung, sie sei zur Ausübung der Armenpflege in normalen Zeitläuften wie jetzt nicht befugt. Nun sollen die Sachen einer Wohlthätigkeits-Gesellschaft übermittelt werden.

In der Fabrik der „Woods Vehicle Co.“, 25. Straße und Calumet Ave., stellten gestern 55 Maschinenbauer die Arbeit ein, weil die Betriebsleitung einem Nichtgewerkschaftler Beschäftigung gegeben hatte. — Lohnstreitigkeiten haben bei dem Speicherbau, den die Santa Fe-Bahn an 35. und Ward Str. aufführen läßt, zu einem Streik geführt, an dem etwa hundert Bauhandwerker betheiligt sind.

Der Vollziehungs-Ausschuß der „Federation of Labor“ ist gestern in eine Untersuchung der Zwistigkeiten eingetreten, welche in den Betrieben der „National“ und der „Labahn Brick Co.“ zwischen den Heizern und den Maschinisten herrschen. Die maßgebenden Beamten der genannten Gesellschaften werden aufgefordert werden, den Beschwerden der Maschinisten Rechnung zu tragen.

Amtswechsel.

Der neue Zweigschatzamts-Vorsteher übernimmt $60,000,000.

Die größte in Chicago je stattgehabte Geldübertragung wurde gestern vorgenommen, als der bisherige Vorsteher des Zweigschatzamts, William P. Williams, seinem Nachfolger William Boldenweck den Bestand des Zweigschatzamts im Bundesgebäude, $60,000,000, übergab. Mit der Nachzählung des Geldes werden drei Sachkundige aus Washington wochenlang zu thun haben.

Frank C. Russell überreichte dem scheidenden Vorsteher mit Ausdrücken des Bedauerns über sein Scheiden im Namen der Angestellten eine Kiste Silberzeug. Während der Amtszeit des Herrn Williams ist die Zahl der Angestellten im Zweigschatzamt verdoppelt worden, und das Amt gehört jetzt zu den drei wichtigsten im Lande. S. ... Lantz und drei Leute vom Schatzamts-Departement in Washington sind jetzt hier, und vergleichen die Rechnungsbelege mit den Beständen.

— Ein Schmeichler. — Fräulein (bei einer Ballonfahrt zum Hauptmann): „Wenn wir nun bis in den Himmel kämen?“ — „Wird schon nicht der Fall sein; Sie würden ja sämmtliche Engel blamiren!“

Ihr Steinreichthum.

Die Abwasser-Behörde wird ihn nach Ewens Plan verwerthen.

Feuerwehr-Beförderungen.

Herr Galligan verliert seine Stelle. — Neue Einnahmequelle für den Pensionsfonds der Polizei. — Die Aichung der Milchflaschen wird durchgeführt.

Die Abwasser-Behörde erwog gestern die Angebote, welche auf die Steinmassen eingelaufen sind, welche an den Ufern des großen Grabens angehäuft sind. Als Ergebniß der Berathung wurde beschlossen, den Kontraktvorschlag des Herrn John M. Ewen anzunehmen, der für das Material 10½ Cents den Kubikfuß zu zahlen willens ist. Das zweithöchste Angebot beträgt nur 3 Cents den Kubikfuß. Unter dem von Herrn Ewen vorgeschlagenen Arrangement dürfte die Behörde aus dem Verkauf der Steine eine Jahreseinnahme von rund $50,000 erzielen.

Dr. M. W. Cushman, der von der Behörde für die Behandlung von Arbeitern, die in ihrem Dienste verunglücken, angestellte Arzt, reichte eine Gehaltsforderung ein, nach der seine Dienste auf $6,000 das Jahr zu stehen kommen würden. Das kam den Mitgliedern der Kommission etwas hoch vor, und da außerdem Chef-Ingenieur Randolph feststellte, daß Dr. Cushman fast nie rechtzeitig zur Behandlung von Verunglückten eintreffe, so wird man auf seine ferneren Dienste wahrscheinlich verzichten. In der nächsten Sitzung wird diese Angelegenheit eingehend erörtert und wahrscheinlich beschlossen werden, einen in der Nähe von Lemont ansässigen Arzt anzustellen. — Angebote auf den Kontrakt für die Untersuchung der Besitztitel auf die Liegenschaften, welche zur Anlegung der Hilfskanäle durch die Calumet-Region, bezw. den Evanstoner Bezirk erforderlich sind, haben die Chicago Title and Trust Co., die Real Estate Title and Trust Co. und das Grundbuchamt eingereicht. Es soll in der nächsten Sitzung entschieden werden, welches von diesen Angeboten als das günstigste zu erachten ist und angenommen werden soll. — Vertreter der Schlachthausfirmen haben dem Präsidenten der Abwasser-Behörde die Zusage gemacht, daß sie bei einer gründlichen Reinigung des „Bubbly Creek“ mithelfen werden.

Städtischer Zivildienst.

Dem Feuerwehrchef Horan soll vor seiner Ernennung angedeutet worden sein, daß man es im Mayorsamt ihm nicht verübeln würde, falls er die Zivildienstregeln etwas strecken sollte, um seinem interimistischen Vorgänger, dem Kapitän McDonough, eine Beförderung zuzuwenden. Ob sich's wirklich so verhält, ist ungewiß. — Chef Horan trifft jedenfalls keine Anstalten zu irgend welchen Streckversuchen. Er hat beschlossen, den bisherigen zweiten Hilfschef Seyferlich zum ersten und den jetzigen dritten Hilfschef Burroughs zum zweiten zu befördern. Die Zivildienst-Kommission hat er ersucht, ihm die Liste der Bataillons-Kommandeure zuzustellen, welche nach dem Ergebniß der vor längerer Zeit abgehaltenen Prüfung die nächste Anwartschaft auf Ernennung zum Hilfschef haben, ebenso die der Kapitäne, welche nach dem Prüfungs-Ergebniß bei der Besetzung der nächsten Vakanz auf der Rangstufe der Bataillons-Kommandeure in Frage kommen usw. Es sieht demnach aus, als ob zum dritten Hilfschef entweder Bataillons-Kommandeur O'Connor, oder Bataillons-Kommandeur Donohoe ernannt werden wird. Ein neuer Bataillonschef wird aus nachgenannten Kapitänen ausgewählt werden, die auf der Liste obenan stehen: David W. Evans, Chas. H. Heaney, George H. McAllister, — Kapitän McDonough ist nicht darunter. Auf eine Kapitänstelle dürfen sich Chas. P. Becker, Frank J. Donnegan und Thomas Ehret Hoffnung machen. Kapitän McDonough hat, wie schon berichtet, Urlaub genommen und will bei der Land-Lotterie sein Heil versuchen, die von der Bundes-Regierung in Wyoming veranstaltet wird. Hat er dabei Glück, so wird er sich pensioniren lassen. — Seinen Posten als Chefclerk des Bureaus für Vergütungen wird Wm. J. Galligan aufgeben müssen, der die neulich zwecks Besetzung der Stelle abgehaltene Zivildienst-Prüfung nicht bestanden hat. Die bei der dauernden Besetzung des Postens zu berücksichtigenden Herren sind: James M. Slattery, 6437 Minerva Ave.; Henry B. McGurren, 1282 Adams Str.; August F. Hintze, 5405 W. Indiana Str. — Binnen kurzem wird auch eine Zivildienst-Prüfung für den Posten des Chef-Inspektors von Nahrungsmitteln abgehalten werden, welchen zeitweilig der Herr Patrick J. Murray mit so erstaunlichem Eifer ausfüllt.

Für den Pensionsfonds.

Hilf-Korporationsanwalt Hoyne hat entschieden, daß von den Einnahmen, welche die Stadt für Sonder-Schanklizensen erzielt, ein gleicher Prozentsatz wie von den Gebühren für reguläre Lizensen an den Pensionsfonds der Polizei abgeführt werden müsse. — Für unhaltbar erklärt Herr Hoyne die Lizens-Bestimmung, welche von Dampfern, die nach Häfen außerhalb des Staates Illinois fahren, eine Gebühr von $25 das Jahr verlangt; dagegen läßt sich nach Ansicht des genannten Rechtskundigen nichts gegen die Bestimmung einwenden, welche es verbietet, Minderjährigen Ruder- oder Segelboote zu vermiethen.

Maße und Gewichte.

Seit einigen Tagen ist endlich die Bestimmung in Kraft, daß Flaschen, in denen Milchhändler ihre Waare an die Kundschaft abliefern, geaicht sein müssen. Aichmeister Grein läßt es sich angelegen sein, die Vorschrift durchzuführen. Gestern wurden achtzehn Milchhändler verhaftet, die ihr noch nicht entsprochen hatten. Auch gegen drei Eisfahrer wurde Strafantrag gestellt; zwei davon führten auf ihrem Fuhrwerk keine Wage mit sich, und der dritte hatte ein nur 38 Pfund schweres Stück Eis als fünfzigpfündig verkauft.

Wahrt seinen Platz.

Ex-Mayor Harrison reorganisirt seine Bryan-Liga.

Der „lächelnde Charley“.

Ex-Mayor Harrison ist nicht gewillt, auf seinen früheren Platz im Vordergrund der Anhänger Wm. J. Bryans Verzicht zu leisten. Er hat die Reorganisirung der im Jahre 1896 unter seiner Führerschaft organisirten „Bryan-Liga von Cook County“ veranlaßt, und diese Liga hat sich in Springfield Körperschaftsrechte verschafft. Die in der Inkorporirungs-Akte namhaft gemachten Beamten der Vereinigung sind: Präsident, Carter H. Harrison; Vizepräsident, Edgar B. Tolman; Schriftführer, John J. Sloan; Schatzmeister, Oscar F. Mayer; Direktoren: Carter H. Harrison, Edgar B. Tolman, John J. Sloan, Oscar F. Mayer, Henry B. Chamberlin, Peter Reinberg und Bernard F. Mahoney. Es heißt, daß die Liga in voller Stärke an dem demokratischen Staatskonvent in Peoria theilnehmen und dafür eintreten werde, daß diese sich für die Wiederaufstellung Bryans erklärt. Auffällig ist, daß Ex-Alderman Carey, der Vorsitzer des demokratischen County-Komites, nicht mit in das Bryan-Horn stößt. Er für seine Person, sagt er, sei nicht für Bryan, sondern für Hearst.

Herr Vail geehrt.

Vorsteher Vail von der Kanzlei des Superior-Gerichts, von dem es hieß, daß auch er sein Amt nach den Methoden der Herren Cooke und Linn verwaltet habe, hat das bekanntlich entschieden bestritten. Es ist ihm nun amtlich bescheinigt worden, daß ein Fehlbetrag von $1400, den man anfänglich in seinen Büchern entdeckt hatte, sich bei nochmaliger Durchsicht auf $269 verringert habe, und daß auch für diesen Fehlbetrag Herr Vail, der ihn übrigens ersetzen wird, „moralisch“ nicht verantwortlich sei. Gestern gaben nähere Parteifreunde des Herrn Vail diesem einen Beweis ihres Vertrauens, indem sie ihm zu Ehren ein großes Bankett veranstalteten. Gouverneur Deneen, einer der Tischredner, brachte bei dieser Gelegenheit Herrn Vail, den „lächelnden Charley“, als nächsten republikanischen Mayorskandidaten in Vorschlag.

Herrn Yates' Kampagne.

Ex-Gouverneur Yates hat gestern hier ein Hauptquartier für seine Kampagne gegen Senator Cullom eröffnet. Er hat dieses in einem der Zimmer aufgeschlagen, die im Gebäude 218 La Salle Straße von der staatlichen Lagerhaus-Kommission benutzt werden, was einerseits billig ist und andererseits nicht verfehlen kann, den Eindruck zu erwecken, daß hinter Hrn. Yates die Staatsverwaltung steht. Zum Vorsteher des Hauptquartiers ist Herr Seinwerth gemacht worden, ein Schreiber der Superiorgerichtskanzlei. Dieser gibt bekannt, daß Herr Yates am Donnerstag Abend nicht, wie es erst geplant war, in der 6. Ward sprechen werde, sondern in der 32. (6922 Wentworth Ave.). In der 6. Ward spricht Herr Yates am Freitag, und zwar in der Oakland Halle, Ecke 40. Str. und Cottage Grove Avenue.

Gegen Lorimer.

In der 13. Ward wurden gestern weitere Versammlungen gegen Lorimer abgehalten, und auch in der 20. Ward fand eine derartige Kundgebung statt. Von den Rednern wurde nicht nur Lorimer selbst über die Kohlen gezogen, sondern auch seine Freunde und Hintermänner, die Herren Fred M. Blount, Senator Galpin u. A. bekamen ihr Fett. — Heute Abend beginnt nun Herr Lorimer seinen Feldzug. Er wird in einer Zeltversammlung an 42. und Kolorado Ave. sprechen; morgen Abend an Ridgeway Ave. und 22. Straße; übermorgen an Hamlin Ave. und Douglas Blvd.; am Freitag an 42. Ave. und W. Madison Str.; Samstag an 26. Str. und 40. Ave.

Urtheils-Aufschub.

Alton-Bahn und Mitangeklagte stellen $60,000 Bürgschaft.

Richter Großcup bewilligte gestern am späten Nachmittag der Chicago & Alton Bahngesellschaft, John N. Faithorn und Fred A. Wann einen Aufschub der Urtheilsvollstreckung. Die Genannten sind bekanntlich unlängst von Richter Landis zu $60,000 Geldstrafe verurtheilt worden, weil sie der Großschlächterfirma Schwarzschild & Sulzberger angeblich gesetzwidrige Frachtvergütungen gewährt haben. Sie haben bis zur Entscheidung über ihre Berufung gegen das Urtheil seitens des Bundes-Kreisappellhofs den Betrag der Strafe, $60,000, als Bürgschaft hinterlegt. Das Verfahren ist ein gewissermaßen freundschaftliches, denn beide Seiten sind auf eine Entscheidung über die Frachtvergütungsfrage durch die höheren Gerichte sehr gespannt.

Machen einen Ausflug.

Die Mitglieder des Chicagoer Verbandes der Eisenwaarenhändler machen morgen ihren jährlichen Ausflug, und zwar nach Michigan City, Ind. Die Geschäfte der Ausflügler sind morgen geschlossen. Die Fahrt wird auf dem Dampfer „Theodore Roosevelt“ zurückgelegt.

Weber's

Der Departement-Laden der Euch Geld erspart,

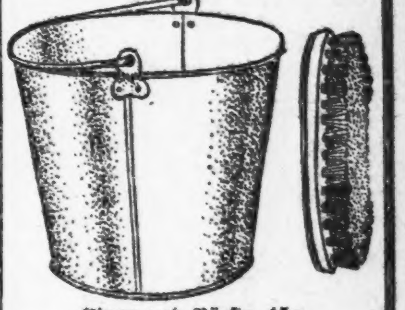
VAN BUREN & CLARK STRASSE.

Laden offen jeden Abend, ausgenommen Mittwoch u. Freitag. Samstag bis 10.

Alle unsere Verkäufer sprechen deutsch.

10 Stücke Gold Brick Scouring Seife — werth 50c — alle für 10c

Mixing Bowls, 5c.
4 Quart braune Stein Mixing Bowls, innen und außen extra schwer glasirt, speziell für nur 5c



Eimer und Bürste, 15c.
Galvanisirte eiserne Schrupp- oder Wassereimer, wirdnicht rostig, u. extra feine Schruppbürste, 40c werth — Beides für.... 15c

Staubschaufel und Besen 10c.
Lackirte eiserne Staubschaufel und vierfach genähter Hausbesen — diese zwei Stücke sind 30c werth — beide für..................... 10c

Deutscher Sauce Pot, 19c.
Royal Stahlgranit emaillirte Sauce-Pots, erste Qualität, mit Granit-Deckel, 40c werth, vollständig für 19c

Kriegerischer Anblick.

Feldlager der Soldaten auf dem Marsch nach Indianapolis.

Das 1. und 2. Bataillon des 27. Bundes-Infanterieregiments, 500 Mann, trafen gestern auf dem Marsche von Fort Sheridan nach Indianapolis in Chicago ein und schlugen am Seeufer, an Chicago Ave. und Lake Shore Drive, ein Lager auf. Heute Morgen wurde das Lager abgebrochen und nach dem Jackson Park verlegt, morgen wird der Marsch nach Indianapolis fortgesetzt. Die Truppen, zusammen acht Kompagnien, stehen unter dem Befehl von Oberst W. L. Pitcher und legen täglich ungefähr 15 Meilen oder drei Meilen in einer Stunde zurück. Eine Batterie Artillerie begleitet die Infanterie, und ihnen werden sich noch zwei Kompagnien des 4. Regiments zugesellen. Die Mitglieder dieser Kompagnien verbrachten den gestrigen Tag in „Streeterville“ und schlossen sich spät am Nachmittag den Leuten vom 27. Regiment an.

Liegt im Sterben.

Keine Hoffnung mehr für Feuerwehr-Marschall Cook.

Feuerwehr-Marschall Cook liegt in seiner Wohnung, 495 West Erie Str., im Sterben. Er wurde im letzten Februar auf dem Wege nach einem Brande aus seinem Wagen geschleudert und schwer verletzt. Seit drei Wochen ist er bettlägerig, und sein Tod kann jederzeit eintreten. Marschall Cook ist ein Veteran des Bürgerkrieges. Im Jahre 1843 geboren, trat er im Jahre 1868 in's Feuerwehr-Departement. Sieben Jahre später rückte er zum Leutnant auf, im nächsten Jahre zum Kapitän. Seit zehn Jahren ist er Bataillons-Kommandeur gewesen.

Joseph Jeffersons Testament.

Eine Abschrift des Testaments des verstorbenen Schauspielers Joseph Jefferson, vom 27. Oktober 1899 datirt, wurde gestern im Grundbuchamt eingereicht, weil ein Theil des Nachlasses, ein Apartment-Gebäude in Kenwood im Werthe von $75,000, in Cook County gelegen ist. Das Testament enthält einen vom 14. Dezember 1904 datirten Zusatz mit mehreren Vermächtnissen, darunter das folgende: „Meinem Freunde, dem Achtb. Grover Cleveland, vermache ich meinen besten Kentucky Reel.“ („Reel“ heißt bekanntlich die Spule am Angelstock, auf welcher die Angelschnur aufgewickelt wird.)

Europäische Wechselraten.

Laut Bericht der „Merchants' Loan & Trust Co.“ stellten sich heute die europäischen Wechselraten wie folgt:

Deutschland: 100 Mark....	$23.73
Oesterreich: 100 Kronen....	20.23
Schweiz: 100 Francs....	19.30
Holland: 100 Gulden.......	40.04
Dänemark: 100 Kronen....	26.69

Vielsprachig.

Ein ungarisches Babel, nicht wegen seiner Sittenverderbniß, sondern wegen seiner Vielsprachigkeit, ist die Stadt Eperies, die nicht weit von der galizischen Grenze gelegen und eine der ältesten ungarischen Ortschaften ist. Nach der Mittheilung einer geographischen Zeitschrift sprechen die Bewohner von Eperies nicht weniger als 6 verschiedene Sprachen, wozu eine noch größere Zahl von Dialekten kommt. Dabei hat die Stadt nach der letzten Volkszählung knapp 1500 Einwohner, und da sie auch wenig Fremdenverkehr aufzuweisen hat, dürfte es vergleichsweise wirklich unerhört sein, daß man dort bei jeder möglichen Gelegenheit auf den Straßen 3 bis 4 vollständig verschiedene Sprachen hören kann. Nach den geschichtlichen Feststellungen wurde Eperies im 13. Jahrhundert von Deutschen gegründet, die jedoch jetzt gegenüber den Slowaken und Magyaren in die Minderheit gerathen sind. Fast jede Volksschicht und ebenso fast jedes bedeutende Handwerk hat dort seit undenklichen Zeiten einen besondern Dialekt, der scheinbar um keinen Preis aufgegeben werden soll. Es muß dort wahrscheinlich nicht leicht sein, einen größern Hausstand zu führen. Zunächst ist es etwas ganz Gewöhnliches, daß ein solcher mit einem slowakischen Diener, einem ungarischen Kutscher, einem deutschen Koch und einem polnischen Zimmermädchen zu rechnen hat, von denen jedes nur seine Muttersprache versteht. Was nun aber weiter die Versorgung des Haushalts von außen her betrifft, so mag es oft genug nöthig sein, sich mit einem ungarischen Bäcker, einem illyrischen Fleischer, einem slowakischen Apotheker und mit einer Anzahl von Kaufleuten zu verständigen, die gewöhnlich galizisches Platt sprechen. Der Kosmos knüpft daran die durchaus zutreffende Bemerkung, daß es vielleicht ein Glück für diese Stadt wäre, wenn außerdem noch Volapük und Esperanto dort eingeführt würden, das wären nur 2 Sprachen mehr, die eine Verständigung möglicherweise wesentlich erleichtern könnten.

— Im Restaurant. — Gast (über die nachlässige Bedienung aufgeregt): Bringen Sie mir sofort das Beschwerdebuch! — Pikkolo: Ein Beschwerdebuch haben wir nicht, vielleicht genügen Ihnen meine Ohren!

Rheumatismus

Kurirt oder keine Bezahlung.

Ihr braucht nicht an Rheumatismus, Gicht, lahmem Rücken od. Hüftgicht zu leiden. Smith's Potassium Compound bringt Linderung in 24 Stunden. Legt Schmerzen bei, beseitigt die Ursache, und wenn dies geschehen, fürchtet keine Entstellungen. Probepacket frei verschickt. Adressirt John A. Smith Co., Milwaukee, Wis. Geld zurück wenn eine 50c Flasche von Smith's Potassium Compound Euch keine Linderung bringt. Bei allen Apothekern. 13jl,fedi,13

Vergnügungs-Wegweiser.

Garrick. — „Brown of Harvard."
Powers'. — „Told in the Hills."
Colonial. — „Fortyfive Minutes from Broadway."
Illinois. — „The Lion and the Mouse."
Chicago Opera House. — „The Land of Nod."
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Riverview Park.— Konzert und Attraktionen verschiedener Art.
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Bismarck Garten. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Sans Souci-Park. — Konzert und Attraktionen verschiedener Art.
White City. — Konzert und Attraktionen verschiedener Art.
Hagenbeck's Zirkus, 63. Str. und Drexel Ave., täglich zwei Vorstellungen.

Der Sitzungsbericht im Hutfutter.

Der Pariser Schriftsteller Alexander Ular erzählt in einem in der „Revue" veröffentlichten Aufsatz über „Das Werden und Vergehen des Dreibunds" einige interessante Einzelheiten über die Behandlung der Presse auf dem Berliner Kongreß und vergleicht damit, im Anschluß an die Konferenz von Algeciras, das Ansehen, das die Presse und ihre Vertreter heut bei den Staatsmännern genießen. Damals (1878) sei die Presse als natürliche „Feindin" der Diplomaten erschienen; ihr Bemühen, die Oeffentlichkeit möglichst auf dem Laufenden zu erhalten, wurde als direkte Gefahr betrachtet, weniger für die feinen diplomatischen Winkelzüge der Staatsmänner und der Herrscher, die frei über den Volkswillen verfügten, als für den Frieden Europas. Am meisten gefürchtet war der bekannte Blowitz, der Berichterstatter der „Times", trotzdem er sich darauf beschränkte, rein objektiv und ohne Kommentar den Gang der Verhandlungen darzustellen, wie er wirklich war. Aber das Bestreben, den Völkern die Dinge möglichst zu verkleinern, überwog bei den Staatsleitern jede andere Erwägung. Eines Abends hatte Bismarck die Vertreter der Großmächte zu sich eingeladen; kurz bevor man zu Tische ging, lief Bismarck durchs Zimmer, hob jeden Vorhang und jede Decke auf, schaute unter den Tisch und die Stühle, klopfte an den Mauern herum, untersuchte sogar den Kamin und bemerkte endlich auf das ungeduldige Fragen seiner Gäste, die die ihm mit steigenden Erstaunen zugesehen hatten:

„Endlich kann ich Ihnen versichern, meine Herren, daß Blowitz nicht im Zimmer ist."

Die genauen Berichte, die Blowitz täglich über die Sitzungen des Kongresses veröffentlichte, hatten die Balkanpläne Bismarcks und Gortschakows gründlich zerstört. Es wurde erst später bekannt, auf welche Weise Blowitz jeden Tag in den Besitz der Sitzungsberichte gelangte, durch deren Veröffentlichung er die öffentliche Meinung Englands auf die Balkanpläne der beiden Kaiserreiche aufmerksam machte. Jeden Abend speiste Blowitz mit dem Sekretär des Lord Salisbury im gleichen Restaurant und tauschte regelmäßig beim Weggehen seinen Hut mit dem des Sekretärs aus. In dem Hutfutter fand sich dann der Sitzungsbericht, der sofort nach London gesandt wurde und dort in der öffentlichen Meinung die Wirkung ausübte, die von den englischen Staatsmännern gewünscht wurde; den Zarismus und das deutsche Uebergewicht in Europa zurückzudrängen. (Durch diese Erzählung des Herrn Ular wird die Art, wie Legenden entstehen, gut beleuchtet. Es ist kein Wort daran wahr, weder die Szene bei Bismarck, noch die Episode mit dem Sitzungsbericht im Hutfutter. In dem Pariser Autor ist der romantische Geist der „Drei Musketiere" allzu lebendig. Die englischen Vertreter auf dem Berliner Kongreß verfügten über hundert einfachere Mittel, den Korrespondenten der „Times" zu informiren. In zehn Jahren wird der Nächste, der die Legende weiterspinnt, aus bester Quelle erfahren haben, daß Herr Blowitz trotz aller Vorsicht Bismarcks, in einem Weinkühler verborgen, dem Diner beigewohnt, und daß ihm jeden Abend ein berittener Schornsteinfeger durch den Kamin den Sitzungsbericht der Engländer auf der Spitze einer Hellebarde überreicht habe. D. Red.)

—Ihre Auffassung.—Frau: „Aber Auguste! Schämen Sie sich nicht, sich von meinem Manne umarmen zu lassen?" — Dienstmädchen: „Ja, ich habe mir aber doch gleich beim Antritt engen Familienanschluß ausgemacht!"

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Mann, um in Werkstatt zu arbeiten; muß mit Werkzeug umgehen können. 209 Grand Avenue.

Verlangt: Starker Junge an Brot. 435 West Fullerton Ave.

Verlangt: Tischler. Stetige Arbeit. Century Parlor Furniture Co., 492 W. 21. Str. dimido

Verlangt: Guter Barbier, der deutsch und englisch spricht, findet stetigen Platz. 825 N. Halsted Str.

Verlangt: Bäcker, für Rolls und einfache Kuchen, in erstklassigem Restaurant. 231 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Mann auf Gemüse-Farm. John Moeller, Addison Ave. und 60. Str., Dunning, Ill.

Verlangt: Porter, guter, starker, erfahrener Mann, muß Bar- oder Garten-Arbeit vollständig verstehen und durchaus nüchtern sein; Lohn $9.00. Nachzufragen bei Mr. Erdy, Mozart Garden, 631 N. Clark Str.

Verlangt: Dritte Hand Bäcker. 1940 Archer Ave. dimi

Verlangt: Guter, nüchterner Küchenmann. Swiß Cafe, 107 Wells Str.

Verlangt: Junge, sofort, in Plumbing Shop. 187 Center Str.

Verlangt: Junge, 15 bis 16 Jahre alt, für Milchwagen und im Depot zu arbeiten. 535 N. Hamlin Ave.

Verlangt: Blacksmith-Helfer, an Wagenarbeit. 550 West Chicago Ave.

Verlangt: Selbstständiger Brotbäcker, nur Ladengeschäft. Adr.: J. W. 86, Abendpost.

Verlangt: Glasschneider für Art Glas; nur ein guter braucht sich zu melden; offene Werkstätte. Adr.: D. 250, Abendpost.

Verlangt: Porter, der auch am Tisch aufwarten kann. „Zum neuen Zwischendeck", Dearborn und Randolph Str.

Verlangt: Waiter. 82 East Monroe Str.

Verlangt: Lediger Mann für Stall- und Hausarbeit, in Bäckerei; muß auch ausfahren. 1100 Milwaukee Ave.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Bäcker-Junge. Sofort nachzufragen. Philip Henrici Co., 108 Randolph Str.

Verlangt: Junger Mann für Arbeit in Saloon. 792 Carroll Ave., Ecke Robey Str. dimido

Verlangt: Aelterer Mann, welcher ein gutes Heim hohem Lohn vorzieht; muß fahren können; kann auch ein Taubstummer sein. Adr.: J. P., Breedsville, Mich., Box 113. dimi

Verlangt: Starker Junge, in Brotbäckerei; fertig zur Arbeit. 1100 Milwaukee Ave.

Verlangt: Starker Junge, in Bäckerei; $3 und Kost zum Anfang. 1134 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein guter, starker Junge, am Milchwagen zu helfen; etwas Erfahrung. 652 Walnut Str., Westseite.

Verlangt: Polnisch sprechender Agent für Prämien-Bücher Geschäft; Gehalt; muß gut arbeiten können. Nachzufragen um 8 Uhr Morgens, 323 Dearborn Str., Zimmer 650. dimi

Verlangt: Selbstständiger Bäcker, an Brot und Rolls. 1095 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein tüchtiger Schmiedehelfer für Wagenarbeit. 845 West Chicago Ave.

Verlangt: Intelligenter junger Mann, als Verkäufer in einer größeren Buchhandlung; muß der englischen Sprache mächtig sein. Adr.: D. 281, Abendpost.

Verlangt: Starker Junge an Brot; Tagarbeit. 1484 N. California Ave.

Verlangt: Junger Mann für Meat Market. 1380 N. California Ave.

Verlangt: Porter im Saloon. 1106 N. California Ave.

Verlangt: Netter registrirter Apothekergehilfe. Adr.: O. T. 627, Abendpost.

Verlangt: Schuhmacher, an Reparaturarbeit, und im Store zu helfen; muß erster Klasse sein. 3435 Halsted Str. dimi

Verlangt: Guter Porter im Saloon. 1487 Milwaukee Ave.

Verlangt: Junge, an Cakes: $7 und Kost. 1805 West North Ave.

Verlangt: Porter; muß Bartenden, am Tisch aufwarten und auch englisch sprechen können. 406 W. North Ave.

Verlangt: Hausmann (Porter): muß mit Pferd umgehen können. 5104 Wallace Str.

Verlangt: Saloon-Porter. 241 South Water Str., Ecke Franklin.

Verlangt: Ehepaar, Fabrikarbeiter, Porter und Taglöhner. 159 Washington Str., Zimmer 3.

Verlangt: Porter für Hotel und Boardinghaus; muß bei Tisch aufwarten und Saloon reinigen; in Desplaines, Ill. Schriftlich zu antworten unter Adr.: F. 368 Abendpost.

Verlangt: Ein tüchtiger junger Kommis für Kalkulation und Kostbuchführung. Englisch und Referenzen unerläßlich. Adr.: P. 860 Abendpost.

Verlangt: Junger Deutscher für Porterarbeit im Saloon; muß etwas Bartenden und Lunch schneiden können. 174 W. Randolph Str.

Verlangt: Schneider, um an Kundenarbeit mitzuhelfen. 203 Hudson Ave.

Verlangt: Junger Mann, in Bäckerei zu arbeiten. 4403 Wentworth Ave.

Verlangt: Junger Mann, Porterarbeit zu verrichten. 60 Wells Str.

Verlangt: Junger deutscher Barbier. 80 Willow Str.

Verlangt: Ein Junge, mit etwas Erfahrung an Cakes und Biscuits; Lohn $6 die Woche. 594 Lincoln Ave.

Verlangt: Porter für Saloon und Restaurant. 221 Lincoln Ave.

Verlangt: Junger deutscher Barbier; frisch eingewanderter bevorzugt. 2744 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Guter Porter für Saloon. 4003 Ashland Ave. dimi

Verlangt: Ein guter Saloonporter, der Bartenden kann. 772 W. Taylor Str.

Verlangt: Junge von 14—16 Jahren für allgemeine Arbeiten und um Ausgänge zu besorgen. Adr. F. 399 Abendpost.

Verlangt: Junger Bäcker, Mann für Stallarbeit u. Fahren, 25 Porter, $8—$12. Schlosser, Klempner, Kutscher, Hausleute. Strelow, 76 LaSalle Str.

Verlangt: Fuhrmann für Abfallwagen. Privat-Route. 287 N. Park Ave.

Verlangt: Guter Cakebäcker. 296 Wells Str.

Verlangt: Junger Butcher, in Wurstmacherei zu arbeiten. 155 Wells Str.

Verlangt: Butcher; muß guter Shoptender sein. 155 Wells Str.

Verlangt: Ein guter Mann, welcher als Porter und Bartender aushelfen kann. 1285 N. Clark Str. modi

Verlangt: Ein Junge an Cakes. 132 Ost 22. Str. C. J. Schmidt. modi

Verlangt: Dritte Hand Bäcker an Cakes. 584 Ogden Avenue. modi

Verlangt: 500 Eisenbahnarbeiter für Iowa, Wisconsin, Dakota und Oklahoma, Lohn $2; freie Reise. Odelius, 167 Ost Van Buren Str. mdmi

Verlangt: Porter. 325 Süd State Str. Otto Tropisch.

Verlangt: Junger Mann als Porter, muß Bar tenden können. $7, Board und Room. 3249 Nord Clark Straße. modi

Verlangt: Porter in Saloon 59 Süd Desplaines Straße. modi

Verlangt: Männliche Hilfe für irgend eine Arbeit in Privat- und Geschäftshäusern, Fabriken, Farmen, Handwerker irgendwelcher Art. Arbeitgeber schnell bedient. Strelow, älteste deutsche Stellenvermittlung, 76 La Salle Str. Phone Main 2717. 26jn,1m

Verlangt: Porters, Bartenders, Handymen, Janitors etc. Deutsch gesprochen. Morrell, 48 Clark Str. 15jl,1wX

Verlangt: 500 Eisenbahnarbeiter und Teamsters für Nord-Dakota, höchste Löhne, billige Fahrt; 500 für Süd-Dakota, Oklahoma, Nebraska, Iowa, Michigan und Wisconsin, freie Fahrt; ferner Arbeiter für Farmen, Brick-Yards und andere Arbeit. — Roß Labor Agency, 117 S. Canal Str. 15jl1wX

Verlangt: Küfer an Likörfässer. 50 McLean Ave. Klawitter. 14jl,1wX

Verlangt: Korbmacher, erfahren an Korb und Weiden-Arbeit; stetige Stelle. 480 Süd Center Ave. 13jl,1wX

Verlangt: Erster Klasse unabhängige Floor und Bench Molders, sowie Core Makers; Maschinerie-Castings. Hoher Lohn. Jährliche Kontrakte. National Founders' Assoc., Zimmer 506, 218 LaSalle Str. 25jn,1mX

Verlangt: Bäcker, dritte oder vierte Hand an Biscuits und Cakes, Tagarbeit. 4625 Hermitage Avenue. modi

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle für irgendwelche Arbeit in Store oder Office, spricht und schreibt deutsch, ungarisch, polnisch und slowakisch. Felix Augustine, 461 N. Marshfield Ave. didoja

Gesucht: Aelterer Mann, händig mit Werkzeugen, sucht Stellung außerhalb der Stadt, um Pferde und Garten zu besorgen und sich sonst nützlich zu machen. Adr.: D. 262, Abendpost.

Gesucht: Junger Bartender sucht Stelle; verrichtet Porterarbeit. Adr.: P. 833, Abendpost.

Gesucht: Junger, tüchtiger Koch sucht sofort stetige Stellung; Stadt oder auf dem Lande. Henry Merzinger, 109 Wells Str. dimi

Gesucht: Deutscher, 19 Jahre alt, spricht ziemlich gut englisch, hat gute Handschrift, sucht sofort irgendwelche Beschäftigung. Hermann Vollmer, 6833 Champlain Ave.

Gesucht: Sauberer Lunchmann, 80 Jahre, verrichtet auch Porterarbeit und kann Bar tenden, sucht Stelle. Fritz, 120 Fifth Ave., Saloon.

Gesucht: Ein starker Junge sucht Platz auf der Farm oder bei Pferden in der Stadt. 185 Weed Str.

Gesucht: Junge, 18 Jahre alt, sucht stetigen Platz als Porter. 291 Cleveland Ave.

Gesucht: Deutscher Barbier, verheirathet, sucht stetigen Platz; guter Arbeiter. Ignatz Windberg, 234 Blackhawk Str., hinten, oben.

Gesucht: Painter sucht stetige Arbeit auf dem Lande. Adr.: F. 319, Abendpost.

Gesucht: Ein Junge, mit etwas Erfahrung in der Bäckerei, sucht Stelle. Bitte, persönlich vorzusprechen: 220 East 24. Place, 1. Floor, nahe Wentworth Ave.

Gesucht: Bartender, ledig, sucht Stelle, verrichtet Porterarbeit; gute Zeugnisse. Adr.: F. 308, Abendpost.

Gesucht: Bartender sucht stetige Stelle; gute Empfehlungen. 289 W. Wellington Str.

Gesucht: Eingewanderter Schlosser und Eisendreher, vertraut mit allen Maschinen, wünscht baldige stetige Stellung. Bloch, 190 Mohawk Str.

Gesucht: Deutscher Eisendreher sucht Beschäftigung. Emil Soleughi, 12 Grove Place. dimi

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Erst eingewanderter Deutscher sucht irgendwelche Arbeit; am liebsten in Bäckerei. Adr.: D. 295 Abendpost.

Gesucht: Bartender, erfahrener, scheut keine Arbeit, verheirathet, mit Empfehlungen, sucht Stelle. Adr.: P. 849, Abendpost.

Gesucht: Erfahrener Porter oder Bartender sucht Stellung; spricht deutsch, polnisch und böhmisch. 4302 Honore Str.

Gesucht: Cakesbäcker, erste Hand, sucht stetigen Platz. Fred Schmidt, 127 Wells Str.

Gesucht: Junger Janitor sucht Platz, versteht Heizen, Gärtnerei und mit Pferden umzugehen. Jos. Kowalski, 1636 Oakdale Ave.

Gesucht: Frisch eingewanderter deutscher Mann sucht irgendwelche Beschäftigung. 4744 Bishop Str., unten.

Gesucht: Guter Blacksmith sucht Stelle, versteht alle Arbeiten, spricht polnisch. John Stobodned, 4844 Justine Str.

Gesucht: Junger deutscher Barbier sucht Stelle. 1262 N. Marshfield Ave.

Gesucht: Tüchtiger Möbeltischler, 25 Jahre alt, sucht Arbeit. 661 Wrightwood Ave.

Gesucht: Alleinstehender junger Mann sucht stetige Arbeit als Porter; kann auch mit Pferden umgehen. Referenzen. 893 Clybourn Ave.

Gesucht: Guter deutscher Barbier sucht stetige Arbeit. Aushilfe nur auf der Nordseite. 1250 Nord Ashland Ave.

Gesucht: Aelterer deutscher Mann sucht Stelle, Pferde zu besorgen oder sonstige Beschäftigung; kann auch Kühe melken. 917 Clybourn Ave.

Gesucht: Guter Schmied sucht Stellung. 124 Ost Fullerton Ave.

Gesucht: Wurstmacher, erster Klasse, der mit allen Maschinen umgehen kann, sein Geschäft gründlich versteht, sucht stetigen Platz. Stadt oder Land. 5037 Justine Str.

Gesucht: Deutscher Job- und Werksetzer sucht stetige Arbeit. Gefällige Anträge an J. Benesch, 347 W. 18. Str., Chicago. dimi

Gesucht: Erfahrener Lunchmann, kann am Tisch aufwarten, thut auch Porterarbeit, sucht Stelle. Adr. D. 298 Abendpost.

Gesucht: Selbstständiger Cakebäcker sucht dauernde Stellung. Peister, 208 Oak Str.

Gesucht: Ein junger Mann sucht Stelle als Porter; kann auch Bartenden. 238 Clybourn Ave.

Gesucht: Mann, 25, sucht irgendwelche Arbeit, am liebsten Nordseite. Hendrick. 537 Wieland Str., 1. Flat. modi

Gesucht: Deutscher Mann, 20 Jahre alt, sucht Stelle oder ein Geschäft zu erlernen. Supan, 639 Blue Island Ave. modi

Gesucht: Ein deutscher Groceryclerk sucht stetigen Platz. 35 W. 22. Place. modi

Gesucht: Ein junger deutscher Mann sucht stetigen Platz. Scheut keine Arbeit. 35 W. 22. Place. mdi

Gesucht: Bartender mit guten Empfehlungen sucht Stelle. Adr.: F. 331 Abendpost. modi

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Erfahrene Shirtmakers (Hemden-Näherinnen); stetige Arbeit und bester Lohn. 13jul,1w Columbus Shirt Co., 120 Market Str.

Verlangt: Eine erfahrene Verkäuferin im Dry Goods-Geschäft. 827 West 21. Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Bäcker-Laden. 1647 W. 63. Str., nahe Ashland Ave. dimi

Verlangt: Erfahrene Maschinenmädchen an feinen Shop-Westen (Section Work). 81 Elm Str., nahe Larrabee Str. 17jl,1wX

Verlangt: Gute Stärkerin in Wäscherei. 216 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen, über 16 Jahre, für Einpacken. Moeller Bros., 930 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für Labeling, sofort; Erfahrung nicht nöthig. Manierre Yoe Syrup Co., 399 Michigan Str. dimido

Verlangt: Maschinen-Operators, müssen schnell u. sauber nähen. Stetige Arbeit. 56 5. Ave., Zimmer 302.

Verlangt: Mädchen, 14 bis 16 Jahre alt, in Candy-Fabrik zu arbeiten. 99 S. Desplaines Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen zum Kleidermachen lernen. Mrs. Madjack, 734 Clybourn Avenue. modimi

Verlangt: Erfahrenes Mädchen (Clerk) in Färberei, Empfehlungen verlangt. 547 Armitage Ave. modmi

Verlangt: Erste und zweite Maschinenmädchen, auch Handmädchen an Männerröcken. 47 Brigham Str., zwischen Paulina und Nord Ashland Ave. modi

Verlangt: Damen, am Tag oder Abends, Stückarbeit, schnell eingelernt, guter Lohn. 220 S. Clark Str., Zimmer 603. somodi

Verlangt: Mädchen an Westen; Finisher und Taschen-Presser. 325 Cleveland Avenue, hinten. 11jl,1wX

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen, Seamers und Casters; stetige Arbeit, guter Lohn. 634 N. Lincoln Str. 14jl,1w

Verlangt: Mädchen über 16 Jahre, das Hemdenmachen zu lernen. Gute Bezahlung. Columbus Shirt Co., 120 Market Str. 13jl,1w

Hausarbeit.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 391 Ashland Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Mrs. Ruih, 989 Ost 53. Str. Phone 4582 Gray. Morgens anzufragen.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie. A. Greenberg, 316 S. Halsted Str. dimi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 322 Roscoe Boulevard.

Verlangt: Mädchen, in kleinem Restaurant zu helfen. 678 Larrabee Str.

Verlangt: 75 Mädchen an allerhand Arbeit, beste Löhne; kommt gleich zur Arbeit. Jos. Kolb's Vermittlungsbureau, 227 Milwaukee Ave. dimidosa

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 156 Wells Str., Lunch Room.

Verlangt: Frau für allgemeine Hausarbeit. 778 N. Halsted Str. Abends vorzusprechen.

Verlangt: Frau, zum Reinmachen. Lincoln Ave. Fair, 553 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 5642 Ashland Ave.

Verlangt: Mädchen für Kochen in einem Restaurant. 985 Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß für 2 Monate aufs Land gehen. 418 Belden Avenue.

Verlangt: Mädchen, um bei der Hausarbeit zu helfen; muß englisch sprechen. 541 Cleveland Ave. dimi

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 228 Fremont Str.

Verlangt: Sauberes ehrliches Mädchen, um am Tisch aufzuwarten und in der Küche zu helfen in kleinem Privat-Boardinghaus. Guter Lohn. Muß englisch sprechen. 681 Fullerton Blvd.

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. 348 Mohawk Str., Store.

Verlangt: Alleinstehender Wittwer ohne Kinder wünscht Haushälterin in mittlerem Alter. Wm. Witt, 649 S. Morgan Str. dmdo

Verlangt: Gutes deutsches Küchenmädchen und junges Mädchen auf ein Kind aufzuwarten. Woerners Pavillion, Ecke Hamlin und Madison Str., nahe Garfield Park.

Verlangt: Gute Waschfrau. 2104 W. Jackson Str., nahe 42. Ave., oben. Nehmt West Madison Str. Car.

Verlangt: Viele Köchinnen. 100 Mädchen für Küchen-, Haus- und zweite Arbeit, amerik. Familie. $6—$15. Haushälterinnen. 76 LaSalle Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit für eine kleine Familie. 5128 Calumet Ave., 3. Flat.

Verlangt: Mädchen. $5. Saloon. 372 Garfield Avenue.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; frisch eingewandertes vorgezogen. 634 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; ohne Wäsche; guter Lohn. Kann frisch eingewandert sein. 4507 Michigan Ave., 3. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 4905 Vincennes Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 1953 Kenmore Ave.

Verlangt: Aeltere Frau, um den Haushalt zu führen. Loeb, 271 Sheffield Ave.

Verlangt: Weibliche Hilfe für Hotels, Restaurants, Anstalten usw. Morrell Agency, 48 Clark Str. 15jl,1wX

Verlangt: Ein tüchtiges sauberes Mädchen für Hausarbeit. Lohn $6. 2751 Sheridan Road. smdmi

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau. 99 Larrabee Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 1153 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; deutsche Familie von Dreien. Nachzufragen nach 6 Uhr Abends. 1093 Southport Ave., 2. Flat.

Verlangt: Tüchtiges erstes Mädchen oder Frau als Köchin. Guter Lohn und Heimath. 1078 Evanston Ave., Ecke Buena Terrace. 17jl,1w

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit.— 1425 Diversey Blvd., Ecke Best Ave.

Verlangt: Mädchen oder Frau für einfaches Kochen; muß sauber sein. Deutsche bevorzugt. Sprecht vor irgend einen Abend diese Woche. 2265 N. Clark Straße. dimi

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3603 S. Halsted Str.

Verlangt: Köchinnen, zweites Mädchen und 100 Mädchen für Hausarbeit. 3423 Halsted Str.

Verlangt: Junges Mädchen, auf zweijähr. Knaben aufzupassen und bei Hausarbeit mitzuhelfen; kleines Flat; Zwei in Familie; guter Lohn. 617 East 53. Str., 1. Flat.

Verlangt: Frau oder Mädchen, in kleinem Restaurant zu arbeiten. 112 Sherman Str.

Verlangt: Frauen, zum Scheuern. Zimmer 10, 124 South Clark Str.

Verlangt: Starkes, fleißiges Küchenmädchen; guter Lohn. Swiß Cafe, 107 Wells Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; kann zu Hause schlafen. 154 Southport Ave.

Verlangt: Haushälterin, nette, ältere deutsche Frau, ohne Anhang; eine, die gutes Heim hohem Lohn vorzieht; bei älterem Wittwer, Schuhmacher, mit eigenem Heim 1130 Fletcher Str., nahe Racine Ave.

Verlangt: Eine gute Business- und Freilunch-Köchin, $6.00 die Woche, Zimmer und Alles frei. Schreibt während der nächsten zwei Tage an: P. 837, Abendpost. dimi

Verlangt: Aeltere Frau, den Haushalt zu führen für zwei ältere Leute; keine Wäsche. 100 Orchard Straße, Hinterhaus. modimi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Mrs. Losser, 5417 Prairie Ave. mdimi

Verlangt: Frau oder Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1841 N. Halsted Str. mdmi

Verlangt: Mädchen von 15—17 Jahren im Haushalt zu helfen. 2177 N. Hoyne Ave. modi

Verlangt: Ein deutsches Mädchen von 16 Jahren, kann zuhause schlafen; Sonntag frei. 564 Grand Avenue. modi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in sehr kleiner Familie. 4310 Grand Blvd., 1. Flat. modi

Verlangt: Mädchen oder Frau für Küchenarbeit. 61 Süd Desplaines Straße. modi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; guter Lohn. Nur 2 in Familie. 89 Potomac Ave. samodi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Schafner, 5628 Calumet Ave. 11jl,1w

W. Fellers größtes deutsch-amerikanisches Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 2291. 2nov*

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Gute Kleidermacherin sucht Plätze zum Ausgehen in der Nähe. 359 Roscoe Blvd., Ecke Robey, über dem Dry Goods Store.

Gesucht: Deutsche Frau sucht irgend eine Arbeit; Waschen, Bügeln, Reinmachen. Letcher, 12 McReynold Str.

Gesucht: Deutsch-amerikanische Wittwe sucht Stelle für Hausarbeit oder als Haushälterin; gute Köchin. Adr.: P. 814, Abendpost.

Gesucht: Frau sucht Arbeit beim Tag oder Woche oder in Roominghouse; spricht englisch und deutsch. 74 S. Morgan Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit in Privatfamilie. 181 Weed Str., hinten, oben.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit; 23 Jahre alt; kann kochen. 162 Cleveland Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Bitte, persönlich vorzusprechen. 34 Gardner Str.

Gesucht: Deutsche junge Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze. 56 Rees Str.

Gesucht: Eine gute Waschfrau, welche alle Hausarbeiten versteht, sucht Stelle. 300 Larrabee Str., 2. Flat, hinten.

Gesucht: Frau, mittleren Alters, sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit und Kochen; liebt Kinder. Adr.: 3606 Wallace Str.

Gesucht: Ein gutes Mädchen sucht Stelle im Saloon oder Boardinghouse. 151 Carpenter Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 25 Homer Str., 2. Flat.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht irgendwelche Hausarbeit. 1498 Milwaukee Ave.

Gesucht: Stellung, Wöchnerinnen aufzuwarten, $5, oder einfach Nähen, oder in Vorstadt zu helfen. 2284 N. Francisco Ave., nahe Irving Park Boul.

Gesucht: Zwei frisch eingewanderte ungarische Mädchen suchen Platz für Hausarbeit. Sabo, 92 Bismarck Court.

Gesucht: Junge Frau wünscht Stelle als zweite Köchin im Restaurant. Bertha Wietig, 118 West 21. Str.

Gesucht: Frau mit Kind sucht Stelle als Haushälterin bei Wittwer. Adr.: F. 365 Abendpost. dimi

Gesucht: Erfahrene Haushälterin sucht Stelle in Roominghaus oder Transient Hotel. Mrs. Kasten, 1827 Wabash Ave.

Gesucht: Anständiges Mädchen, 16 Jahre alt, sucht Stelle für leichte Hausarbeit; nur in gutem Hause. Adr.: F. 393 Abendpost.

Gesucht: Frau sucht Waschplätze. Adr.: Hoedt, 1267 W. 18. Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen wünscht Stellung, Geschirr zu waschen oder Hausarbeit. 4433 Shields Ave.

Gesucht: Junge deutsche Frau wünscht Hausarbeit zu verrichten, zwischen 8 Uhr Vorm. und 3 Uhr Nachm. Nachzufragen: 4434 Wentworth Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen wünscht Stellung für allgemeine Hausarbeit. 318 W. 45. Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für gewöhnliche Hausarbeit. 375 Clybourn Ave.

Gesucht: Frisch eingewandertes deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 5011 Justine Str., oben.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für Geschirrwaschen im Restaurant. 903 Clybourn Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Bitte selbst vorzusprechen. 661 Wrightwood Ave.

Gesucht: Deutsch-ungarisches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit; nicht unter $5. 1239 N. Ashland Ave.

Gesucht: Deutsche junge Frau sucht Stelle in Privathaus als Köchin. 64 Perry Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stellung für Hausarbeit. Selbst vorzusprechen. 114 High Str.

Gesucht: Oesterreichisch-ungarische deutsche reinliche Frau sucht Stelle mit ihrem zweijährigen Kinde für Haus- und Küchenarbeit; kann auch kochen. Von Morgens 8 bis Nachmittag 4 Uhr. Bitte selbst vorzusprechen. Listvan, 1152 N. Robey Str., Front, unten.

Gesucht: Frau sucht Arbeit für ein paar Stunden oder Wäsche ins Haus zu nehmen. 73 Ost North Ave.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wäsche ins Haus zu nehmen. Bitte selbst vorzusprechen. Mrs. Conrad, 1528 — 50. Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle bei 2 oder 3 Personen. Bitte selbst vorzusprechen. 4744 Bishop Str., unten.

Gesucht: Frau mittleren Alters wünscht Stelle in Wittwersfamilie für Waschen, Kochen, Bügeln und Nähen. Goger, 1634 — 51. Str., nahe Ashland Ave., 2. Flat. dimi

Gesucht: Frau wünscht Arbeit von 9 bis 4. 699 Bloomingdale Ave.

Gesucht: Frau sucht Stelle für Waschen. 82 Menominee Str.

Gesucht: Aeltere deutsche Frau sucht Stelle bei 1 oder 2 alten Leuten. 376 Cleveland Ave., hinten, unten.

Gesucht: Suche Wäsche in oder außer dem Hause. 166 La Salle Ave., Basement.

Gesucht: Ein katholisches Mädchen sucht Stelle in besserem Privathaus; nicht unter $5. Persönlich vorzusprechen oder schreiben. 38 Haddon Ave., hinten, oben.

Gesucht: 15jähriges deutsches Mädchen, gebildet, sucht Stelle für leichte Hausarbeit oder Kinder zu beaufsichtigen. Bitte persönlich vorsprechen. 42 Bauwan Str.

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Tabak-Stripper, Knabe oder Mädchen. 1804 N. Clark Str. dimi

Verlangt: Für kleine Anstalt, Ehepaar, Frau als Köchin, Mann für Hausarbeit; beständiger Platz. Adr.: D. 221 Abendpost. dimi

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Adolf Bender,
217—219 Milwaukee Avenue.
196—198 N. Halsted Str., nahe Milwaukee Avenue.
—Store und Office Fixtures.—
Wegen zu großen Lagers aller Sorten Store Fixtures, als Grocery, Delikatessen, Millinery, Bäckerei und Meat Markets, verkaufe dieselben jetzt zu dem spottbilligen Preise von 50c am Dollar. Ehe Ihr einkauft, sprecht bei mir vor und überzeugt Euch davon. Verkaufe auch auf Theilzahlung. 2jl,3mX

Chas. Bender, 127, 129, 131 Wells Str.
....Phone 1442 North....
Kauft Eure Store Fixtures von dem hervorragendsten Fixture-Geschäft. — Vollständige Ausstattungen für Meat Markets, Bäckereien, Delikatessen-, Zigarren-, Candy-Läden und Apotheken zu den niedrigsten Preisen.
Alle Waaren werden kostenfrei aufgestellt.
Waaren für Baar oder auf Abschlagszahlungen.
Chas. Bender, 127, 129, 131 Wells Str. 1fb,6moX

Zu verkaufen: Vollständige Saloon-Einrichtung, Glaswaaren, Liköre etc. Nachzufragen bei Williams, 378 Garfield Ave., 3. Floor.

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

$50 kaufen ein $400 Fischer Piano, mit Garantie; Baar oder Zeit. 629 Larrabee Str.

Muß verkaufen: Upright Piano, neu, billig, tausche gegen Pferd. 62 Beach Ave., Ecke Spaulding. 5jl,dojadi,1m

Zu verkaufen: Billig, Piano, Phonograph, Bett. Remetz, 163 Dayton Straße. modi

$18 bis $25 kaufen schönes Square Piano oder Orgel. Bei A. Groß, 592 Wells Str. 16jl,1w

Verschleudere $400 Stark Upright, echtes Mahogany Piano, spottbillig. 25 Jahre Garantie. 715 N. Robey Str., Wicker Park. 11jl,1w

Keine Anzahlung — $3 bis $6 monatlich.
P. A. Stark Piano Co., 204—206 Wabash Ave. Feines Knabe Piano, wenig gebr., $155; Fischer $125; Steinway $200; Hallett Davis $98; Kimball $100. 30jun*X

Konzertina, gebraucht, in gutem Zustande, billig zu verkaufen. 437 Milwaukee Ave., nahe Chicago. 5dez*X

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Umständehalber gezwungen, unseren neuen und eleganten Hausstand unserer 8 Zimmer-Residenz in Wicker Park sofort zu irgend einem Preise zusammen oder stückweise zu verschleudern. Hochelegantes Parlor Set, feine 9 bei 12 Teppiche, Parlor-Tisch, $400-Stark Upright Mahogany Piano, Gardinen, Portieren, Leder-Couch, Bibliotekmöbel, Eßzimmer-Einrichtung, schwere Messingbetten mit Box Spring und Haarmatratzen, Dressers und Chiffoniers in Eichenholz und Mahogany, Bilder, Uhren, Pedestale und viele andere Sachen. Kommt sofort. 715 N. Robey Str., Wicker Park. 11jl,1w

Zu verkaufen: Möbel wegen Abreise nach Deutschland. Nachzufragen um 7 Uhr Abends. Oswald Kunkel, 1284 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: Fünf-Zimmer Einrichtung, mit oder ohne Piano; wegen Abreise. 1299 West North Ave.

Zu verkaufen: Möbel einer 4-Zimmer Wohnung. 365 Larrabee Str., 1. Stock, hinten.

Zu verkaufen: Eine Eis-Box, kostete $16, für $5. 2315 S. Canal Str. dimi

Zu verkaufen: Möbel, gut und billig. 903 Clybourn Ave.

Wegen Abreise ist ein Piano, Nähmaschine, eiserne Bettstellen, Rugs, Tische, Stühle, Bicycle und Dressers sehr billig zu verkaufen. 145 Ost North Avenue, eine Treppe hoch. 12jl,1wX

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gutes Familienpferd, für jedes Geschäft passend. 984 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Einfacher Top Buggy, billig. 3602 Robey Str.

Zu verkaufen: Stets an Hand, 50 Last- und Wagenpferde, sowie Pferde und Stuten für allgemeinen Gebrauch von $35 aufwärts. Auf Probe gegeben. Joseph Strauß, 1197 Milwaukee Avenue. 10jl,1mX

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für Herren oder Damen, in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College; gegründet 1890 von Prof. George Jenssen, 1067 Milwaukee Ave., nahe Lincoln Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. R. Jenssen, Prinzipal. 21ap,sadido*

Englisch in 3 Monaten! Für Alle, die mit wenig oder keinem Erfolg sonstwo studirt haben, beginnen jetzt spezielle Kurse. $2.50 monatl. Prof. John Siebe, Private School u. College, 368 Larrabee Str., nahe North Ave. Etablirt 1892. 18jn,modimi,1m

Dame wünscht noch einige Schüler für französischen Unterricht. Adr.: P. 807 Abendpost.

Verlangt: Schneider und Andere, um die Kunst des Zuschneidens zu erlernen. 82 W. Madison Str. 17jl,1w

Bricklaying — Lernt Ziegelmauern in der Chicago School of Practical Bricklaying. Phone Sheridan 3833. 720 Catalpa Ave. 11jl,1mX

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 134 Monroe Str., Zimmer 506. Wohnung: 2497 Nord 43. Ave. 6ja*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Abends: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted. 7feb*

Deutscher Advokat. Allgemeine Rechtspraxis. Rath frei. William Henry, 112 Clark Str., Zimmer 907. 17jl,2wX

Erster Klasse Anwalt. Kein Schwindler. Konsultation frei. Zimmer 419, Nr. 260 Clark Straße. 22jn,dosondi,12w

Richard A. Koch,
95 Washington Str., erster Flur; deutscher Anwalt und Notar, praktizirt in allen Gerichten. Sprechstunden täglich von 9 bis 5, Sonntags 10 bis 12. 3ap*X

Dachdecker u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Alte Schindel-Dächer reparirt und angestriche: mit wasserdichter Komposition. Halten länger als neue Schindeldächer. Gemacht und garantirt. Eiche, 2505 Drake Ave. jn26,didosalm

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel, von der Elaborated Ready Roofing Comp., 4423 La Salle Str. Nordseite-Office: 778 Lincoln Ave. Westseite-Office: 508 Blue Island Avenue. Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11mj*X

Brillen, Augengläser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Brillen, Augengläser —Untersuchung frei.—Künstliche Augen.—Etablirt 1868.—L. Manasse, Optiker. 88 Madison Straße. 13mj,1jX

Dampfer-Linien.

Manitou Steamship Company.— Der Dampfer Manitou nach Frankfort, Charlevoix, Harbor Springs, Petosky und Mackinac Island, mit Anschluß für Detroit, Buffalo, Duluth etc.; Montags 11.30 Vorm.; Mittwochs, 2 Nachm.; Freitags, 6.30 Abends. Der feinste Dienst auf den großen Seen. Office und Docks Rush und N. Water Str. Tel. Cent. 1487, City Ticket-Office, 101 Adams Str. jn27,didoson—1sept

Schiffskarten. — Billig, sicher, bequem.— Wer Freikarten Freunden u. Verwandten in Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Rußland besorgen will, oder eine Lustreise dieses Frühjahr oder Sommer zu unternehmen gedenkt, der verfehle nicht, wegen genauer Auskunft an den bevollmächtigten Generalagenten der Canadian Pacific Atlantischer Linien zu schreiben.— C. E. Benjamin, Generalagent, 232 Clark Str., Chicago, Ill. 1mj—31dj

Goodrich Dampfer.
$1.00 nach Milwaukee, 9.30 Vorm. u. 9.00 Abends täglich und 2:00 Nachm. Samstag. $1.50 nach Grand Haven und Muskegon, $2.00 nach Grand Rapids, 7:45 Abends täglich. Nach Kewaunee, Sturgeon Bay und Menominee, Mittwoch u. Samstag 8:00 Abds. und Dienstag Nachm. 2:00. Docks am Fuß von Michigan Ave. Phone Central 76. jn26—ag30X

Barry Line Dampfer. 8 Uhr Abends täglich nach Racine und Milwaukee. Fahrpreis 75c, Rundfahrt $1.25. Stadt Ticket-Office 218 S. Clark Str., Dock Ostende Michigan Str. Phone Central 1740. 1mai*X

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Alt etablirtes Grocery-Geschäft; ziehe mich vom Geschäft zurück. Nachzufragen 102 Roscoe Blvd. dimido

Zu verkaufen: Leichte Grocery- und Delikatessen-Store, alter Platz; niedrige Miethe; Store und Wohnzimmer; verkaufe zu irgend einem Preis. 136 Willow Str. Goodkind, Eigenthümer, 903 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Vierzehn Kannen Milchroute. 535 N. Hamlin Ave.

Zu verkaufen: Schneider-Laden, Stock und Fixtures; 6 Zimmer, möblirt; muß verkaufen, gehe nach dem Süden; beste Gelegenheit. 6810 S. Halsted Str. disa

Zu verkaufen: Boardinghouse, $300; voll besetzt. Zu erfragen: 187 Erie Str., nahe Curtis.

Zu verkaufen: Eine gute Bäckerei; vertausche auch gegen gute Country-Bäckerei. Adr.: P. 888 Abendpost.

Zu verkaufen: Bäckerei, nur Store Trade, alter Platz, $1100. Adr.: F. 347 Abendpost. dimi

Zu verkaufen: 5 Kannen Milch-Route, wegen anderem Geschäft. 1134 W. 13. Str. 17jl,1w

Zu verkaufen: Ein gutgehender Meat Market, billig. 915 W. 63. Str.

Zu verkaufen: Gute Home-Bäckerei. Adr.: S. P. 212 Abendpost.

Zu verkaufen: Zigarren-, Candy-, Eiscream-Store, bei großer Schule. Wöchentliche Einnahme $125. Schöne Wohnung, billige Miethe. Delikatessen-Stores von $250 bis $1000. Bäckerstores von $300—$1000, Butcherstores, $500—$1000. Saloons, $500—$3500. Frage Morgens 9. 657 N. Halsted Str.

Krankheitshalber zu verkaufen: Guter Saloon, nahe Frachtdepots und Fabriken. 119 N. Green Str.

Zu verkaufen: Bäckerei, sehr billig, wegen Krankheit. 1785 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: Barbierladen. Guter Verkaufsgrund. 1506 Milwaukee Ave., nahe Western Ave.

Zu verkaufen: Gutgehendes Schneider-Geschäft; Partner-Antheil oder ganzes Geschäft. Billig wegen Krankheit. 9436 Cottage Grove Ave., Burnside. dimido

Zu verkaufen: Ice Cream Parlor wegen Abreise, nahe Clybourn Ave. Car-Remise. 801 Clybourn Avenue.

Zu verkaufen: Ein gutes Grocery- und Butchergeschäft, billig, wenn gleich genommen; muß die Stadt verlassen. Nachzufragen 110 Wells Straße. dimido

$450 kaufen bestzahlende Grocery an Westseite wegen Krankheit. Sikorra, 548 Süd Ashland Avenue. 12jl,1w

Zu vermiethen: Butcher Shop, mit vollständiger Einrichtung, beste Lage. 1205 Lincoln Ave. 11jl,1w

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Guter Art Glaß Arbeiter, als Vormann, oder mit Theilhaber; kein Geld nöthig, nur Erfahrung; Empfehlungen erwünscht. Adr.: D. 276, Abendpost.

Partner verlangt, Brot- oder Cakesbäcker, mit etwas Geld, mit erfahrenem Fuhrmann eine gute Bäckerei zu übernehmen. Adr.: F. 371, Abendpost.

Gute Gelegenheit für einen Hufschmied als Partner. $150 Anzahlung. Viel Pferdebeschlag. Kommt und überzeugt Euch. Frank Sandmair, 76 Short Str., Whiting, Ind. dimi

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 4 Zimmer Flat mit Bad. 135 N. Tallman Ave., nahe Lincoln Ave.

Zu vermiethen: Store und Zimmer; niedrige Miethe. 820 West 21. Str.

Zu vermiethen: Sechs-Zimmer modernes Flat. 1854 N. Marshfield Ave., Ecke Roscoe Str.

Zu vermiethen: Schöner Laden für Grocery- und Fleischergeschäft. Adr.: D. 286 Abendpost. dimi

Zu vermiethen: 6-Zimmer Flat, hell, modern, an Familie ohne Kinder. 942 Seminary Ave. modi

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Hübsch möblirtes Zimmer an einen Herrn; Fronteingang. 409 — 25. Str.

Zu vermiethen: Wittwe wünscht älteren Herrn in Kost zu nehmen. 1026 Lincoln Ave.

Zu vermiethen: Zimmer, mit oder ohne Kost, an ein oder zwei Männer. 219 Clybourn Ave.

Verlangt: Zwei Roomers. 195 East Blackhawk Str. dimi

Zu vermiethen: Hübsch möblirte Zimmer. Mrs. B. Huber, 411 N. Clark Str., 1. Flat.

Verlangt: Boarders, in Wiener Familie; daselbst ist auch ein großer Pferdestall sehr billig zu vermiethen. 278 Bissell Str., nahe Center.

Verlangt: Anständiger Boarder. 268 Clybourn Ave., 2. Flat.

Zu vermiethen: Freundliches Zimmer mit Küchenbenutzung. $3.50 wöchentlich. 834 Edgewater Place.

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer in der unteren Stadt. $1.25 und aufwärts. 408 Dearborn Str., nahe Harrison. 10jl,didosa,1m

Zu miethen gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Store für Delikatessen- und Candy-Geschäft, in guter Lage. 6421 S. May Str.

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Gutes Nebeneinkommen durch Baustellen-Verkauf. Neue Stadt erbaut nahe Stahlwerken. Adr.: P. 819 Abendpost. dido

Da meine Frau, Lydia Ulter, mich verlassen hat, bezahle ich keine Schulden derselben. Henry Ulter, Maschinist, 187 Walnut Str., Chicago. dimido

Backstein- und Steinmaurer! Spezialversammlung Dienstag Abend, den 17. Juli, zur Aenderung des Artikels 6, Sektion 2 im Andrew Caden Hall. modi J. J. Corcoran, Präsident.

Window Shades gut gemacht, billigste Preise; prompte Bedienung. Chicago Window Shades and Mat Works, 563 Wells Str., nahe North Ave. Tel. North 1637. 12jl—31ok,sosadi

Große Offerte! Während den Monaten Juli und August, 15 unserer $3 und $4 Photographien, mit Auswahl von großem Porträt oder Handspiegel, für $1.90. Alle Arbeit garantirt. — Haymarket Studio, Madison Str., nahe Halsted. 13jl,frsodi,1m

Verlangt: Organisatoren für einen alten zuverlässigen brüderlichen Versicherungs-Orden; guter Lohn. Anzufragen Zimmer 511, 115 Dearborn Str. 13jl,1w

Alexander Detektive-Agentur, 171 Washington Str., Zimmer 206, sammelt Beweismaterial für gerichtliche Klagen. Diebstahl und Schwindel entdeckt; auch unangenehme Ehestandsfälle untersucht. Wenn in Trubel, kommen Sie zu uns. Rath frei. 6jp*

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Junger Farmer, 23 Jahre, Deutsch-Luther., in guten Verhältnissen, sucht Lebensgefährtin, nicht über 25 Jahre. Ernstgemeinte Offerten bitte zu adressiren P. 409 Abendpost.

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Pastor Kneipp Natur-Heilanstalt. Rheumatismus, chronische Kranke, besonders Haut-, Harn-, Nieren-, Blasen-, Geschlechts-Krankheiten, Lungen-, Herz-, Magen-, Leber-, Blut-, Männer- und Frauenleiden, werden rasch auf Dauer kurirt, ohne Medizin und Operationen.
Untersuchung frei — nebst gutem Rath.
Naturgemäße Kost — helle Zimmer — mäßige Preise. Dr. Rothschild, Direkt., 2011 Wabash Ave., Chicago. dimido*

Dr. Koeffel (deutscher Arzt), Spezialist für Blut-, Nerven-, Magen-, Leber-, Nieren-, Blasen-, und Privat-Krankheiten. Für eine schnelle und gründliche Heilung versäume man nicht, sofort bei mir vorzusprechen. Behandlung diskret. Dr. Koeffel, 191—192 Süd Clark Str., zwischen Monroe und Adams. Officestunden: 10 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 10—12 Uhr. 5fb*X

Frauen können
die Hebammenkunst erlernen zu mäßigem Preise im Chicago Institute of Midwifery,
912 Milwaukee Ave. Tel.: Monroe 94. 23jn,dosondi,1m

Frau Jergler, 546 Washington Blvd., deutsch-ungarische, in Budapest-Universität geprüfte Hebamme. Langjährige Praxis. Ertheilt Rath und Hilfe. 19jun,1mX

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Robt. Kloth & Co., deutsche Patentanwälte und Ingenieure, ertheilen freie Auskunft in Patent-Angelegenheiten. Erfindungen verwollkommnet. Kapitalisten eventuell besorgt. Patentliteratur frei. Sprecht vor im Schiller Bldg. 25fb,dosondi*

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu verkaufen: 160 Acker Farm in Wisconsin, guter Bargain, für $3500; mit Haus und Stallung, Getreide-Speicher und sämmtlichem Vieh; liegt zwischen 3 Eisenbahnstationen. Die Einwohnerschaft dieser Umgegend ist deutsch-lutherisch. Zu erfragen beim Eigenthümer, Peter Larson, 809 Greenleaf Str., Evanston, Ill. didosaso

Zu verkaufen: Billig, 5 Acker Gemüse- und Hühnerfarm, mit gutem Wohnhaus, Stallung und Wasser, an der Nordwestgrenze Chicago, nur 20 Minuten von Straßenbahn, 7 Minuten vom North-Western Depot. Bester Platz um ein gutes und unabhängiges Leben zu machen. Zu kaufen für $4500. Anzahlung nur $2500. Werth $6500. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 17jl*X

Habe feines Suburban Home, tausche für gute Farm. Adr.: P. 855 Abendpost. dimi

Suchen Sie eine Farm in Wisconsin mit Gebäuden, Vieh und sämmtlichem Inventar? Ich habe sie auf leichte Zahlungen. Nehf, 119 La Salle Str. 17jl,didosaso*

Zu verkaufen: In Evanston, 5 Acker, Brick-Haus, 4 Blocks nach Cars, $6000. Ein feiner Bargain. Adr.: F. 354 Abendpost. dimido

Nordseite.

—— Nur $2600! ——
—— Bargain! Bargain! Bargain! ——
Gutes zweistöck. Frame-Gebäude, Brick-Fundament, auf breiter Baustelle, zwei schöne helle 6 Zimmer-Wohnungen, in bestem Zustande, bringt $29 Miethe; Preis nur $2600. Vorzüglich gelegen, nahe Larrabee Str.-Hochbahnstation. 17jl,1w
—— Arthur Josetti, 220 Ost North Ave. ——

Zu kaufen gesucht: Wohnhaus in Lake View, 7 Zimmer oder mehr, für Baar; nicht über $6500. — Chas. Baumann, 1008 Lincoln Ave.

Zu vertauschen: Schuldenfreies zweistöck. Framehaus, Lake View, und Cash für größeres Gebäude. Chas. Baumann, 1008 Lincoln Ave.

Nordwestseite.

—— Wichtig für Bauunternehmer! ——
Wir haben das best gelegenste unbebaute Grundeigenthum exklusive zu den besten Bedingungen zu verkaufen und wir haben Leute an Hand, die auf zwei- und dreistöckige feine Häuser, sowie auf feine moderne Privat-Häuser warten. Baut für uns und wir verkaufen es sofort.
Regelin, Jenson & Co.,
1425 Humboldt Blvd., Logan Square. sadifr

Zu verkaufen: Sprecht Sonntag Nachmittag in meiner Office Irving Park Boulevard und Humboldt Str. vor und besichtigt meine neuen 5-, 6- und 7-Zimmer Cottages und 2-stöckigen Häuser mit 7 Fuß Brick-Basement, Hartholz Fußböden, allen modernen Einrichtungen, 30x125 Fuß Lotten. — Nehme $100 Anzahlung und $20 per Monat einschließlich Zinsen. Office täglich und Sonntags von 2 bis 5 Uhr offen. Ernst Melms, Ecke Irving Park Boulevard und Humboldt Str. 21jn,dosadi*

Zu verkaufen: Schöne Baustellen, östlich von Humboldt Park, nahe North Ave. und Hochbahnstation. 25 bis 30 Fuß oder mehr. Für sofortigen Verkauf, $40.00 per Fuß, werth $60. 12jl,1w
Paulenske & Meyer, 857 W. North Ave.

Zu verkaufen: Ein- und zweistöckige Häuser in bester Lage der Stadt, nahe katholischer Kirche, zwei Straßenbahnen, Hochbahn nicht weit. Anzahlung von $150 und aufwärts, $15 monatlich. Bobeng & Eckerly, 1547 Armitage Ave., Ecke 41. Ct. 11jl,2w

Zu verkaufen: 5 Zimmer Framehaus, sofort; wegen Abreise billig. 2100 N. Humboldt Str.

Zu verkaufen, billig: 100 Fuß, Westfront, 45. Ave., zwischen Grace und Byron, ein Block von Milwaukee Ave. Electric. Eigenthümer wohnt außerhalb der Stadt. Macht Offerte. Adr.: F. 349 Abendpost. 17jl,1wX

Südwestseite.

Zu verkaufen: Nur noch 33 von 50 übrig — 1-Acre Blocks, machen 10 Baustellen, nahe Gage Park, 55. Str. und Western Ave. Dieses Grundeigenthum ist gegen zwischen 55. und 59. und Rockwell und California Ave., und zu erreichen durch die Western Ave. Elektrische und Kreuzlinien und die Chicago Terminalbahn, mit Depots an 55. und 59. Str.; 5c Fahrt. Preis, $1000 per Acre und aufwärts. Bedingungen, einviertel Cash, Rest zu 5 Prozent. Sprecht vor, schreibt oder telephonirt nach Karte.
W. D. Kerfoot & Co., 85 Washington Str. 13jl,1w

Zu verkaufen: Kleine und große Häuser, 4 bis 14 Zimmer, mit oder ohne Store, billig. Vorzusprechen Sonntag oder Abends nach 5 Uhr. John Stuchly, 4744 Bishop Str.

Verschiedenes.

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen; niedrigste Zinsen, reelle Bedienung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. didosa*

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Erste Hypotheken zu verkaufen:
Gute Sicherheit — Zinsen halbjährlich zahlbar.
Guaranty Policy mit jeder Anleihe.
Sicherer als eine Sparbank, und größere Zinsen.

Summe:	Zeit:	Zinsfuß:
$1100	3 Jahre	6 %
$1100	5 Jahre	6 %
$1300	3 Jahre	6 %
$1400	5 Jahre	6 %
$1500	5 Jahre	5½%
$2000	5 Jahre	5½%
$ 300	3 Jahre	6 %
$ 400	3 Jahre	6 %
$ 500	3 Jahre	6 %
$ 600	1½ Jahre	6 %

und andere, von verschiedenen Summen.
Wenn Ihr Euer Geld sicher anlegen wollt, erkundigt Euch über obige Hypotheken bei:
Arthur C. Lueder, 108 Dearborn Str. 19jun,tX,1m

Zu verkaufen: Erste Hypothek, $3000, 5½—5 Jahre, auf gute 5 Acker Land, mit feinem Wohnhause, auf der Nordwestseite. Werth $7000. Beste und sicherste Anlage. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 17jl,X*

Geschäftsleuten leihe ich alles Geld, was ein Haus kostet zu 6 Proz. Zinsen, Rückzahlungen monatlich. Wm. Ohlhaber, Architekt, 134 Park Str., nahe Milwaukee und North Ave. Schreibt oder kommt Vormittags. 3mai,dosondi*

Erste Hypotheken zu verkaufen; Geld zu verleihen zu niedrigsten Zinsen. Offen Abends. S. G. Elser. 592 Sedgwick Straße. 20jan,sadido*

Privat-Geld zu verleihen zu 4, 5 und 5½ Prozent Zinsen. Schreibt. Adr.: J. 945 Abendpost. 3jl*X

Privat-Geld zu verleihen zu 4, 5 und 5½ Prozent Zinsen. Schreibt, werde vorsprechen. Adr.: P. 424, Abendpost. 14mai,X*

E. G. Pauling, 132 La Salle Str. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon Main 250. 6mi,1jX

Greenebaum Sons, Bankers, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. 83 und 85 Dearborn Straße. 3jn*X

John P. Foerster & Co., 145 La Salle Str., verleihen Geld auf bebautes Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten; machen auch Bau-Darlehen. Wir haben eine Anzahl von 5-, 5½- und 6-prozent. Hypotheken zu verkaufen. 13ja*X

Zu verkaufen: Erste Hypotheken, 5 bis 6 Proz., auf bebautem Chicagoer Grundeigenthum. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 24ap*X

Darlehen auf zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt; ½ der regulären Raten. — Henry & Robinson, 112 S. Clark Str., Zimmer 504. 22sep*X

Alle Personen, welche Geld auf Chicago Grundeigenthum zu niedrigsten Raten borgen wollen, sollten vorsprechen bei Greenebaum Sons, 83 und 85 Dearborn Straße. 2ap*X

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
—an—
Ehrliche Arbeitsleute
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.
Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei A. French,
85 Dearborn Str., Zimmer 45. Phone Zentral 5059. 3ja*X

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
180 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Str.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden. 11ap*
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.

—Gebrauchen Sie Geld?—
Anleihen auf Möbel und Pianos ohne zu entfernen zu den folgenden billigen monatlichen Raten, lange etablirt und reell. Zahlungen nach Wunsch.

$20 nur $1.00;	$50 nur $1.75;	$80 nur $2.50;
$30 nur $1.25;	$60 nur $2.00;	$90 nur $2.75;
$40 nur $1.50;	$70 nur $2.25;	$100 nur $3.00.

— Das einzige deutsche Geschäft in Chicago. —
— Sprecht vor oder schreibt mir. —
Otto C. Boelcker, 70 LaSalle Str., Zimmer 34, Oeffentlicher Notar. Tel. Main 4733. 7ja*X

Männerkrankheiten

Schnell geheilt.

Die Hälfte der Gebühren, die gewöhnlich von Spezialisten berechnet werden.

Die alten, zuverlässigen Berliner Doktoren heilen, wo andere fehlschlagen.

Urethritis......, Krampfaderbruch..., Phimosis......, Hämorrhoiden......, Fisteln......, Bruch...... geheilt in 3 bis 5 Tagen

Nervenschwäche — 10 bis 60 Tage.
Absonderungen — 5 bis 30 Tage.
Prostatische Leiden — 10 bis 30 Tage.
Blasenkrankheiten — 20 bis 60 Tage.
Nierenkrankheiten — 20 bis 90 Tage.
Blutvergiftung — 60 bis 90 Tage.

Konsultation persönlich oder brieflich frei.

Fragebogen in einfach versiegeltem Umschlag frei an Patienten, die nicht kommen können.

Tausende geheilter Männer sind lebende Zeugnisse über unsere Geschicklichkeit jeden Fall zu heilen, den wir übernehmen. Unsere Behandlung ist basirt auf wohlerprobte deutsche Methoden und Rezepte, die wunderbare Heilungen erzielen. Wir haben die am besten eingerichteten medizinischen Offices in den Vereinigten Staaten. Unsere Referenzen: Irgend ein wohlbekannter Fachmann, Geschäftsmann oder Bank in Chicago.

Warum ein Schwächling sein? Warum erfolglos sein, wenn Gesundheit Euch Erfolg im Leben bringen kann? Handelt heute. Zögern ist gefährlich. **Warnung!** Wir haben keine auswärtigen Offices oder Vertreter. Schreibt direkt oer sprecht vor.

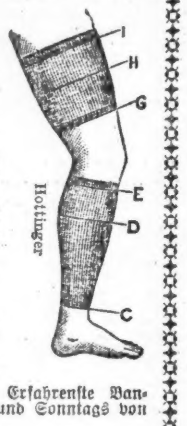
Office Stunden: 9 bis 8, täglich. — Sonntags 10 bis 2 Uhr.

Berlin Medical Offices

66 Ost Van Buren Str., Südwest-Ecke State u. Van Buren Str., Chicago, Ill.

12mi.fabt*

Leiden Sie



an Krampfaderbruch, geschwollenen oder schwachen Beinen? Kommt zu uns, wir fabriziren elastische Gummistrümpfe genau nach Maß und verkaufen alles zu den niedrigsten Fabrikpreisen.

Die Unannehmlichkeiten und Schmerzen, verursacht durch angeschwollene oder blutgefüllte Krampfadern, sind ... [illegible]

HOTTINGERS Bandagen- und Gummi-Strumpf-Fabrik.

Thurmuhr-Gebäude,

Ecke Milwaukee Ave., Chicago Ave. und May Str.

[illegible]

Eisenbahn-Fahrpläne.

[illegible]

Illinois Zentral-Eisenbahn.

[illegible]

West Shore Eisenbahn.

[illegible]

Lake Shore und Michigan Southern Bahn.

[illegible]

Chicago & Alton.

[illegible]

Monon Route—Dearborn Station.

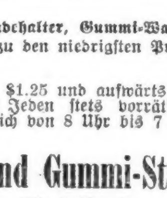
[illegible]

Baltimore & Ohio.

[illegible]

DR. BOYD'S

Schmerzlose Heilung für Männerkrankheiten.



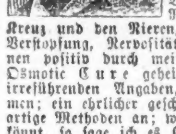
[illegible]

B. Y. BOYD, M. D.

(Etablirt in 1886.)

[illegible]

Heil-Bruchband.

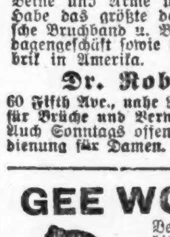


[illegible]

Dr. Robert Wolfertz

[illegible]

GEE WO CHAN'S



[illegible]

427 Wabash Avenue,

[illegible]

DR. KLEENE,

[illegible]

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

64 Adams Strasse, Zimmer 60,

[illegible]

Pläne.

(Berliner Skizze.)

Mit freudestrahlendem Gesicht überzählte sie ihren kleinen Schatz: zwanzig Mark, ganze zwanzig Mark.

Zwanzig Mark, abgeknapst von dem kargen Wirthschaftsgeld, erarbeitet in mancher langen dunklen, durchwachten Winternacht.

Zwanzig Mark, was der Karl sagen würde! Nun konnten sie also in den großen Ferien wirklich ein paar Partien mit den Kindern machen. Ein paar lustige Dampferfahrten — die waren ja so billig, für fünfzig Pfennige kann man so weit hinaus, konnte einen ganzen Nachmittag auf dem Wasser liegen und im Walde spazieren gehen. Und wenn sie sich einrichteten, nun das Einrichten verstand sie ja, konnten sie sogar einmal nach Potsdam fahren, eine richtige kleine Reise machen, wundervoll würde das werden, wunder-, wundervoll!

Na, es war dem Karl auch zu wünschen, daß er mal öfter ein bischen hinauskam, so abgearbeitet und verrackert wie er war durch die langen Arbeitsstunden in der Fabrik, und die Kinder würden ja aufblühen.

Ihr blasses, mageres Gesicht, dem eine Auffrischung auch zu wünschen war, leuchtete förmlich auf. Sorgsam schob sie das Geld zusammen und legte es wieder in die Sparbüchse, dann flog ihr Blick nach der Uhr. Wenn blos der Karl erst da wäre, daß sie ihm ihren Reichthum aufzählen konnte, daß sie zusammen Pläne schmieden konnten!

Ach, es hatte noch gute Zeit mit dem Heimkommen, bis sieben Uhr saß er in der Fabrik und schuftete.

Ja und für sie war es wohl auch Zeit, daß sie sich wieder an die Arbeit machte, nur nicht etwa faulenzen, auf die Ersparnisse hin.

Ersparnisse! Wie großartig sich das anhörte! Sie lächelte noch, während sie am Stickrahmen saß und die feinen Goldfädchen auf den weichen Sammt nähte, eine mühsame Arbeit, Augenpulver, aber sie brachte ein paar Groschen ein. Und auf den Partien konnten sie sich ja erholen.

Grüne Wälder schwebten vor ihren Blicken hin und blaue Wasser, dann fuhr sie plötzlich auf, draußen hatte die Glocke angeschlagen: war das Karl schon?

Nein, es war nicht Karl, es war Kousine Marie, sie fuhr in das Zimmer wie ein Wirbelwind, warf alle Pakete, die sie im Arm hatte, und sie hatte deren eine Menge im Arm, in die nächste Sofaecke und sank dann ganz erschöpft auf einen Stuhl: „Nein, ich bin hin, ganz hin, gib mir bloß ein Glas Wasser! Man kommt ja um bei all' den Besorgungen und morgen muß ich wieder rennen, die Reise hetzt einen ja schon acht Tage vorher umher."

„Ja, wollt Ihr fort?" fragte Gertrud und setzte sich wieder an ihren Stickrahmen.

„Denkst Du vielleicht, wir werden hier bleiben?" Marie setzte das geleerte Glas mit Aplomb auf den Tisch. „Ein Sommer in Berlin? Schauderhaft! Wir fahren auf drei Wochen nach Swinemünde."

„Ja, wer es so haben kann?" lachte Gertrud.

„Menschenskind, was ist denn dabei von haben können die Rede? Das ist ja so billig." Marie legte sich bequem zurück. „Rechne doch mal aus, was Dir die Reise kostet. Leben mußt Du hier auch, bleibt also bloß die Fahrt und das Logirgeld, na, die paar Mark, wenn man die nicht mal übrig haben sollte. Ich freu' mich aber auch schon wie 'n Kind drauf." Sie rieb sich die Hände.

„Ja, ich hab' auch eben Ferienpläne gemacht!" Gertruds Gesicht strahlte auf. „Wir wollen tüchtig Partien machen, durch den Grunewald laufen, nach Potsdam fahren, ich denke es mir herrlich."

„Nee, ich nicht." Marie verzog den Mund: „Grunewald, Potsdam? Lieber Himmel, das hat man ja eigentlich alle Tage. Geht doch lieber auch vierzehn Tage wohin, das ist doch viel schöner?"

„Ja, wenn man das könnte!" Frau Gertrud seufzte leise.

„Aber Menschenkind, ich sage Dir ja, es ist so billig, das kostet ja nur ein paar Mark mehr! Und denk mal, es ist doch so schön. Partien machen ist doch nichts Besonderes. — Die macht man nebenbei; und dann das Nachhausefahren Abends, das ist ja gräßlich, und 'n regelrechten Sommermorgen lernt man nicht mal dabei kennen. Nee, nee, legt man was zu zum Partiegeld und fahrt fort. Und wenn Ihr nicht nach Swinemünde könnt, setzt Euch irgendwo auf 'n Dorf, das kostet nun schon gar nichts, und man hat 'n Genuß von, das könntet Ihr doch machen."

In Frau Gertruds Antlitz kam und ging die Röthe, sie hatte den Berechnungen der anderen aufmerksam gelauscht, nun nickte sie vor sich hin: „Ja, wenn man sich's überlegt, wenn man so für fünfzehn Mark irgendwo ein Stübchen bekäme und könnte sich selbst was kochen, und hätte fünf Mark zur Reise, das Leben wäre ja das wenigste, leben mußte man in Berlin auch, das ginge schon..."

„Natürlich geht es!" schrie Marie. „Reichlich bekommt Ihr dafür was, und denk mal, wenn Ihr dann so vierzehn Tage gang draußen sein könntet, wie Ihr Euch da erholen würdet. Das macht nur, Karl'n wär's sehr noth."

„Es geht nur leider doch nicht," sagte Gertrud, und eine tiefe Trauer huschte über ihr Gesicht. „Dann kann doch Karl nicht arbeiten, und wenn er nicht arbeitet, haben wir nichts zu leben."

Es entstand eine Pause. Dann stand Marie auf und nahm ihre Packete: „Ja, ich will nun man wieder gehen, dann amüsirt Euch nur recht gut, ach, und weißt Du, Partien machen ist ja auch sehr schön, man kommt immer wo anders hin — Ihr werdet schon nette Tage haben."

„Ja, ja, das werden wir." Gertrud nickte ihr noch über das Geländer nach, aber als sie wieder am Stickrahmen saß, war die Freude aus ihrem Gesicht verschwunden. So billig war es hinauszukommen, einmal ganz auszuspannen, sich neue Arbeitskraft zu holen! So billig, so billig, und nicht einmal das konnten sie, trotz aller Arbeit und aller Mühe, nicht einmal das!

Zwei große Thränen fielen auf den blauen Sammt. —

Der Besen im Getreide.

Der Berl. Voss. Ztg. wird geschrieben: Zu den bei uns weniger bekannten Anlässen, seinen lieben Mitmenschen mit etlichen Messerstichen oder Revolverschüssen zu beglücken, gehört seit altersher im toskanischen Valdinievole der Besen im Getreide. Die Drescher nämlich, die das ihnen zugewiesene Quantum Getreide eher beendet haben als diejenigen, die am gleichen Tage dreschen, werfen den annoch auf der Tenne Beschäftigten einen Besen in ihr Getreide. Diese symbolische Handlung wird natürlich mit entsprechenden Gesten und Mienen begleitet. Oft genug helfen Worte nach, um die Sitte als lustigen Scherz, als ironische Anfrage, ob man Hilfe brauche, auszulegen. Oft aber weist schon das Verhältniß der betheiligten Personen auf die Herausforderung hin, die in dem Akte liegen soll. Nun möchte man meinen, daß das ungedroschene Getreide die beste Unterlage abgäbe, um solch mißliebigem oder frechem Spötter eine treffende Heimzahlung zu gewähren. Die Bauern aber, die zuerst fertig sind, pflegen nicht die schwächsten zu sein. Da ist man denn seines Erfolges sicherer, wenn man statt zum Besen zum Revolver greift. So dachte wenigstens der Sohn eines Kleinbesitzers in der Nähe von Cecina, der letzter Tage einen Knecht aus diesem Anlasse mit schneller Kugel zum Tode beförderte. Es liegt viel Reiz in alten italienischen Lokalsitten!

Lokalbericht.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Thomas Murry, Olga Almquist, 23, 22.
Francisco Sinank, Rinpha Babancio, 25, 19.
Ignatz Heran Freund, Lily Baumgartl, 29, 21.
Carl J. Geißler, Irene Wheeler, 35, 25.
T. G. Winder jr., Bertha Stratton Thorne, 27,25.
Alex Erickson, Emma Johnson, 26, 20.
Mieznsla Halik, Julia Szymczyk, 34, 21.
Richard Chamberlan, Marian A. Bickett, 22, 21.
Thomas J. Crowley, Ruby R. Fordney, 25, 27.
Francesio Rizzo, Vencenzo Fenora, 39, 31.
Charles J. Bryson, Mary J. Hasey, 21, 18.
Harry B. Burchett, Irene McGiff, 21, 21.
Charles Koenigsberg, Sarolta Pollek, 28, 24.
Edgar S. Brake, Katherine Shesgreen, 28, 38.
O. Wibory, Kristina Andretta Bygren, 30, 22.
Clarence D. Jones, Mannie Mary Hill, 30, 25.
Netschim Goldstein, Lema Weiß, 24, 19.
Bennie J. Johnson, Clara Schwarz, 21, 19.
Ralph W. Kerne, Charlotte Winn, 25, 27.
Martin J. Ulfeng, Hulda Olson, 20, 20.
Carl B. Chick, Frieda Kuehn, 29, 24.
Fred H. Rose, Margaret Goening, 22, 21.
Arthur Valentine Scheiber, Julia Field, 31, 24.
Allen E. Whipple, Odie M. Miller, 29, 25.
Samuel Rathman, Rose Lebewitch, 22, 19.
Harry F. Benson, Anna Hedberg, 27, 23.
Thomas Marshall, Mary Micham, 28, 22.
Maurice Angland, Anna Horgan, 28, 25.
August K. Stiewe, Enger Westphal, 24, 21.
Dennis Kelly, Elizabeth Stenger, 24, 22.
William J. Tuttle, Ellen Rasmussen, 24, 19.
Richard E. Lewis, Lela Chafer, 23, 21.
H. K. Tennant, Grace Electa Knight, 24, 24.
Alfred J. Van Horn, Marie Rismann, 23, 22.
Gustaf Grahn, Ellen Blomquist, 23, 21.
Lee B. Mast, Caroline A. Bluhm, 30, 28.
Aroy Olanting, Susie Berg, 26, 23.
Alfred H. Weiß, Bessie Witt, 25, 22.
Louis E. Collier, Gertrude D. Kosack, 22, 20.
Edward L. Nye, Louisa Marie Starr, 29, 29.
Frank W. Park, Blanche E. Colline, 21, 19.
Edward T. Thuis, Sada M. Larkin, 26, 23.
Frank Mapewski, Myrtle Carr, 25, 25.
Edward Wenzel, Martha Dohrman, 25, 24.
Wilmot E. Shafer, Mira W. Robinson, 34, 34.
Chas. W. Robinson, Nettie W. Price, 25, 25.
George Michael Geck, Susie Kroupa, 31, 19.
Ward B. O'Leary, Helen E. Griffen, 33, 25.
Edward J. Higgins, Ethel Walter, 34, 30.
Sebastyan Lukasik, Mary Mrazek, 32, 21.
Samuel Walko, Juliota Makis, 23, 18.
Fred Bauer, Annie Hambrecht, 29, 24.
Walter Gananan, Julia Brown, 22, 19.
James A. Clarke, Laura Kinscherff, 31, 22.
W. R. Marshan, Kath. Frances Wilson, 30, 25.
Frederick Mueller, Wanda Kuelen, 25, 19.
Patrick J. Cosgrove, Anne E. Bird, 23, 24.
G. H. Martindale, Luelia Pearl Frost, 32, 22.
Jozef Nowak, Maria Maika, 21, 21.
Antonin Martl, Katarzyna Matiicka, 22, 20.
Harry John Steare, Zelah M. Schafer, 22, 20.
Harry L. Kountz, Anna T. Lindberg, 23, 21.
Louis L. Goth, Veronica A. Hayes, 24, 23.
Wilbur Spoja, Marry Gordeziak, 23, 22.
Domicno Laplaca, Maria Russo, 26, 20.
Justin H. Carter, Harriett Street, 32, 32.
Charlie A. Depen, Rose Lange, 24, 20.
B. C. Hutchinson, Grace M. Thompson, 30, 23.
Joseph B. Morton, Florence McKnight, 25, 22.
Albin Swanson, Caroline Billgren, 40, 31.
Henry Bartlett, Carrie K. Spring, 40, 42.
Walter S. Eslinger, Florence Williams, 24, 24.
Jozef Maidak, Anna Stanuk, 25, 28.
Charles Sprey, Elizabeth Reidall, 24, 24.
Julyan Motyka, Anna Kotowicz, 23, 18.
Bernard Leidinger, Mary Schaefer, 27, 19.
Peter Kozoll, Celena Labay, 25, 24.
John Kane, Dela Coutre, 23, 20.
Janacy Kosienski, Wiktarija Kenziol, 25, 27.
Irvin Allen, Fannie Mortin, 22, 23.
J. C. Burkette, Joseph. C. Gulbrabdsen, 37, 22.
Vaclar Filpek, Anna Burnanek, 25, 24.
John E. Eiberg, Alice M. Nadean, 42, 40.
Frank Drorok, May Bitek, 27, 24.
Harry Blumenthal, Mary Fellen, 26, 21.
Enos A. Hamer, Elizabeth Phelan, 22, 19.
John Wodeneka, Mary Jasek, 23, 18.
Edward Oila, Hilma Lind, 23, 18.
Marcan Golucki, Anna Glinska, 35, 25.
John Fry, Agnieszka Fadecka, 23, 19.
Jozef Konalczyk, Rozalia Kolasa, 22, 19.
Stanislaw Gadeski, Rozalya Zygowic, 23, 19.
Wallen Foreman, Annie Dunbar, 28, 32.
Amor L. Cochanour, Eva G. Ferrari, 25, 24.
William Mittelstaedt, Clara Welch, 22, 19.
James P. Mellet, Mary Alice Vaughn, 22, 18.
Marrow Markowitz, Annie Schwartz, 35, 30.
B. Gantine, Rozalia Archiszanskaite, 28, 23.
William Elder, Mary J. Murphy, 30, 28.

Nur für Herren!

Wenn in Chicago, besuchen Sie die

Gallerie der Wissenschaften,

344 S. State Str., Chicago, Ill.

Eintritt frei!

Sehen Sie die Wunder des Knochenbaues!
Sehen Sie die Wunder des menschlichen Organismus!
Sehen Sie die Wunder des Nervensystems!
Sehen Sie die Wunder der menschlichen Gebrechen!

Lernen Sie die Geschichte des Menschen von der Wiege bis zum Grabe!

Ungeheuerlichkeiten u. Mißbildungen der Natur!

Geöffnet täglich von 9 Uhr Morgens bis 12 Uhr Nachts.

Nr. 344 S. State Str., Chicago, Ill.
Verlangen Sie an der Thür ein deutsches Buch.

Alles frei!

Kommen Sie heute!

23mai,2*

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Brockmann, Mary, 38 J., 1909 Deming Pl.
Bemke, Fred, 55 J., 939 W. 18. Str.
Cohn, Lena, 8 J., 462 Robey Str.
Gabriel, Agnes, 25 J., 477 Elston Ave.
Kahl, Caroline, 70 J., 1636 Melrose Str.
Reitz, August, 15 J., 378 N. Wood Str.
Rosenstein, Abe, 4 M., 590 W. 13. Str.
Straus, Charles, 16 J., 349 McLean Ave.
Walter, Katherine, 19 J., 365 Maxwell Str.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von

Celia gegen August Widerquist, Verlassen; Mary gegen Hubert J. Hinsberger, Trunksucht; John gegen Kittie Bomas, Ehebruch; Priscilla gegen Harry E. Austin, grausame Behandlung; Nina gegen Erland E. Gladman, Ehebruch; Laura gegen Frank Alvin Wise, Trunksucht; Eulonten gegen Bertha de St. Croix, Verlassen; Rose gegen Nathan Lieberditz, grausame Behandlung; Harry gegen Katherine Mentz, Verlassen; Elizabeth gegen Eduard Haker, Verlassen; Edna gegen Hermann F. Schleiffarth, grausame Behandlung.

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärung eingereicht von:

Gesuch von Owen C. Grego um Bankerotterklärung der Aurora Light and Stove Works. Ansprüche $1,075.
Arthur H. Fulton; Verbindlichkeiten $313.59, Bestände $175.
Charles H. Thacher; Verbindlichkeiten $2,720.82, Bestände $189.47.
George R. Smith; Verbindlichkeiten $1,070.80, Bestände $280.
George W. Overall; Verbindlichkeiten $3,575.10, keine Bestände.

Marktbericht.

Chicago, den 17. Juli 1906.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, 79½—80¼c; Nr. 3, roth, 78—79½c; Nr. 2, hart, 78—79c; Nr. 3, hart, 76—78c.

Sommerweizen, Nr. 1, Northern, 81—83½c; Nr. 2, Northern, 80½—82c; Nr. 3, Spring, 77—79c.

Mais, Nr. 2, 51¾c; Nr. 2, weiß, 53¼—53½c; Nr. 2, gelb, 52—52¼c; Nr. 3, 51½—51¾c; Nr. 3, weiß, 53—53¼c; Nr. 3, gelb, 52¼c; Nr. 4, 50—51¼c.

Hafer, Nr. 2, 35½c; Nr. 2, weiß, 39½c; Nr. 3, 34½c; Nr. 3, weiß, 35—35⅝c; Standard, 37½—39c.

Mehl, Winter-Patents, $3.80—$4.00 das Faß; „Straights", $3.60—$3.70; Minnesota Hard Patent, Straight, Export Bags, $3.40—$3.60; besondere Marken, $4.90.

Heu (Verkauf auf den Geleisen).—Bestes Timothy, $14.00—$15.00; Nr. 1, $12.00—$13.00; Nr. 2, $11.00—$11.50; Nr. 3, $9.00—$10.00; bestes Prairie, $12.00—$13.00; ditto, Nr. 1, $9.00—$11.00; Nr. 2, $8.50—$9.50; Nr. 3, $7.00—$8.00; Nr. 4, $6.50—$7.00.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Juli, 78½c; September, 78⅛c; Dezember, 80⅜c; Mai, 83⅝—83¾c.

Mais, Juli, 51⅝—51¾c; September, 51⅝—51¾c; Dezember, 49⅝c; Mai, 49½c.

Hafer, Juli, 37⅛c; September, 34⅝—34⅞c; Dezember, 35⅝c; Mai, 37⅛c.

Die gestrige Anfuhr von Weizen für den hiesigen Markt stellte sich auf 270,000, von Mais auf 330,400 Bushels. Verschickt von hier wurden 6999 Bushels Weizen und 175,605 Bushels Mais.

In der vergangenen Woche betrug die Ausfuhr von Weizen aus den Ver. Staaten 1,952,000, von Mais 536,000 Bushels. Für die Vorwoche stellte sich die Ausfuhr wie folgt: Weizen 1,872,000, Mais 699,000 Bushels, und für dieselbe Woche des Vorjahres: Weizen 688,000, Mais 796,000 Bushels.

Provisionen.

Schmalz, Juli, $8.92½; September, $9.05; Dezember, $9.10.

Gepökeltes Schweinefleisch, Juli, $18.65; September, $17.30.

Rippchen, Juli, $9.40; September, $9.35; Dezember, $9.15.

Oel.

Prima, weiß, 150	$0.10½
Perfektion	0.11
Headlight, 150	0.12
Naphta	0.13
Gasolin	0.16
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.35
do., gereinigt, per 5 Faß	0.36
Terpentin	0.64

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $5.70—$6.30 per 100 Pfund; gewöhnliche bis mittlere Sorten, $4.00—$4.60; gute bis ausgesuchte Kühe, $3.75—$5.35; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.00—$6.00; gute bis ausgesuchte Kälber, $6.00—$6.75; Bullen, geringe bis ausgesuchte, $2.25—$4.25.

Schweine. Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $6.60—$6.85 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte Fleischerwaare, $6.60—$6.85; gewöhnliche bis schwere Schlachthauswaare, $6.00—$6.40; schwere gemischte Waare, $6.40—$6.75; leichte $6.60—$6.75.

Schafe. Beste schwere Hammel, per 100 Pfund, $5.25—$6.00; gute bis ausgesuchte Schafe, $4.75—$5.85; gute bis ausgesuchte „Yearlings", $6.00—$6.50; „Spring Lambs", $6.00—$8.00.

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery", extra, per Pfund	$0.20½
Nr. 1, per Pfund	0.18 —0.18½
Nr. 2, per Pfund	0.15 —0.16½
„Cooleys", per Pfund	0.18
Nr. 1, per Pfund	0.16
Packwaare, frisch, per Pfund	0.14 —0.14½
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.10½—0.11
„Daisies", das Pfund	0.11 —0.11½
„Young America", das Pfund	0.11¼—0.11½
Schweizer, Drum, das Pfund	0.13½
Limburger, das Pfund	0.08 —0.08½
Brick, das Pfund	0.09½—0.10
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.12 —0.14½
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust (Kisten eingeschlossen)	0.14
Prima, 60 Prozent frisch	0.16
Extra für den Stadtverkauf verpackt	0.18

Geflügel, Fische, Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	0.12
„Springs", das Pfund	0.18 —0.20
Hähne, das Pfund	0.06
Truthühner, das Pfund	0.12
Gänse, junge, das Dutzend	5.00 —6.00
Enten, das Pfund	0.11 —0.13
Geflügel (Kühlspeicher)—	
Hühner, das Pfund	0.11½—0.12
„Springs", das Pfund	0.18 —0.20
Truthühner, das Pfund	0.10 —0.11
Enten, das Pfund	0.10 —0.15
Gänse, das Pfund	0.06
Fische—	
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund	0.11
Schwarzer Barsch, per Pfund	0.18
Weißer Barsch, per Pfund	0.10
Pickerel, per Pfund	0.10
Hechte, per Pfund	0.12
Karpfen, per Pfund	0.03½—0.04
Perch (zugerichtet), per Pfund	0.05 —0.06
Lachs, per Pfund	0.13
Schellfisch, per Pfund	0.06
Halibut, per Pfund	0.07½
Flundern, per Pfund	0.06
Aale, per Pfund	0.11
Hering, per Pfund	0.04
Trout, Nr. 1, per Pfund	0.11
Mackerel, per Pfund	0.25
Hummer (gekocht), per Pfund	0.32
Kälber (geschlachtet)—	
50—85 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06 —0.07
60—75 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07½—0.08½
85—110 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.08½—0.09½

Frische Früchte, Gemüse.

Neue Aepfel, per Faß	1.75 —3.75
Zitronen, Kalifornia, per Kiste	4.00 —4.50
Orangen, Kalifornia, per Kiste	4.00 —4.50
Bananen, Jumbo, das Bund	1.65 —1.85
Ananas, kubanische, per Kiste	1.75 —3.00
Melonen, Gems, die Kiste	1.00 —3.00
Wassermelonen, Carladung	150.00—235.00
Pflaumen, 24 Quarts	0.40 —1.25
Pfirsiche, 6 Körbe	0.50 —1.50
Erdbeeren, Michigan, 16 Quarts	1.00 —1.35
Blaubeeren, 16 Quarts	2.00 —2.25
Johannisbeeren, rothe, 16 Quarts	1.25 —1.50
Kirschen, süße	0.50 —1.50
do., saure	0.50 —1.25
Stachelbeeren, Michigan, 16 Quarts	1.25 —1.50
Himbeeren, hiesige, schwarze, 16 Qts.	1.50 —1.75
do., rothe, 24 Pints	1.00 —1.35
Brombeeren, 24 Quarts	1.50 —2.15
Kraut, per Kiste	0.75 —1.25
Kopfsalat, per Kübel	0.40 —0.60
Blattsalat, per Kiste	0.20 —0.30
Sellerie, per Kiste	0.30 —0.60
Tomaten, per Kiste	0.40 —1.00
Blumenkohl, die Kiste	0.15 —0.75
Rothe Rüben, per Faß	1.00
Mohrrüben, hies., per 100 Bündchen	0.75 —1.00
Rettige, hiesige, per 100 Bündchen	0.75 —2.00
Gurken, das Dutzend	0.20 —0.35
Zwiebeln, per Bushel	1.50
Spinat, per Kübel	0.20 —0.25
Spargeln, hiesige, 2 Dtz. Bündchen	2.75 —3.00
Schotenerbsen, die Kiste	1.00 —1.25
Rüben, per Kiste	0.50
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, die Kiste	0.25 —0.50
Trockene Bohnen, auserlesen	1.60
Rothe Nierenbohnen	2.60 —3.10
Limabohnen, kalifornische, 100 Pf.	5.12½—5.25
Kartoffel— neue, in Car-Ladungen, per Bushel	0.70 —0.78

— Aus Erfahrung. — Der junge Sonntagsjäger: „Wie können Sie aber unterscheiden, ob es wilde oder zahme Enten sind?"—Der alte Sonntagsjäger: „Das ist sehr einfach; wenn man so nahe herankommen kann, daß man sie schießen kann, sind es zahme Enten, sonst

Das Geschäft eines Arztes

muß, um erfolgreich zu sein, nach denselben Methoden geführt werden, die in irgend einem gewöhnlichen kaufmännischen Unternehmen Erfolg bringen. Richtige Behandlung und zufriedengestellte Kunden müssen die Basis bilden, auf welcher eine erfolreiche Praxis aufgebaut wird.

Bessere und werthvollere Dienste — Erfolge in Fällen, wo Andere verfehlten jeden Patienten zufrieden zu stellen, Garantie einer absoluten und dauernden Heilung für mäßige Bezahlung haben mir geholfen, meine jetzige erfolgreiche Spezialitäts-Praxis in der Behandlung heimlicher Krankheiten der Männer aufzubauen.

Wenn Ihr an Absonderungen — Impotenz — verlorener Manneskraft — Kräfteverfall — Vergeßlichkeit — Schüchternheit — bösen Träumen — Nervenzerrüttung — Wasserbruch — Krampfaderbruch — Blutvergiftung oder irgend einer der vielen Folgen jugendlichen Leichtsinns oder der Ausschweifungen im reiferen Alter leidet, dann konsultirt mich sofort.

Konsultation und Rath frei.

J. B. WEINTRAUB, M. D.
195 Wabash Avenue,
Ecke Adams Str.
Nehmt Elevator nach meiner Privatoffice auf dem 5. Floor.

Sprechstunden:
9 Uhr Vorm. bis 5:30 Nachmittags. — Dienstags und Freitags von 9 Uhr Vormittags bis 8 Uhr Abends. — Samstags von 10 bis 12 Uhr. Sonntags von 10 bis 12 Uhr.

bido

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Indiana Ave., Nr. 5223; Elizabeth Bertha an Bettie Sachs, $11,500.

Shields Ave., 300 F. nördl. von 71. Str., Westfront, 50 bei 125; Absalon W. George an Hattie ... [illegible]

[illegible]

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

461—472 47. Str., 2-stöck. Brick Store u. Flat, E. B. Felsenthal, $20,000.
7024 Laflin Str., 1½-stöck. Frame Cottage, Mrs. May, $1,800.
5742 Laflin Str., 1-stöck. Brick Cottage, Henry S. Earl, $2,400.

[illegible]

7234 Rhodes Ave., 2-stöck. Brick Wohnhaus, M. E. Joslyn, $5,000.
5730 Bishop Str., 1½-stöck. Brick Cottage, M. Grace, $4000.
7410—12 Aberdeen Str., zwei 1-stöck. Frame Cottages, F. Orenit, $2,000.
1457 Hamlin Ave., 3-stöck. Brick Flats, Albert Ceronka, $5,300.
131 Vernon Park Place, 1- und 2-stöck. Brick Anbauten, Donato Altiva, $5,000.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

[illegible]

Radikalkur — der — Nervenschwäche.

Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und Gesichts, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröthen, Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn — erfahren aus dem „Jugendfreund" wie einfach, schnell und billig alle unnatürlichen Verluste und andere Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich geheilt und volle Gesundheit und Frohsinn wiedererlangt werden können. — Ganz neues Heilverfahren. Jeder sein eigener Arzt. —

Dieses außerordentlich interessante und lehrreiche Buch (Auflage 1906), welches von jung und alt, Mann und Frau, gelesen werden sollte, kann gegen Einsendung von 25 Cents in Briefmarken versiegelt bezogen werden von der

Privat-Klinik, 181 6. Ave.,
New York, N. Y.

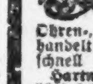
3my,bofonbl,1J

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urin-Leiden. Preis $1.00 per Flasche. — Doktor Tucker's Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien. — Preis $2.00 d. Flasche.—Prof. DeBois Pastilles Vigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervösität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben. — Behlke's Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Ill.

13mz1KIJ

Dr. J. YOUNG,



Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäß. Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt.—Künstliche Augen; Brillen angepaßt. Untersuchung u. Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave. — Stunden: 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 8—12 Vorm.

[illegible]

PRIVATE MEDICAL INSTITUTE,

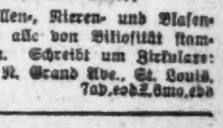
[illegible]

Heilt Euch selbst

[illegible]

Gallenstein-Kur,

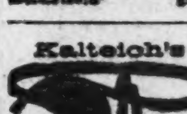
[illegible]



Borsch & Co., 215 Dearborn Str.

[illegible]

Kalteich's Bruchband



[illegible]

Otto Kalteich

[illegible]

12c für fünf Stücke Santa Claus Seife. | 4 Pfund beste Wasch-Soda, zu... 3c

WIEBOLDT'S
MILWAUKEE AVENUE AND PAULINA STREET.

Unser großer Räumung-Verkauf

Nimmt an Interesse zu. — Bargains in größter Reichhaltigkeit.

Percales 5c — Lawns 5½c — Root Beer Flaschen 4c — Stickereien 3c — Kragen 5c

Beachtet diese Spezialitäten von unserem zweiten Floor

Verschiedene Artikel von anderen Abtheilungen

Strümpfe 4½c — Strümpfe 6c — Unterzeug 35c — Unterzeug 15c — Coats 4.95 — Shirts 68c — Stuhl-Sitze 5c — Bügeleisen 58c — Butcher-Leinen 12½c — Damast 25c — Pitchers 5c — Kaffee 10c — Droguen — Kurzwaaren — Liköre

Mehr als 6000

HIRSCH ... und sein Assistent — Optiker-Experten. — Augen untersucht Frei

(Für die „Abendpost“.)

Wiener Brief.

Wien, 28. Juni.

Während bis vor vierzehn Tagen endloser Regen niederplätscherte und eine Temperatur herrschte, daß man mit den abgelegten Ueberröcken neuerdings zu liebäugeln begann, ist jetzt mit verblüffender Plötzlichkeit eine Sommerhitze hereingebrochen, die ungemüthlicher kaum mehr zu denken ist. Die Quecksilbersäulen drohen bei den Thermometern oben herauszuwachsen und wenn einen ein Lüftchen „anfächelt“, so verspürt man den Hauch wie den des Wüstenwindes.

Wer irgend kann, flüchtet darum aus der Stadt in die freundliche Umgebung, wo die reichliche Vegetation wenigstens für die Abend- und Nachtstunden Kühlung bringt. In dieser schauderhaften Sonnengluth schleppt man nun den alten Kaiser, einen 76-jährigen Greis, in Böhmen und Mähren herum!

Der alte Mann soll auf diesen Sommerreisen in acht Tagen durchsetzen, was seine Räthe und Minister in vierzig Jahren nicht zu Wege gebracht haben: nämlich die Deutschen mit den Tschechen versöhnen. Und gutmüthig, wie unser alter Herr nun einmal ist, läßt er sich zu dieser mühevollen Aufgabe mißbrauchen. Mit großem Gefolge fuhr er zur Deutschen Ausstellung in Reichenberg, pries dort die Intelligenz und den Gewerbfleiß seines „geliebten böhmischen Volkes“ — worunter Deutsche und Tschechen gleichmäßig zu verstehen sind — sprach mit nahezu tausend Menschen und erklärte überall, daß es der sehnlichste Wunsch seines landesväterlichen Herzens sei, daß Deutsche und Tschechen sich endlich zu gemeinsamer Arbeit die Hände reichen mögen. Heil- und Slawarufe auf allen Wegen, die der Kaiser wandelte. Kaum aber war er in Wien, da gab es im Abgeordnetenhause einige saftige antidynastische Reden. Der deutsch-radikale Abgeordnete Stein nannte die Kaiserreise höhnisch eine „schwarzgelbe Symphonie“ und der Tscheche Dr. Stransky sprach davon, daß Kaiserworte nichts bedeuten, sie hätten sich alle längst als hohl und inhaltslos herausgestellt.

Und der alte Streit, ob die Straßentafeln in irgendeinem böhmischen Nest deutsche oder tschechische Aufschriften tragen sollen, ob die Bahnwächter zwischen Znaim und Prag deutsch und tschechisch verstehen sollen und ob der Nachtwächter in Leitomischl die Stunde in der einen oder anderen „Landessprache“ ausrufen soll, tobt in der gleichen Heftigkeit fort. Die nationalen Güter müssen eben geschützt werden, und ob darüber auch alles andere zu Grunde ginge!

Da war ich jüngst als Mitglied des Delegirtentages des Deutschen Journalistentages in Hamburg. Die 1200 Kilometer, die zwischen Wien und Hamburg liegen, macht man in der sommerlichen Hitze nicht gern in einem Stück. So hielt ich denn in verschiedenen deutschen Städten Station. Bei der Hinfahrt in dem lieblichen Halle, bei der Rückfahrt in Berlin und Dresden. Welches Treiben überall, welcher Verkehr! Selbst in dem verhältnißmäßig kleinen Halle Abends um 11 Uhr alle Tische in den Kaffeehäusern besetzt. In Hamburg nur mit Schwierigkeiten ein Hotelzimmer zu finden, in Berlin um die stille Mitternacht ein Menschengewoge, wie in Wien am hellen Mittag. Selbst in Dresden, dessen Einwohnerzahl noch nicht den vierten Theil derjenigen von Wien beträgt, ein wahrhaft großstädtischer Verkehr. Und bei uns in Wien? Man möchte weinen, wenn man nach zehn Uhr Abends diese todtenstillen Straßen sieht! Eine der schönsten Städte der Welt ist unser Wien — aber es liegt wie Dornröschen im Schlafe.

Woher kommt das? Hat denn nicht gerade Wien eine Bevölkerung von solch' lebenslustigem Charakter, daß der Ruf davon die ganze Welt durchdrungen hat? Ich behaupte — und ich will es auf meinen Eid als ehrlicher Mann nehmen! — daß es nur die Dummheit und Einsichtslosigkeit der Regierenden an unserem fortschreitenden Niedergang Schuld ist.

Da haben wir einen Minister des Aeußeren, der den Staat nach außen zu vertreten hat und dem unter anderen auch das Konsularkorps untersteht. Dieser hohe Würdenträger nimmt vor den Vertretungskörpern den Mund immer sehr voll. Er schwimmt nur so in „fruchtbringender Thätigkeit“. Und bei den Hoffestlichkeiten — das soll gerechterweise anerkannt werden — repräsentirt er ja auch ganz gut. Aber ich wette, daß er noch niemals einen Konsularbericht vom Anfang bis zum Ende gelesen hat. Woher soll nun für Handel und Industrie die Anregung kommen!

Eigens zur Unterstützung unseres Außenhandels unterhalten wir eine ziemlich kostspielige Kriegsflotte. Es sind nicht viele Schiffe, doch aber ein paar ganz ansehnliche Panzerkähne, die sich schon sehen lassen könnten. Aber man weiß bei uns nichts damit anzufangen. Die Schiffe liegen gewöhnlich faul in der Adria. Höchstens rückt einmal eins davon dem obstinaten Sultan auf die Bude, was dann zur Folge hat, daß uns die Türken den Orienthandel ganz versperren.

Und auch einen Handelsminister haben wir. Bis vor Kurzem hatte dieses Amt ein abgetakelter Diplomat — sehr gute Familie, aber mangelhafter Jahrgang — inne. Der gute Mann saß beschaulich in seinem Sorgenstuhl, rauchte passable Zigarren und strich sein Gehalt ein, ließ aber im Uebrigen den lieben Gott einen guten Mann sein.

Von irgendeiner Anregung, von einer Förderung unserer Handelsinteressen kann unter solchen Umständen keine Rede sein. Als in den achtziger Jahren die Idee auftauchte, eine Kolonie in Afrika zu schaffen, um für unsere überschüssigen Kräfte ein Thätigkeitsfeld zu gewinnen, schüttelte sich alles vor Entsetzen. Oesterreich und Kolonien! Bleibe im Lande und nähre Dich redlich. Stecke Deine Silberlinge in einen alten Strumpf und verbirg Deine Ersparnisse im Strohsack.

So liegen die Dinge bei uns: Das Nationalvermögen vermehrt sich kaum merklich, denn unserem Außenhandel fehlt jeder Schwung. Das Geld im Lande wechselt nur die Besitzer, aber es vermehrt sich nicht. Woher also, um Himmelswillen, soll Oesterreich oder gar die einzelne Stadt Wien in Bezug auf Leben und Verkehr mit anderen Städten konkurriren können?

Es ist eine merkwürdige, aber ganz unbestreitbare Thatsache: alle katholischen Länder gehen zurück — alle protestantischen blühen auf: Spanien, Italien, Oesterreich, Frankreich, selbst das kleine Baiern werden in der Reihe der Völker immer schwächer und unbedeutender. Man sehe dagegen die mächtige Entwicklung des protestantischen Deutschlands, Englands und der Vereinigten Staaten. Der Fernerstehende wird vielleicht glauben, daß das katholische Ungarn, das so viel von sich reden macht, sich in einer Blütheperiode befinde. Aber ganz das Gegentheil ist richtig: Ungarn ist wirthschaftlich vollkommen bankerott und wenn es nach der völligen wirthschaftlichen Trennung von Oesterreich eine einzige Mißernte hat, so wird es die Zinsen seiner Staatsschuld nicht bezahlen können und unter Sequester kommen, wie ein fallirter Kaufmann.

Für uns arme Oesterreicher gibt es nur eine Rettung: Anschluß an das Deutsche Reich, Zoll- und Handelsbündniß mit dem Norden. Ich fürchte aber, diese Hilfe wird uns noch lange nicht zu Theil werden. Denn einerseits zeigt das Deutsche Reich keine Lust, sich seine Ordnung und staatliche Disziplin durch unsere Slaven stören zu lassen, andererseits wollen die Habsburger Beherrscher eines Großstaates h e i ß e n, wenn sie es auch de facto nicht sind. Und so rollen denn die Wogen des staatlichen Unheils unaufhörlich über das Wrack unserer staatlichen Organisation hin, bis es in Trümmer zerfällt.

Fery.

Die Ermordung des englischen Offiziers Bull.

K a i r o, 22. Juni.

Die Ermordung des englischen Hauptmanns Bull und die schwere Verwundung des Majors Pine Coffin und des Leutnants Smithwick durch Fellachen in Denshawi bilden nach wie vor das Tagesgespräch in Egypten und sind Gegenstand lebhafter Erörterungen in der hier erscheinenden europäischen und arabischen Presse. Die Presse stimmt darin überein, daß dieser an sich traurige Vorfall wieder einmal gezeigt hat, daß der Araber sich an die englische Herrschaft in Egypten noch nicht voll gewöhnt hat, und daß er jede Gelegenheit benutzt, seiner Unzufriedenheit über die Fremdherrschaft Ausdruck zu geben. Voll Entrüstung sagt das deutschfeindliche Blatt „Les Pyramides“: „Jede Stimme des Protestes gegen die Fremdherrschaft, komme sie von Mustapha Pascha Kamel oder von einem dunklen Scheich, komme sie von einer fernen Hauptstadt Europas (Berlin?) oder von den Ufern des Bosporus, findet unmittelbares Echo bei den Fellachen; sie vertauschen gern den Pflug mit dem Stock und dem Schwert.“ Am Sonntag, den 24. Juni, tagt in Chibin el Kom in Zelten und in einem vorläufig hergerichteten Lokal das außerordentliche Gericht, das gemäß dem Erlasse vom 25. Februar 1895 besetzt sein wird. Dieser Erlaß sieht ein Sondergericht für Verbrechen vor, die gegen Offiziere und Mannschaften des englischen Besatzungsheeres begangen werden. Der Justizminister veröffentlicht heute die Besetzung des Gerichts. Die Sitzung wird vom Justizamt geleitet, der Präsident und Vizepräsident des einheimischen Gerichts bezw. der Berufungsinstanz sowie ein englischer Rath und ein englischer Oberstleutnant werden das Urtheil sprechen. Von den 91 verhafteten Arabern ist gegen 51 das Verfahren eröffnet worden. Das Ermittlungsverfahren hat die schwersten Belastungsmomente für die Betheiligten ergeben, und es steht außer Zweifel, daß ein großer Theil der Angeklagten gehenkt werden wird. Die arabische Presse will sogar in ihrem Uebereifer wissen, daß schon der Galgen von Alexandrien nach Denshawi gebracht worden sei, obwohl die Verhandlung noch gar nicht stattgefunden hat. Die schweren Strafen, welche die Schuldigen zu erwarten haben, veranlassen die in Alexandrien erscheinende Zeitung „Reform“ zu der Frage, ob es kein besseres Erziehungsmittel für die einheimische Bevölkerung gebe als den Galgen. Und „L'Egypte“ stellt die Frage: „Wozu will man „Wilden“ ein Exempel geben mit strengen Strafen? Sie verstehen diese doch nicht, und wenn sie sie verständen, dann wären sie halt keine Wilden.“ Der peinliche Vorfall in Denshawi, der einem im blühenden Alter von dreißig Jahren stehenden englischen Offizier das Leben gekostet hat, der sich in dem Kriege gegen die Buren sehr ausgezeichnet hat, wird zweifellos von nicht zu unterschätzender Bedeutung für Egypten sein. Die englische Regierung, die infolge des Akabafalls das englische Besatzungsheer von 3500 Mann auf 6000 erhöht hat, zieht schon eine weitere Erhöhung der hier stationirten Truppen in Erwägung, da sie auch die Provinzen nunmehr mit englischem Militär belegen will. Sie glaubt so am besten, einem zweiten Denshawi vorzubeugen. Lord Cromer ist vor einigen Tagen in seinen gewöhnten Sommerurlaub nach England gegangen. Es heißt hier, daß er vor seiner Abreise die strengsten Maßnahmen einer scharfen Untersuchung des Falles angeordnet hat. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung sind heute bereits eine Schwadron englischer Dragoner und vierzig berittene Polizeileute nach Denshawi abgegangen. Auch die egyptische Regierung hat daselbst eine Anzahl Nachtwächter aufgestellt. (Die Aburtheilung der Verbrecher ist inzwischen erfolgt. Vier Fellachen wurden zum Tode verurtheilt und am 25. Juni gehenkt; sechs Fellachen durchgepeitscht. Anm. d. Red.)

Die Romantik des Odenwalds.

Der Odenwald ist eine uralte Kultusstätte des germanischen Gottes Wotan (mit dessen nordischem Namen Odin das Gebirge aber nichts zu thun hat), und noch manche Erinnerung an alte Zeiten lebt unbewußt im Volksherzen und in Volksgebräuchen immer noch weiter. Auf diesen alten Kult sind auch zweifellos die romantische Rodenstein-Sage und die Mär vom Schnellerts-Geist zurückzuführen. Ueber Fränkisch-Krumbach erheben sich in einem düsteren Fichtenwald die letzten Reste der Burg Rodenstein, ein Bild von großer Schönheit. Hier hatte sich eine der schönsten nationalen Sagen gebildet, die Sage vom Ritter Rodenstein, der, wenn dem deutschen Reiche Gefahr droht, nächtlich auszieht mit Lärm und Hundegebell und Peitschenknall, um seinem Volke die Gefahr zu verkünden. Leider hat freilich Scheffel durch seine Umgestaltung des Rodensteiners in den ewig durstigen Zechkumpan die poetisch nationale Sage zerstört und ihre Weiterbildung im nationalen Sinne, die wir durch die Jahrhunderte verfolgen können, wohl für alle Zeit unmöglich gemacht. Dann ist unseres großen Nationalepos, des Nibelungenliedes, zu gedenken, das den Tod seines Helden Siegfried in den Odenwald verlegt. Jene Jagd, auf der Siegfried an einem Brunnen erschlagen wird, ging in den Odenwald. Nun streiten sich freilich zwei Stellen im Odenwald um den Ruhm, der Schauplatz des Todes des hehrsten Helden der deutschen Sage zu sein; es gibt einen Siegfriedsbrunnen bei Hüttenthal südlich des Lärmfeuers und einen bei Grasellenbach am Spessartskopf, der indessen versiegt ist. Die Wahrscheinlichkeit, daß ein Bearbeiter des Liedes die Gegend von Hüttenthal gekannt und beschrieben hat, ist nicht von der Hand zu weisen.

An manche andere Ruinen knüpfen sich noch lokale Sagen, zum Beispiel an die Tannenburg bei Jugenheim und an das Auerbacher Schloß. Und ist es keine Sage, die eine Burg uns kündet, so rufen die zahlreichen Schlösser und Festen manche geschichtliche Erinnerung wach. An die glanzvollste Zeit des Mittelalters werden wir erinnert, wenn wir Schloß Lichtenberg besuchen, wo der gesangesfreundliche Graf Diether II. die ritterlichen Minnesänger, Herrn Walter von der Vogelweide und Heinrich Tannhäuser bei sich zu Gast sah. Auch an die Kreuzzüge erinnern uns Tannenberg und Lichtenberg. Von den Fehden des Mittelalters und den Kämpfen des Bürgerthums gegen adlige Raubgesellen erzählen die Ruinen der Schlösser Tannenberg und Bickenbach; von den Schrecken des Bauernkrieges das Kloster Amorbach und das Städtchen Miltenberg am Main, wo der helle christliche Haufe des Odenwalds und Neckarthals unter Götz von Berlichingen und Jörg Metzler hauste.. An die fürchterlichen Stürme des siebzehnten Jahrhunderts, den dreißigjährigen Krieg und die Raubkriege Ludwigs XIV., gemahnt uns ernst manches zerstörte Schloß.

Auch aus der ältesten Zeit findet der Historiker manche interessante Ueberreste. Von der Römerherrschaft und der hohen Kultur dieses Volkes kündet der weltberühmte Pfahlgraben und die sogenannte Mümlinglinie mit ihren Kastellen. Der Pfahlgraben berührt den Odenwald auf der Strecke Walldürn-Miltenberg, die beide Kastelle waren. Von Miltenberg bildet der Main die nasse Grenze bis Groß-Grotzenburg und es finden sich hier nur an den Flußmündungen bei Trennfurt, Wörth, Obernburg, Niedernberg, Stockstadt und Seeligenstadt Kastelle. Die Mümlinglinie zieht sich innerhalb des vom Pfahlgraben abgegrenzten Gebietes auf den Höhen der rechten Seite der Mümling hin und stellt jedenfalls eine Signallinie dar. Bei Neckarburken beginnt diese innere Linie, dann folgen nach Norden fortschreitend die Kastelle Schlossau, Hesselbach, Würzberg, Eulbach, Vielbrunn, Lützelbach. Nicht zu vergessen sind die römischen Steinmetzarbeiten auf dem Felsberg, vor allem die bekannte Riesensäule, die auf der Flucht vor den einbrechenden Germanen verlassen wurden. Es sind staunenswerthe Werke antiker Technik. Die nahe dem Felsberg von Darmstadt nach Heidelberg führende Bergstraße ist eine römische Straße. Der wichtigste Ort der Gegend war Ladenburg, das alte Lupodunum. Aus vorrömischer Zeit endlich bleiben die Ringwälle des Odenwaldes zu erwähnen, die keltischen oder germanischen Ursprungs sind, so die Hainenburg bei Lichtenberg und die Wälle auf dem Heiligenberg bei Heidelberg. Ansiedlungen und Gräber aus der Hallstadtzeit finden wir im Wald vor Traise bei Darmstadt.

Bauernfängerstreiche.

Daß die Berliner Bauernfänger es nicht immer besonders schlau anzufangen brauchen, um einen Provinzler in ihr Garn zu bekommen, zeigt die Geschichte eines Bäckergesellen, die die Berliner Blätter mittheilen. Der junge Mann war zwei Tage in Berlin und lernte in der Bäckerherberge einen Berliner kennen, der ihm wie gerufen kam. Der freundliche Mann hatte nämlich Arbeit für ihn, zwar nicht in einer Bäckerei, sondern als Hausdiener in einer Gastwirthschaft, die sein Bruder betreibe. Froh, nur irgendeine Beschäftigung zu finden, machte sich der Fremde mit dem freundlichen Vermittler gleich auf den Weg. Bald kam man an einer Weinhandlung vorbei. Da fiel dem Führer ein, daß er dort für seinen Bruder noch eine Rechnung zu bezahlen habe. Er ging hinein, verweilte eine Zeitlang und kam dann mit dem Bemerken zurück, sein Geld habe nicht gereicht. Die 14 Mk., die fehlten, gab der Bäcker mit großem Vergnügen, zumal da er sie von dem Bruder sofort wiederbekommen sollte. Bald darauf mußte der Führer noch einmal umkehren, weil er nicht daran gedacht hatte, den Wein auch zu kosten. Die Probe sollte nach dem Sekundenzeiger erfolgen. Er allein sei hier zuverlässig, erklärte der Mann mit der Miene eines Kenners. Der Bäcker glaubte ihm das auf's Wort und lieh ihm gern seine Uhr, weil ihm seine eigene vom Straßenbahnwagen gefallen und dabei gerade am Sekundenzeiger schadhaft geworden war. Jetzt kam aber der Führer nicht wieder. Als der Bäcker sich nach langem Warten einmal nach ihm umsah, erfuhr er, daß er durch einen andern Ausgang längst verschwunden war.

— Die liebe Freundin. — „Denk' nur, meinem Bräutigam gefällt meine neueste Photographie nicht!“ — „Und Du bist doch so gut getroffen!“

— Mißverstanden. — Hausfrau (zum neueintretenden Mädchen): Das merken Sie sich, Soldaten in der Küche liebe ich nicht! — Mädchen: Ein Glück, ich bin auch sehr eifersüchtig.

Dr. Bobertz
kurirt Männerleiden.

Namentlich Symptome wie geheime, nervöse oder organische Schwäche, Blutvergiftung, Nieren- und Blasenleiden, Niedergeschlagenheit, Rückenschwäche, Rheumatismus werden schnell und gründlich geheilt. Erfolgreiche briefliche Behandlung, vollständig geheim und ohne Abhaltung von Arbeit. Konsultation, sowie Behandlungs-Schema frei. Korrespondenz in Deutsch oder Englisch, wie gewünscht, unter Garantie der Geheimhaltung.

DR. GUSTAV BOBERTZ,
564 Woodward Av., Detroit, Mich.

Frei
Ausstellung der größten Stickerei-Arbeit der Welt — Raphaels Madonna mit Kind — 8×9 Fuß groß, genau reproduzirt — auf dem dritten Floor.

The Fair

Seht es
Ihr versäumt etwas, wenn Ihr die Madonna in Seidenstickerei nicht seht — auf unserem 3. Floor, — Kunstnadelarbeit Departement.

Sommer-Bedarf für den Komfort jedes Heims — Sechster Floor

Basement-Suits, Waists

Shirtwaist-Suits, aus Sicilian, Voile und Panama, in schwarz und Farben ... werth bis zu $7.50 — Räumungs-Preis nur 3.98

Seidene Shirtwaists — Das Ueberschußlager eines Fabrikanten, Hunderte von gefälligen Mustern, schön garnirt mit Spitzen. Sie kommen in Taffeta, China und Peau de Cygne Seide, in weiß, schwarz und hellen Farben, werth bis zu $6.00, — Ihr habt die Auswahl zu 1.98

Basement-Spitzen

Basement-Kleider

... 4.75 ... 99c

Unsere Lebens-Versicherungen
Besser wie je!
Garantie 420 Millionen Dollars.

$1000 Versicherung im Alter von 21 Jahren kostet Euch $11.78 per Jahr.
$1000 Versicherung im Alter von 30 Jahren kostet Euch $12.64 per Jahr.
$1000 Versicherung im Alter von 40 Jahren kostet Euch $14.11 per Jahr.
$1000 Versicherung im Alter von 50 Jahren kostet Euch $20.67 per Jahr.

Max Schuchardt, Mgr.
844 First National Bank Bldg., Chicago, Ill.

Schickt Sie den Koupon baldigst!

Finanzielles.

First Trust and Savings Bank
Im First National Bank-Gebäude
Dearborn und Monroe Straße.
In der Sparkassen-Abtheilung werden Einlagen mit 3 Proz. verzinst. Konti können zu jeder Zeit in beliebigen Beträgen von $1.00 an angelegt werden.
Jedes Mitglied des Direktorenrathes dieser Bank ist und muß stets Direktor der First National Bank von Chicago sein.

Wm. C. Heinemann & Co.
92 La Salle Str.
Verleihen Geld
Bau-Anleihen.

KRAUSE SAVINGS BANK,
907 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str.

Lefet die „Sonntagpost“.

Finanzielles.

Greenebaum Sons,
BANKERS,
83 & 85 Dearborn Str.

Bank nahe Eurer Wohnung.

Gegründet 1894.
J. S. Lowitz,
151 E. VAN BUREN STR.,
Schiffskarten,
Vollmachten
Erbschaften
Geldsendungen

H. LIESE,
445 Wells Str.
Restaurant und Delikatessen.